

ƆƆƆƆ ƆƆƆƆ

Pedin Edhellen ein Sindarin-Sprachkurs

Thorsten Renk

Version 2.0 (14. Oktober 2004)

deutsche Überarbeitung:
Miriam Simon
www.caras-galadhon.de

(28. März 2005)

Zum Copyright:

Dieser Text wird weitergegeben unter der Annahme, daß das Lehren und die Beschäftigung mit einer Sprache, selbst wenn sie erfunden ist, nicht das Copyright des Erfinders verletzt. Eventuelle Copyrightverletzungen, was Texte Tolkiens über die Sindarin-Grammatik betrifft, sind unbeabsichtigt — diese Texte sind mir nicht zugänglich. Der Text enthält nur Schlußfolgerungen, die aus frei zugänglichem Material gezogen wurden. Er erhebt daher auch keinen Anspruch, Sindarin 'richtig' darzustellen, sondern nur so, wie es sich meiner Ansicht nach aus dem mir zugänglichen Material rekonstruieren läßt.

Einige der im Text vorkommenden Personen und Schauplätze sind sehr frei an Figuren und Orte Tolkiens angelehnt. Dies soll lediglich dazu dienen, eine gewisse Stimmung einzufangen; die Texte selbst sind ebenfalls nicht als literarische Neuinterpretation zu verstehen, sondern als Beispiele für die Verwendung der Sprache. Denken und Handeln der Figuren sind eher durch die Frage bestimmt, welches grammatikalische Phänomen in einer Lektion behandelt wird, als daß sie die Originale charakterisieren sollen.

Was meinen Anteil betrifft: Dieses Lehrbuch wurde erstellt, um interessierten Lesern das Lernen von Sindarin zu erleichtern. Es darf daher ohne weitere Rückfragen heruntergeladen, ausgedruckt und im privaten Kreis zu Lernzwecken verwendet und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Verwendung ohne Rückfrage ist ausdrücklich untersagt, ebenso wie das Zurverfügungstellen des Textes auf Webseiten ohne meine Einwilligung.

Sollte jemand sein Copyright durch dieses Lehrbuch verletzt sehen, bitte ich um Kontaktaufnahme: thorsten@sindarin.de.



INHALT



1	Personalpronomen und Genitiv	15
1.1	Dialog	15
1.2	Grammatik	16
1.2.1	Der Genitiv	16
1.2.2	Personalpronomen	17
1.2.3	Der unbestimmte und der bestimmte Artikel	17
1.3	Vokabular	18
1.4	Tengwar	18
1.4.1	Allgemeines	18
1.4.2	Die 12 Basiszeichen	19
2	Beugung der A-Verben	21
2.1	Dialog	21
2.2	Grammatik	22
2.2.1	Grundlegendes	22
2.2.2	Personen-Endungen bei A-Verben	22
2.2.3	Infinitiv	23
2.2.4	Imperativ	23
2.2.5	Das Gerund	24
2.2.6	Die Verwendung von 'und'	24
2.3	Vokabular	24
2.4	Tengwar	25
2.4.1	Weitere Konsonanten	25
2.4.2	Vokale	25
2.4.3	Beispiele	25
3	Die weiche Mutation	27
3.1	Dialog	27
3.2	Grammatik	28
3.2.1	Allgemeines	28
3.2.2	Mutationsregeln	28

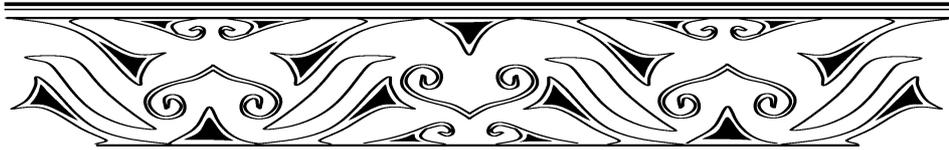
3.3	Vokabular	30
3.4	Tengwar	31
3.4.1	Weitere Konsonanten	31
3.4.2	Schreibespezifitäten	31
3.4.3	Die Schreibung des Artikels	31
3.4.4	Satzzeichen	31
3.4.5	Beispiele	32
4	Pluralbildung und nasale Mutation	33
4.1	Text	33
4.2	Grammatik	34
4.2.1	Pluralbildung	34
4.2.2	Nasale Mutation	35
4.3	Vokabular	36
4.4	Tengwar	36
4.4.1	Besonderheiten	36
4.4.2	Beispiele	36
4.4.3	Beleriandisches Sindarin	37
4.4.4	Beispiele	37
5	Beugung der I-Verben	39
5.1	Dialog	39
5.2	Grammatik	40
5.2.1	Grundlegendes	40
5.2.2	Personen-Endungen	40
5.2.3	Infinitiv	41
5.2.4	Imperativ	41
5.2.5	Gerund	41
5.3	Vokabular	42
5.4	Konversation - Begrüßungen	42
6	Adjektive, Verneinung	43
6.1	Dialog	43
6.2	Grammatik	44
6.2.1	Adjektive	44
6.2.2	Verneinung	45
6.2.3	Relativsätze	46
6.3	Vokabular	46
6.4	Konversation - Gibst du mir?	46
7	Präfixe, Vergangenheit der A-Verben, Possessivpronomen	49
7.1	Dialog	49
7.2	Grammatik	50
7.2.1	Präfixe	50
7.2.2	Possessivpronomen	51
7.2.3	Vergangenheit der A-Verben	51
7.3	Vokabular	53
7.4	Konversation - Vergleiche	53
8	Präpositionen 1, unregelmäßiger Plural 1, Objektpronomen	55
8.1	Dialog	55
8.2	Grammatik	56
8.2.1	Präpositionen	56
8.2.2	Unregelmäßige Pluralbildung	57

	5
8.2.3	Zustimmung und Verneinung 58
8.2.4	Objektpronomen 58
8.3	Vokabular 59
8.4	Konversation — Eine Einladung 59
9	Vergangenheit der I-Verben, unregelmäßiger Plural 2 61
9.1	Dialog 61
9.2	Grammatik 62
9.2.1	Vergangenheit der I-Verben 62
9.2.2	Demonstrativpronomen 63
9.2.3	Imperativ von 'sein' 64
9.2.4	ai-Plurale 64
9.3	Vokabular 64
9.4	Konversation — das Wetter 65
10	Futur von A- und I-Verben, Zahlen, unregelmäßiger Plural 3 67
10.1	Dialog 67
10.2	Grammatik 68
10.2.1	Futurformen 68
10.2.2	Plurale von Wörtern auf -u 69
10.2.3	Zahlen 70
10.3	Vokabular 70
10.4	Konversation — nach dem Weg fragen 71
11	Analoge Verbformen, Klassenplural 73
11.1	Dialog 73
11.2	Grammatik 74
11.2.1	Analoge Vergangenheitsformen bei I-Verben 74
11.2.2	Analoge Vergangenheitsformen bei A-Verben 75
11.2.3	Klassenplural 76
11.2.4	Abgekürzte Relativsätze 77
11.3	Vokabular 77
11.4	Konversation — im Kampf 77
12	Präpositionen 2, gemischte Mutation 79
12.1	Text 79
12.2	Grammatik 80
12.2.1	Präpositionen 80
12.2.2	Die gemischte Mutation 81
12.3	Vokabular 82
12.4	Konversation — von sich erzählen 82
13	Präpositionen 3, Stop-Mutation und Liquid-Mutation 85
13.1	Text 85
13.2	Grammatik 86
13.2.1	Präpositionen 86
13.2.2	Die Stop-Mutation 87
13.2.3	Die Liquid-Mutation 87
13.2.4	Präfixe 88
13.2.5	Ordnungszahlen 88
13.3	Vokabular 88
13.4	Konversation — die Zeit 89

14 Partizipien	91
14.1 Dialog	91
14.2 Grammatik	92
14.2.1 Partizipien der A-Verben	92
14.2.2 Partizipien der I-Verben	93
14.2.3 Partizipien der Verben mit analogen Vergangenheitsformen	94
14.3 Vokabular	95
14.4 Konversation - in der Natur	95
15 Grammatikalische Mutationen, erweiterte Plurale	99
15.1 Text	99
15.2 Grammatik	100
15.2.1 Grammatikalische Mutation bei Adjektiven	101
15.2.2 Grammatikalische Mutation bei Adverbien	101
15.2.3 Grammatikalische Mutation bei Substantiven	102
15.2.4 Grammatikalische Mutation bei Verben	103
15.2.5 Erweiterte Plurale	103
15.3 Vokabular	103
15.4 Konversation - Wie fühlst du dich?	103
16 Konjunktiv; Wollen, Sollen und Müssen	105
16.1 Dialog	105
16.2 Grammatik	106
16.2.1 Wollen	106
16.2.2 Sollen	107
16.2.3 Müssen	107
16.2.4 Allgemeines zum Konjunktiv	107
16.2.5 Konjunktiv in der Gegenwart	108
16.2.6 Konjunktiv im Futur	108
16.2.7 Konjunktiv in der Vergangenheit	109
16.3 Vokabular	109
16.4 Konversation - Briefe schreiben	109
17 Unregelmäßige Verben	111
17.1 Dialog	111
17.2 Grammatik	112
17.2.1 Unregelmäßiges Partizip Perfekt aktiv bei A-Verben	112
17.2.2 Unregelmäßige Vergangenheit bei I-Verben	113
17.2.3 Unregelmäßige Vergangenheit bei A-Verben	113
17.2.4 Echte unregelmäßige Verben	113
17.2.5 I-Umlautung bei Präfixen	114
17.3 Vokabular	115
17.4 Ausdrucksmöglichkeiten — Satzstellung	116
17.4.1 Normalfall	116
17.4.2 Vorgezogenes Verb	116
17.4.3 Vorziehen eines indirekten Objekts	117
18 Spezialfälle bei Mutationen	119
18.1 Text	119
18.2 Grammatik	120
18.2.1 Ursprüngliche nasale Anlaute	120
18.2.2 Weiche Mutation	121
18.2.3 Nasale Mutation	121
18.2.4 Gemischte Mutation	121

18.2.5	Stop-Mutation	121
18.2.6	Liquid-Mutation	121
18.2.7	Liste aller bislang bekannten Spezialfälle	122
18.3	Vokabular	123
18.4	Ausdrucksmöglichkeiten — 'alle' und Personalpronomen	123
18.4.1	Die Verwendung von 'alle'	123
18.4.2	Verwendung von Nominativpronomen	124
19	Pronomen als indirekte Objekte, Possessivendungen	125
19.1	Text	125
19.2	Grammatik	126
19.2.1	Pronomen im Dativ	126
19.2.2	Pronomen im verstärkten Dativ	127
19.2.3	Possessivendungen	127
19.2.4	Unregelmäßige Pluralbildung	128
19.3	Vokabular	129
19.4	Übersetzungen ins Sindarin — Allgemeines	129
19.4.1	Grenzen erkennen	129
19.4.2	Nicht die Worte übersetzen, sondern den Sinn	130
20	Passiv, Singularbildungen	131
20.1	Text	131
20.2	Grammatik	132
20.2.1	Passivbildung	132
20.2.2	Passiv durch unpersönlichen Plural	132
20.2.3	Echtes Passiv	133
20.2.4	Von Pluralen abgeleitete Singulare	133
20.3	Vokabular	134
20.4	Übersetzungen ins Sindarin — Präpositionen	134
21	Phonologische Mutationen	135
21.1	Text	135
21.2	Grammatik	136
21.2.1	Zusammensetzungen und Zusammenschreibungen	136
21.2.2	Phonologische Mutationen für Zusammensetzungen	137
21.2.3	Phonologische Mutationen für Zusammenschreibungen	138
21.2.4	Sonderfälle: Präpositionen ohne Mutation	138
21.2.5	Das Verbot von Doppelpräfixen	139
21.2.6	Pronomen als indirekte Objekte	139
21.2.7	Relativsätze	140
21.2.8	Adverbien	140
21.3	Vokabular	140
21.4	Übersetzungen ins Sindarin — Adverbien	140
21.4.1	Zeitliche Abfolgen	140
21.4.2	Kausale Abfolgen	141
22	Verschiedenes	143
22.1	Dialog	143
22.2	Grammatik	144
22.2.1	Substantivierung von Verben	144
22.2.2	Personen, die eine Tätigkeit ausüben	145
22.2.3	Dinge aus Bestandteilen	145
22.2.4	Verwendung von Infinitiven	145
22.2.5	Weitere Fragewörter	146

22.3	Vokabular	146
22.4	Übersetzungen ins Sindarin — Worte bilden	146
22.4.1	Hinweise zu Wortschöpfungen	146
22.4.2	Verschiedene Formen der Ableitung	147
A	Tabelle der Mutationen	149
B	Tengwar und ihre Bezeichnungen	151
C	Vokabular Sindarin-Deutsch	153
D	Vokabular Deutsch-Sindarin	159



VORWORT



Als ich zum ersten Mal (nach Genuß des Films 'Herr der Ringe - die Gefährten') in einem Fanheft dazu, das Freunde (die wirklich Fans sind) sich gekauft hatten, einen kleinen Sindarin-Kurs gesehen hatte, mußte ich lachen. 'Es gibt tatsächlich Leute, die ihre Zeit mit sowas verbringen?!', dachte ich mir, und das war's dann auch für's erste. Nur die Webadresse www.sindarin.de blieb mir irgendwie im Gedächtnis.

Nun kommt es in meinem Beruf öfter mal vor, daß man eine Rechnung anwirft, die drei oder vier Minuten dauert und auf deren Ergebnis man wartet. Diese Zeit ist zu kurz, um etwas wirklich Sinnvolles damit zu machen, also schaut man mitunter schnell ins Web. So kam ich das erste Mal auf www.sindarin.de und blätterte in der Grammatik.

Zu der Zeit stellte ich allerdings (mit Mißfallen) fest, daß mein Gedächtnis seit der Schulzeit eher schlechter geworden ist, und mir Übung fehlte, weil ich fast nie mehr etwas auswendig lernen mußte. Also beschloß ich, eben zu Trainingszwecken die Sindarin-Formen zu lernen. (Das reiht sich nahtlos in meine sonstigen Vorlieben für nicht-gesprochene Sprachen ein — ich kann ein wenig Altägyptisch, aus der Schule Griechisch und Latein, und dazu etwas Walisisch. Ach ja — Englisch und Japanisch habe ich auf der gesprochenen Seite...)

Mit der Grammatik war ich binnen zwei Wochen durch, aber Wortschatz fehlte immer noch. Auch Fauskangers Artikel über Sindarin haben mir die Grammatik klargemacht, aber waren nur bedingt geeignet, um Wörter zu lernen. Zuerst habe ich (wie so viele andere) angefangen, Gedichte zu übersetzen, aber ich kenne nicht so viele. Irgendwann ist mir dann die glorreiche Idee gekommen, ein Lehrbuch zu schreiben. So als Spaß für meine Freundin. Immerhin lernt man durch nichts besser, als wenn man es selber erklären muß.

Tja, und irgendwann zwischendrin ist es dann passiert (der Leser wird's schon gemerkt haben, daß die Sache etwas aus den Fugen geriet...). Ich war absolut fasziniert von der Möglichkeit, die (mögliche) Grammatik aus den wenigen Beispielen zu rekonstruieren, die Tolkien uns hinterlassen hat, die Strukturen hinter scheinbar kryptischen Problemen aufzudecken (und davon gibt's selbst in den wenigen Texten eine Menge). Fauskangers Artikel über Sindarin <http://www.uib.no/People/hnohf/sindarin.htm> wurde für eine Weile meine bevorzugte Lektüre. Besonders durch meine (immer reger werdende)

Betätigung in Diskussionsforen habe ich eine Menge gelernt.

Hier ist also das Resultat von allen Überlegungen, die entweder ich angestellt habe, oder die ich versucht habe aus den Arbeiten anderer Leute zusammenzufassen.

Das Buch ist in zwei Teile unterteilt — im ersten Teil geht es um Sindarin-Basiswissen. Das Ziel ist es, die Sprache anhand von Texten und Beispielen Leuten nahezubringen, die Sindarin lernen wollen. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß es viel zu wenig Texte gibt, an denen man tatsächlich üben kann. Einige Anmerkungen zur Schreibweise in Tengwar und Übungen zur Konversation runden hoffentlich den Eindruck ab.

Thema des zweiten Teils sind dann die Besonderheiten — grammatikalische Feinheiten, die unregelmäßigen Verben und ähnliches — all die wirklich interessanten Feinheiten, die es auch im Sindarin möglich machen, Nuancen in einen Satz zu legen.

Das Hauptproblem an Sindarin ist, daß wir über zu wenige Texte verfügen, die uns verraten, wie diese Sprache tatsächlich verwendet wird. Außerdem fehlen uns zentrale Teile der Grammatik, so z.B. viele Pronomen. Viele Ableitungen, die verwendet wurden, sind daher zu einem gewissen Grad spekulativ, manche mehr, manche weniger. Um dies fair in diesem Werk unterzubringen, verwende ich das folgende Kennzeichnungsschema:

Alle Formen, die aus Fauskangers Artikel übernommen wurden, bringe ich ohne weiteren Kommentar. Ableitungen, die von mir sind, oder die auf einer Spekulation von anderen beruhen, werden mit einem '*' gekennzeichnet, wenn es einzelne Formen sind, oder grau hinterlegt, wenn es sich um einen Text handelt, der eine spekulative Regel beschreibt. Bei allen sehr spekulativen Wendungen wird im Text extra darauf hingewiesen.

Die grau unterlegten Abschnitte und Formen mit '*' sind also nicht als 'richtig' zu verstehen in dem Sinn, daß etwas anderes falsch wäre, sondern mehr als Antwort auf die fiktive Frage: 'Du (und vermutlich niemand anderes) weißt es nicht sicher, aber wenn du, mit allem was du über Sindarin weißt, vermuten solltest — was würdest du empfehlen?'

Im allgemeinen verzichte ich darauf, die Begründung für meine Ableitungen zu geben — allein die Begründung, warum ein einzelnes Pronomen eine gewisse Gestalt haben sollte, kann oft länger als 10 Seiten sein und Exkurse über verschiedene europäische und fiktive Sprachen erfordern. Ein solches Projekt würde jeden Rahmen sprengen.

In gewisser Weise spiegelt dieses Buch also eine Sicherheit im Wissen über die grammatikalischen Regeln der Sprache vor, über die wir nicht verfügen — die meisten Regeln zur Bildung von Formen oder zur Grammatik hängen an typischerweise drei bis vier Beispielen, manchmal weniger. Sichere Aussagen lassen sich daraus nicht gewinnen, und eine Publikation von weiterem Material aus Tolkiens Feder kann leicht eine oder mehrere Schlußfolgerungen ändern. Wer sich wirklich dafür interessiert, warum gerade diese Formen hier präsentiert werden und wie das aus Tolkiens Hinterlassenschaften hervorgeht, dem sei an dieser Stelle noch mal Fauskangers Ardalambion empfohlen, www.uib.no/People/hnohf/index.html, hier gibt's noch über diesen Sprachkurs hinaus sehr viel zu lernen, allerdings ist das auch mit sehr viel eigener Arbeit verbunden.

* * *

In dieser Version 2 finden sich einige deutliche Unterschiede zu den gegenwärtigen Veröffentlichungen auf Ardalambion. Dies ist zurückzuführen auf einige sehr fruchtbare Diskussionen mit Carl Hostetter, Bertrant Bellet, Aaron Shaw und Florian 'Lothenon' Dombach (denen ich sehr danken möchte) und letztendlich auf meine eigenen Forschungen zu Tolkiens faszinierenden Werken sowie die Veröffentlichungen von verschiedenen wichtigen neuen Hinweisen. Die zugrundeliegenden Argumentationen finden sich in einer Reihe von Grammatik-Artikeln auf meiner Webseite **Parma Tyelpelassiva**.

Mutations in Sindarin:

<http://www.phy.duke.edu/~trenk/elvish/mutations.html>

The Sindarin Verb System:

<http://www.phy.duke.edu/~trenk/elvish/verbs.html>

Common Eldarin Views on the Sindarin Pronomial System

http://www.phy.duke.edu/~trenk/elvish/pron_rek.html

Impersonal Constructions in Elvish

<http://www.phy.duke.edu/~trenk/elvish/impersonal.html>

Selbstverständlich hoffe ich, daß Helge Fauskanger eventuell ein paar dieser Sichtweisen in seine Darstellung der Grammatik des Sindarin aufnimmt, aber nur die Zeit und die Veröffentlichung neuer Schriften können uns dabei helfen, die strittigen Themen zu klären.

Mit ganz großem Dank an Eirien, Míriel, Ithrenwen, Giliathiel, Penenûr, Lothenon, Calar, Maewen und viele andere, die alle hilfreiche Kommentare gegeben, die Übersetzungen geprüft oder von Zeit zu Zeit auch Aufmunterungen oder Ermahnungen gegeben haben.



TEIL I - BASISWISSEN



ᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ
Weiche, Finsternis!



Lektion 1

PERSONALPRONOMEN UND GENITIV



1.1 DIALOG

မလံ ချစ်သောကံ၊

ယံယံ မလံ ချစ်သောကံ၊

ယံ မလံ ချစ်သောကံ၊ မံ ဖွံး။

ယံယံ မံ ဖွံးယံ။ မံ ဝံး။ ခါ ဇံး

ယံ မလံ။ မံ ဇံး။ မံ ဖံး ဖွံး။

ယံယံ ဝံး လံး မံးပံးပံး

ယံ မလံ။ ဝံး ပံးပံး။ ခါ ဖွံး

ယံယံ ဖံး။ မံး ပံးပံးပံး။

ယံ ခါး မလံ။ ဖွံးယံ၊

ယံယံ ခါး မလံ ဖွံး

Mae govannen!

Aragorn: Mae govannen!
Arwen: Mae govannen! Im Arwen.
Aragorn: Im Aragorn. Im adan. Ce elleth?
Arwen: Mae. Im elleth. Im sell Elrond.
Aragorn: E hîr Imladris?
Arwen: Mae. E peredhel. Ce Rohir?
Aragorn: Law. Im Dúnadan.
Arwen: Cuio vae, Aragorn!
Aragorn: Cuio vae, Arwen!

Willkommen!

Aragorn: Hallo!
Arwen: Hallo! Ich bin Arwen.
Aragorn: Ich bin Aragorn, ein Mensch. Bist du eine Elbin?
Arwen: Ja, ich bin eine Elbin. Ich bin Elrond's Tochter.
Aragorn: Er ist der Herr über Bruchtal?
Arwen: Ja. Er ist ein Halbelb. Bist du aus Rohan?
Aragorn: Nein. Ich bin von den Dúnedain.
Arwen: Leb wohl, Aragorn!
Aragorn: Leb wohl, Arwen.

1.2 GRAMMATIK

1.2.1 Der Genitiv

Der Genitiv-Singular Artikel ist **en** (und wird oft mit 'des' oder 'der' übersetzt, er kann aber auch die Präposition 'von' ausdrücken). Er wird nur verwendet, wenn der 'Besitzer' ein allgemeines Substantiv ist:

cabed en aras (Sprung des Hirsches)

Wenn das Nomen im Genitiv einen Namen darstellt, entfällt das **en** normalerweise. Trotzdem kann es aber verwendet werden:

aran Gondor (König von Gondor)
 aran en Echoriath (König von Echoriath)

Ebenso ist es ungewöhnlich, aber zulässig, **en** in einem Wortgefüge ohne einen Namen wegfallen zu lassen. Bei der Frage nach bestimmtem Genitiv (etwa 'von der') oder unbestimmtem Genitiv (etwa 'von einer') macht dies keinen gravierenden Unterschied, obgleich es anscheinend eine Tendenz gibt, bei einem bestimmten Genitiv **en** zu bevorzugen. Unter manchen Umständen wird der Genitiv-Artikel **en** manchmal zu **e** verkürzt (siehe Lektion 12). Der Genitiv-Plural Artikel lautet **in**. Dieser kann ebenso wegfallen:

ion in erain (Söhne der Könige)
 aran in erais (König der Hirsche)
 aran Ennorath (König der Mittelländer)

Eine weitere, selten gebrauchte Form ist die Verwendung von **i** als Genitiv anstatt **en**. Ähnlich gibt es das altertümliche Paar **na** (Singular) und **nia** (Plural) um den Genitiv auszudrücken:

cabed i aras (Sprung des Hirsches)
 aras na aran (Hirsch des Königs)
 ion nia erain (Söhne der Könige)

Wenn das zweite Wort einer Genitiv-Bildung mit einem Konsonanten beginnt, kommt es im allgemeinen zu Veränderungen dieses Konsonanten, sogenannten Mutationen. Mit diesen werden wir uns in den Lektionen 3 und 12 später noch auseinandersetzen.

1.2.2 Personalpronomen

Im Sindarin existiert eine formelle Form, die zur Anrede von hoch gestellten Persönlichkeiten (Königen, den Valar. . .) oder Personen, die einem unbekannt sind, verwendet wird. Sie wird hier in der Übersetzung mitunter mit dem Plural ('ich bitte euch, Majestät') wiedergegeben.

Die Pronomen im Nominativ sind im Sindarin:

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	im (ich)	mín (wir)
2. Person (formell)	*le ('ihr')	*le ('ihr')
2. Person	*ce (du)	*ce (ihr)
3. Person (männlich)	e,*so (er)	*sy (sie)
3. Person (weiblich)	*e, *se (sie)	*si (sie)
3. Person (Dinge)	*sa (es)	*sai (sie)

Die männliche bzw. weibliche Pluralform wird dabei nur verwendet, wenn die Zusammensetzung der Gruppe klar ist, z.B. 'alle Töchter Aragorns'. Bei Gruppen von gemischtem oder unbekanntem Geschlecht wird stattdessen (wie auch für Dinge) **sai** verwendet.

Wahrscheinlich hat Sindarin eigentlich mehrere Pronomengruppen: zusätzlich betonte (sogar ich) und reflexive (ich selbst). Und es kann sein, daß diese in der obigen Tabelle vermischt sind. Aber am Anfang ist es besser, nicht mit Pronomentabellen zu arbeiten, in denen 90% der Formen hypothetisch sind. Außerdem werden die obigen Formen wahrscheinlich von den meisten Sindarin-Studenten erkannt werden.

Im Sindarin wird vermutlich kein Wort für 'sein' verwendet, solange der Kontext klar ist. Umgekehrt ist in einem normalen Verb das Personalpronomen schon in der Endung enthalten (siehe Lektion 2), so daß es nicht noch einmal ausgesprochen wird. Das führt dazu, daß in der Praxis das Personalpronomen anstatt 'sein' verwendet wird,

Im Arwen. (Ich (bin) Arwen.)
 Ce aran. (Du (bist) König.)

Die anderen Pronomen werden in gleicher Weise verwendet.

1.2.3 Der unbestimmte und der bestimmte Artikel

Im Sindarin gibt es kein Wort für den unbestimmten Artikel, er wird also nach Bedarf in der deutschen Übersetzung ergänzt:

edhel ('Elb' oder 'ein Elb')
 aran ('König' oder 'ein König')

Der bestimmte Artikel lautet im Singular **i** und im Plural **in**. Sindarin unterscheidet (außer bei den Pronomen und einigen abgeleiteten Substantiven mit geschlechtsspezifischen

Endungen) keine grammatikalischen Geschlechter, 'der', 'die' oder 'das' wird also immer mit dem selben Artikel *i* übersetzt. Er wird dem Wort, auf das er sich bezieht, vorangestellt:

i edhel (der Elb)
in ion (die Söhne)

Der Artikel gilt grammatikalisch als sehr eng mit dem Substantiv verbunden, manchmal wird das dadurch ausgedrückt, daß er direkt an das Substantiv geschrieben wird:

iRath (der Weg)

Auch der bestimmte Artikel führt bei Wörtern, die mit einem Konsonanten beginnen, zu Mutationen. Dies wird uns in den Lektionen 3 und 4 näher beschäftigen.

1.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch
<i>adan</i> (Pl. <i>edain</i>)	Mensch
<i>aran</i> (Pl. <i>erain</i>)	König
<i>aras</i> (Pl. <i>erai</i>)	Hirsch
<i>cabed</i>	Sprung
<i>cuio vae!</i>	lebe wohl!
<i>edhel</i> (Pl. <i>edhil</i>)	Elb
<i>elleth</i> (Pl. <i>ellith</i>)	Elbenmädchen
<i>Ennorath</i>	Mittelerde (wörtl. Mittelländer)
<i>hír</i> (Pl. <i>hír</i>)	Herr
<i>Imladris</i>	Bruchtal
<i>ion</i> (Pl. <i>ion</i>)	Sohn, Söhne
<i>*law</i>	nein (negiert Fakten, nicht Intentionen)
<i>mae</i>	gut, *ja
<i>mae govannen</i>	Hallo! (wörtl. 'gut getroffen')
<i>methed</i>	Ende
<i>peredhel</i>	Halbelb
<i>rath</i> (Pl. <i>raith</i>)	Weg
<i>sell</i> (Pl. <i>sill</i>)	Tochter

1.4 TENGWAR

1.4.1 Allgemeines

Um Sindarin korrekt zu schreiben, ist es sinnvoll, sich mit dem System der Tengwar, der elbischen Schrift, vertraut zu machen. Eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit für den Anfänger liegt dabei darin, daß dem einzelnen Zeichen ('têw') kein eindeutiger Laut zugeordnet ist - je nachdem, ob man Quenya (Altelbisch) oder Sindarin schreibt, kann ein Zeichen für verschiedene Laute stehen, und auch Sindarin selbst kann in (mindestens) zwei verschiedenen Modi geschrieben werden (mit unterschiedlicher Zuordnung von Laut und Zeichen), dem allgemeinen Sindarinmodus und dem Sindarinmodus von Beleriand.

Was jedoch fest bleibt, sind die Beziehungen zwischen den einzelnen Zeichen, unabhängig von ihrer Belegung mit Lautwerten. Im folgenden werden wir uns erst einmal mit dem allgemeinen Sindarinmodus beschäftigen.

1.4.2 Die 12 Basiszeichen

Basis der Tengwar sind zwei Zeichen, die jeweils nur aus einem Stamm ('telco') und einem Bogen ('luva') bestehen: ρ und ϱ . Durch Hinzufügen einer kleinen Linie gewinnt man weitere zwei Zeichen dazu. Man erhält tinco ρ , parma ρ , calma ϱ und quesse ϱ . Im allgemeinen Sindarinmodus werden jedoch calma und die von ihm abgeleiteten Zeichen nicht verwendet, diese sind lediglich zur Schreibung von Quenya geschaffen worden.

In diesem Modus haben tinco, parma und quesse die Lautwerte t, p und c(k).

Man gewinnt weitere drei Lautwerte jeweils durch Hinzufügen eines weiteren Bogens, der den Laut weicher macht. So erhält man ando $\rho\circ$, umbar $\rho\bar{\circ}$ und ungwe $\varrho\bar{\circ}$. Diese haben folgerichtig die weicheren Lautwerte d, b und g.

Durch Verlängern des telco nach oben erhält man ein h in die entsprechenden Lautwerte. Man findet thule ρ^h , formen ρ^h und hwesta ϱ^h mit den Lautwerten th, f, und ch.

Die letzten drei Basiszeichen erhält man nun aus denen des letzten Grades, indem jeweils noch ein Bogen zu den nach oben verlängerten Zeichen hinzugefügt wird. So kommt man zu anto $\rho\circ^h$, ampa $\rho\bar{\circ}^h$ und unque $\varrho\bar{\circ}^h$. Diese haben die Lautwerte dh, v und gh.

Wir erhalten schließlich folgende Zuordnung:

ρ	ρ	ϱ
t	p	c(k)
$\rho\circ$	$\rho\bar{\circ}$	$\varrho\bar{\circ}$
d	b	g
ρ^h	ρ^h	ϱ^h
th	f	ch
$\rho\circ^h$	$\rho\bar{\circ}^h$	$\varrho\bar{\circ}^h$
dh	v	gh

Das unque $\varrho\bar{\circ}^h$ wird im Sindarin eigentlich nicht verwendet, der Laut gh wird nur mit unque dargestellt, wenn man andere Sprachen in diesem Modus niederschreibt (so z.B. die schwarze Sprache). Stößt im Sindarin ein g an ein h, so schreibt man die beiden Zeichen meistens einzeln $\varrho\bar{\circ}^h\lambda$.

Eine Tabelle aller Tengwar und ihrer Bezeichnungen findet sich in Anhang B.

Aduial mi Imladris

Glorfindel: Man anglenna?

Aragorn: Im Aragorn.

Glorfindel: Mae govannen, Aragorn, ce mellon.

Aragorn: Man sad Arwen?

Glorfindel: Ennas mi amrûn. Dortha min adab.

Aragorn revia nan adab. Arwen nan annon.

Arwen: Mae govannen, Aragorn, minno.

Arwen ah Aragorn anglennar i edrain en-falch Imladris.

Arwen: Anor revia nan aeglir. Thinna. Lastach in edhil linno?

Abenddämmerung in Bruchtal

Glorfindel: Wer kommt?

Aragorn: Ich bin es, Aragorn.

Glorfindel: Willkommen, Aragorn, du bist ein Freund.

Aragorn: Wo finde ich Arwen?

Glorfindel: Dort im Osten. Sie wohnt dort im Haus.

Aragorn geht zum Haus. Arwen ist beim Tor.

Arwen: Willkommen, Aragorn, tritt ein.

Arwen und Aragorn nähern sich dem Rand der Schlucht von Bruchtal.

Arwen: Die Sonne wandert zur Bergkette. Es dämmt. Hörst du die Elben singen?

2.2 GRAMMATIK

2.2.1 Grundlegendes

Im Sindarin gibt es - grob gesagt - zwei Klassen von Verben:

Die erste, deutlich umfangreichere Klasse der abgeleiteten Verben wurde ursprünglich gebildet, indem an einen primitiven Stamm eine Endung (-na, -ia, -da, -tha oder -ta) angehängt wird. Nachdem alle diese Silben auf -a enden, nennt man diese Klasse auch die A-Verben. Der Stamm eines abgeleiteten Verbs ist z.B. **lacha-** (entflammen).

Die zweite, kleinere Klasse der einfachen Verben besteht direkt aus primitiven Wortstämmen, die keine weitere Endung besitzen. Weil diese Verben das Präsens mit einem Bindevokal **-i-** bilden (und ihren Infinitiv ebenso) werden sie auch I-Verben genannt. Der Stamm eines einfachen Verbs ist z.B. **ped-** (sprechen). Wir werden sie in Lektion 5 genauer kennenlernen.

Beide Klassen enthalten einige Unterklassen, die sich hauptsächlich in der Art und Weise wie die Vergangenheit gebildet wird unterscheiden.

2.2.2 Personen-Endungen bei A-Verben

Im Sindarin werden Numerus (Einzahl oder Mehrzahl) und Person durch Endungen ausgedrückt, die an den Wortstamm angehängt werden:

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	-n (ich)	-m (wir)
2. Pers. (formell)	*-l ('ihr')	*-l ('ihr')
2. Person	*-ch (du)	*-ch (ihr)
3. Person	- (er/sie/es)	-r (sie)

Man beachte, daß die 3. Person Singular (er/sie/es) keine Endung besitzt, die Form ist daher mit dem jeweiligen Wortstamm identisch. Die in der ersten Person Singular entstehende Endung **-an** wird zu **-on** verändert.

Die formelle Form der 2. Person wird nur im Umgang mit hochstehenden Persönlichkeiten oder bisher unbekanntem Personen benutzt. Da sie nicht sicher belegt ist, werden wir sie in den folgenden Beispielen nicht an jeder Stelle aufzählen.

Man erhält also mit dem Stamm **lacha-**:

lachon (ich entflamme), lachach (du entflammst), lacha (er/sie/es entflammt)
lacham (wir entflammen), lachach (ihr entflammt), lachar (sie entflammen)

Wenn das Subjekt (im Singular) des Satzes extra genannt ist, dann wird keine Pronomenendung angehängt, d.h. das Verb ist dann mit der 3. Pers. Sg. identisch. Das ist normalerweise nicht verwirrend, kann aber schnell schwierig werden, wenn das Subjekt ein extra ausgeschriebenes Singularpronomen (nicht in der 3. Person) ist, das dann scheinbar eine Endung der 3. Person erhält (die in Wirklichkeit aber nur der endungslose Wortstamm ist):

Arwen linna. (Arwen singt.)
Im linna. (Ich singe.) alternativ für
Linnon. (Ich singe.)

Eine Bildung wie *Im linnon*. (Ich ich-singe) wäre hingegen nicht korrekt.

Ähnlich im Plural: Hier ist die allgemeine Pluralform mit der 3. Person Plural identisch ¹:

Edhil linnar. (Elben singen.)
Mín linnar. (Wir singen.)

2.2.3 *Infinitiv*

Der Infinitiv wird gebildet, indem das **a-** des Wortstamms durch ein **o** ersetzt wird.

lacha- → lacho (entflammen)
linna- → linno (singen)
anna- → anno (geben)

laston Arwen linno (ich höre Arwen singen)

Man sollte beachten, daß (aus Gründen, die deutlich werden, wenn wir die I-Verben behandeln) das Auflisten von Sindarin-Verben nach ihrem Infinitiv keine gute Idee ist. Daher notiert man ein Verb einfach als **linna-** (singen), obwohl der Stamm **linna-** weder in einem Sindarin-Text so auftauchen, noch so übersetzt werden kann.

2.2.4 *Imperativ*

Auch der Imperativ wird gebildet, indem das **a-** des Wortstamms durch ein **o** ersetzt wird. Bei A-Verben sind Imperativ und Infinitiv also nur aus dem Kontext zu unterscheiden. Die Imperativform ist in Singular und Plural identisch.

lacho (entflamme!), linno (sing!), anno (gib!), minno (tritt ein!)
lacho (entflammt!), linno (singt!), anno (gebt!), minno (tretet ein!)

¹Obwohl die Endung **-r** als solche belegt ist, kann es genauso gut sein, daß es sich hierbei eher um einen Plural-Marker als um eine richtige Personen-Endung 'sie'(Pl.) handelt. In diesem Fall gäbe es eine eindeutige Endung, um 'sie' (Pl.) zu kennzeichnen, und die allgemeine Pluralform und die 3. Person Plural wären nicht identisch.

Der Imperativ kann unter Umständen sogar in der 3. Person gebraucht werden:
Minno Aragorn! (Aragorn soll eintreten!)

2.2.5 Das Gerund

Das Gerund ist ein Substantiv, das von einem Verb abgeleitet wird. Es bezeichnet die Tätigkeit, die mit dem Verb beschrieben wird. Das Gerund bei A-Verben wird gebildet, indem man **-d** an den Wortstamm anhängt.

lacha- (entflammen) → lachad (Entflammen)
ertha- (vereinen) → erthad (Vereinen)
linna- (singen) → linnad (Singen)

Es wird im Sindarin oft in Konstruktionen verwendet, in denen im Deutschen der Infinitiv stehen würde. Wann im Sindarin Infinitive stehen, ist aus den wenigen Beispielen nicht eindeutig zu ermitteln.

laston linnad (ich höre Singen)
laston Arwen linnad (Ich höre Arwen singen) (vielleicht als Alternative)

Soweit wir wissen, kann ein Gerund fast genauso wie ein normales Substantiv im Sindarin verwendet werden, allerdings kann es nicht in den Plural gesetzt werden.

2.2.6 Die Verwendung von 'und'

Im Sindarin gibt es zwei Wörter für 'und', die aus verschiedenen Stämmen abgeleitet werden können. Das erste, das wir kennenlernen, ist die vermutlich ältere Form **a**. Vor Vokalen wird dieses Wort wahrscheinlich zu **ah**:

Aragorn a Legolas (Aragorn und Legolas)
Elrond ah Aragorn (Elrond und Aragorn)

2.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
a(h)	und	lasta-	hören
adab (Pl. edaib)	Haus	linna-	singen
aeglir (Pl. aeglir)	Bergkette	man?	wer, was?
adual	Abenddämmerung	man sad	wo (wörtl. 'welcher Ort?')
amrûn	Osten	mellon (Pl. mellyn)	Freund
anglenna-	annähern	mi	in, an, bei
anna-	geben	min	in dem, in den
annon	Tor	minna-	eintreten
Anor	Sonne	na	zu, hin, bei
dortha-	wohnen, leben	nan	zu dem, bei dem
edrain (Pl. edrain)	Kante, Rand	revia-	wandern
ennas	dort	thinna-	abenddämmern
falch (Pl. failch)	Schlucht		
lacha-	entflammen		

2.4 TENGWAR

2.4.1 Weitere Konsonanten

Durch Verkürzung des telco in den Basiszeichen können zwei weitere Zeilen an Zeichen erzeugt werden:

Mit einem luva erhält man ore ᠋ , vala ᠋ und wilya ᠋ . Davon werden allerdings nur die ersten beiden verwendet, mit den Lautwerten r und w.

Mit zwei luva findet man numen ᠋᠋ , malta ᠋᠋ und nwalme ᠋᠋ , wobei die ersten beiden mit Lautwerten n und m verwendet werden. nwalme hingegen hat den Lautwert ñ, was wie in 'Ring' ausgesprochen wird. Dieses Zeichen wird nur am Wortanfang oder Ende verwendet, wenn Mutationen es nötig machen, ng in der Wortmitte wird immer mit zwei verschiedenen Zeichen dargestellt und anders betont.

Wir können also hinzufügen:

᠋	᠋	᠋
r	w	-
᠋᠋	᠋᠋	᠋᠋
n	m	ñ

2.4.2 Vokale

Im allgemeinen Sindarinmodus werden die Vokale als Akzente ('tehtar') über die Konsonanten gesetzt. Beim Lesen wird hierbei zuerst der Vokal gelesen, dann der Konsonant darunter (anders als bei Texten in Quenya, bei denen diese Reihenfolge vertauscht ist).

Die einzelnen tehtar sind ᶘ a, ᶙ e, ᶚ i, ᶛ o und ᶜ u. Manchmal kann auch der Fall eintreten (so bei der Ringinschrift), daß die Lautbelegungen von o und u vertauscht sind, der erfahrene Tengwar-Leser kann dies dann an bekannten Worten erkennen. Das passiert insbesondere dann, wenn andere Sprachen als Sindarin in Tengwar notiert werden (so die schwarze Sprache auf dem Ring), bei denen das u häufiger gebraucht wird als das o. In diesem Fall wird für den häufigeren Vokal das schneller zu schreibende Zeichen gewählt. Auch das y ist im Sindarin als ein Vokal zu sehen, es wird durch ᶜ geschrieben.

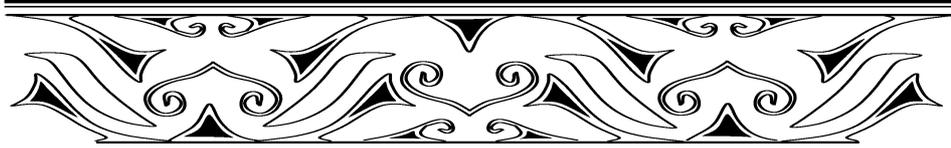
Für die im Sindarin vorkommenden Diphtonge ai, ei, ui, ae, oe und au verwendet man folgende Konvention: Der erste Vokal wird als tehta über den zweiten geschrieben, der als tengwa ausgeschrieben wird. Dazu verwendet man ᠋ für i, ᠋ für e und ᠋ für u als Träger. Die Kombination ae liest sich dann z.B. als ᶛ᠋ .

Wenn ein Wort auf einen Vokal endet, oder Vokale zusammenstoßen, ohne einen Doppellaut zu bilden, setzt man den Vokal auf einen kurzen Träger ᠋ , der ungelesen bleibt.

In anderen Fällen ist es nötig, einen langen Vokal auszudrücken. Hierzu können alle tehtar auf einen langen Träger ᠋ gesetzt werden.

2.4.3 Beispiele

$\text{᠋᠋᠋᠋} \cdot \text{᠋᠋᠋} \cdot \text{᠋᠋᠋᠋᠋᠋} \cdot \text{᠋᠋᠋᠋} \text{᠋᠋᠋᠋} \cdot \text{᠋᠋᠋᠋᠋᠋} \cdot \text{᠋᠋᠋᠋᠋᠋}$
 aran (König), tíw (Zeichen), Aragorn, Barad-dûr, Moria



Lektion 3

DIE WEICHE MUTATION



3.1 DIALOG

᠎ᠠᠵᠢᠨ ᠬᠦᠨ

ᠰᠢᠨ ᠶ ᠵᠢᠶᠢ ᠬᠠᠵᠢᠨ ᠶᠢᠨ ᠬᠦᠨ ᠎ᠠᠵᠢᠨ ᠠᠨ ᠠᠨ ᠵᠢᠶᠢᠶᠢᠨ

ᠵᠢᠶᠢ ᠠᠨ ᠵᠢᠶᠢᠶᠢᠨ

ᠶᠢᠨ ᠶ ᠎ᠠᠵᠢᠨ ᠬᠦᠨ

ᠵᠢᠶᠢ ᠎ᠠ ᠬᠦᠨ ᠬᠦᠨ ᠎ᠠ ᠵᠢᠶᠢᠨ ᠬᠦᠨ ᠎ᠠᠵᠢᠨ

ᠶᠢᠨ ᠶ ᠵᠢᠶᠢ ᠵᠢᠶᠢᠶᠢᠨ ᠠᠨ ᠵᠢᠶᠢ ᠠᠨ ᠵᠢᠶᠢᠶᠢᠨ

ᠵᠢᠶᠢ ᠵᠢᠶᠢᠶᠢ ᠎ᠠ ᠎ᠠᠵᠢᠨ ᠵᠢᠶᠢ ᠠᠨ ᠠᠨ

ᠶᠢᠨ ᠬᠦᠨ ᠎ᠠᠵᠢᠨ

Darthad Ithil

Arwen ah Elrond *dharthar* orthad en Ithil. Dîn mi Imladris.

Elrond: Man Aragorn?

Arwen: E Dûnadan.

Elrond: In edhil - sai edhil. In edain - sai edain.

Arwen: I 'ardh prestannen. Mathon *chwest* mi amrûn.

Elrond: Lasto beth nîn, *Arwen*: I venn fair.

Arwen: Sui i dawar.

Warten auf den Mond

Arwen und Elrond warten auf den Aufgang des Mondes. Es herrscht Stille in Bruchtal.

Elrond: Wer ist Aragorn?

Arwen: Ein Dúnadan.

Elrond: Die Elben - sind Elben. Die Menschen - sind Menschen.

Arwen: Die Welt ist anders geworden. Ich spüre eine Brise im Osten.

Elrond: Höre auf mein Wort, Arwen. Der Mann ist sterblich.

Arwen: Wie auch der Wald.

3.2 GRAMMATIK

3.2.1 Allgemeines

Der Klang und der Sprachfluß spielen eine große Rolle im Sindarin. Dies führte zu dem Phänomen der Mutationen. Der erste Konsonant eines Wortes wird oft verändert, um einen weicheren Sprachfluß zu erzeugen. Dies trifft in besonderem Maße auf enge Verbindungen zwischen zwei Wörtern zu, z.B. Artikel und Substantiv, oder Präposition und Objekt.

Dies stellt ein Problem für den Lernenden dar, weil Wortlisten normalerweise nach den Anfangsbuchstaben der Wörter sortiert sind. Wenn diese sich verändern, muss man die Muster dahinter verstehen, bevor man ein Wort nachschlagen kann. Dies funktioniert folgendermaßen:

Man betrachte die beiden Wörter **saew** (Gift) und **haew** (Gewohnheit): Eine Mutations-Regel besagt, daß **s-** in bestimmten grammatikalischen Zusammenhängen zu **h-** wird. Der Singular-Artikel **i** ist einer der Auslöser dieser Mutation, so daß 'das Gift' nicht *i saew*, sondern **i haew** lautet. Obwohl **haew** auch 'Gewohnheit' bedeutet, ist es für einen Sindarin-Kenner nicht mißverständlich. Denn eine weitere Mutations-Regel besagt, daß an dieser Stelle ein **h** zu **ch** wird. Somit heißt 'die Gewohnheit' nicht *i haew*, sondern **i chaew**, womit die beiden Wörter wieder unterscheidbar geworden sind (manchmal hilft aber auch dies nicht weiter, und der Kontext ist entscheidend). Trotzdem muß man eine gute Kenntnis der Mutationsregeln haben, um zuverlässig ein unbekanntes Wort im Vokabular nachschlagen zu können.

Es gibt verschiedene Varianten der Mutation (weiche, nasale, gemischte, ...). Doch dies sind Begriffe, die wir zu passender Zeit besprechen. In dieser Lektion geht es nur um die häufigste davon, die weiche Mutation.

Man kann Mutationen zusätzlich in zwei verschiedene Gruppen einteilen: phonologische Mutationen (bei denen sich Konsonanten verändern, wenn zwei Wörter aufeinandertreffen) und grammatikalische Mutationen (die nicht von einem speziellen Wort abhängig sind, sondern von der Funktion des mutierten Wortes im Satz). Wir werden diese beiden Grundtypen der Mutation in den Lektionen 15 und 21 näher untersuchen. Im Moment können wir festhalten, daß, falls ein Wort für zwei verschiedene Mutationen in Frage kommt, eine phonologische Mutation Vorrang hat vor einer grammatikalischen. Ein Wort kann in einem Satz immer nur einmal mutiert werden, nicht zweimal aus jeweils verschiedenen Gründen. Später werden wir Beispiele sehen.

3.2.2 Mutationsregeln

Die weiche Mutation kommt im Sindarin am häufigsten vor. Wie der Name besagt, werden hierbei 'harte' Konsonanten am Wortanfang zu 'weichen' Konsonanten verändert. Die

weiche Mutation wird in folgenden Situationen angewandt:

1. Ein Substantiv, das auf den Artikel **i** folgt, wird verändert.
2. Ein Adjektiv, das ein Substantiv bestimmt und diesem nachgestellt ist, wird häufig verändert.
3. Ein Adjektiv, das als Adverb ein Verb näher bestimmt und diesem nachgestellt ist, wird häufig verändert.
4. Ein direktes Satzobjekt (im Akkusativ oder selten im Dativ) wird verändert.
5. Ein Verb, das direkt auf das Subjekt des Satzes folgt, wird verändert.¹
6. Das zweite Wort in einem zusammengesetzten Ausdruck wird verändert.

Viele dieser Regeln sind hier nur der Vollständigkeit halber aufgelistet, sie werden später genauer erklärt (siehe Lektion 15 für die grammatikalischen Mutationsregeln). An dieser Stelle sollen nur die Regeln 4 und 5 kurz beschrieben werden: Im Satz

Aragorn bada na Imladris. (Aragorn geht nach Bruchtal)

steht das Verb direkt hinter dem Subjekt (Aragorn) und wird daher mutiert, hingegen bei

Aragorn aran Gondor pada na Imladris.
(Aragorn, König von Gondor, geht nach Bruchtal).

trennt **aran Gondor** Subjekt und Verb, so daß hier nicht weich mutiert wird.

Im Satz

Laston venn. (Ich höre einen Mann.)

ist das Wort **benn** weich mutiert ('leniert'), weil es ein Akkusativobjekt darstellt. Obwohl der Dativ im Sindarin normalerweise anders ausgedrückt wird (mit Hilfe der Präposition **an**), kann auch ein Dativobjekt manchmal ohne Präposition, dafür aber weich mutiert in einem Satz verwendet werden:

Annon chammad vellon. (Ich gebe einem Freund Kleidung.)

Ein Wort kann immer nur einmal der weichen Mutation ausgesetzt sein: Wenn z.B. **tawar** (Wald) als direktes Objekt gebraucht wird, dann wird das Resultat (nach den Regeln der weichen Mutation) **dawar**. Wenn nun noch ein Artikel dazukommt, entsteht **i dawar** (der Wald), es wird also nicht noch einmal zu *i dhawar* weitermutiert.

Die einzelnen Buchstaben verändern sich folgendermaßen:

p-, **t-** und **c-** werden zu **b-**, **d-** und **g-**:

pân (Brett) → i bân (das Brett)
tawar (Wald) → i dawar (der Wald)
calad (Licht) → i galad (das Licht)

b- und **d-** werden zu **v-** und **dh-** :

benn (Mann) → i venn (der Mann)
daw (Finsternis) → i dhaw (die Finsternis)

g- verschwindet komplett:

¹Gegenwärtig ist es höchst unklar, ob dies tatsächlich die Regel ist. Es gibt genau ein Beispiel und ein Gegenbeispiel, also ist es bestenfalls eine optionale Regel. Bis auf weiteres wird dieser Kurs die Konvention übernehmen, daß ein Verb, welches direkt dem Subjekt folgt, normalerweise mutiert wird.

galadh (Baum) → i 'aladh (der Baum)
 glam (Lärm) → i 'lam (der Lärm)

h-, s- und m- werden zu **ch-, h-** und **v-**.

hammad (Kleidung) → i chammad (die Kleidung)
 salph (Suppe) → i halph (die Suppe)
 mellon (Freund) → i vellon (der Freund)

Der Laut **hw-** wird zu **chw-**:

hwest (Brise) → i chwest (die Brise)

Die Laute **f-, th-, n-, r-** und **l-** bleiben unverändert:

fen (Schwelle) → i fen (die Schwelle)
 thond (Wurzel) → i thond (die Wurzel)
 nath (Gewebe) → i nath (das Gewebe)
 rem (Netz) → i rem (das Netz)
 lam (Zunge) → i lam (die Zunge)

Die stimmlosen Laute **rh-** und **lh-** werden möglicherweise zu **thr-** bzw. **thl-**:

rhaw (Fleisch) → i thraw (das Fleisch)
 lhûg (Drache) → i thlûg (der Drache)

Die weiche Mutation tritt nach folgenden Partikeln und Präfixen auf:

ab, adel, am, ath-, athra-, be, dad, di, go-/gwa-, na, nu/no, trí/tre-, ú- und **av-/avo**. Wir werden sie in späteren Kapiteln im einzelnen diskutieren.

3.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
benn (Pl. binn)	Mann	lhûg (Pl. lhÿg)	Drache, Schlange
calad (Pl. celand)	Licht	matha-	spüren
daw	Finsternis	nath (Pl. naith)	Gewebe
dîn (Pl. dîn)	Stille	nîn	mein, meine
dôl (Pl. dÿl)	Kopf	orthad	Aufgang
dartha-	warten	pân (Pl. pain)	Brett
fair (Pl. fair)	Sterblicher	peth (Pl. pith)	Wort
fen (Pl. fin)	Schwelle	prestannen	anders geworden
galadh (Pl. gelaidh)	Baum	rem (Pl. rim)	Netz
gardh (Pl. gairdh)	Welt	rhaw (Pl. rhoe)	Fleisch, Körper
glam (Pl. glaim)	Lärm	salph (Pl. sailph)	Suppe
hammad (Pl. *hemmaid)	Kleidung	sui	wie
hwest (Pl. hwist)	Brise	tawar (Pl. tewair)	Wald
Ithil	Mond	thond (Pl. thynd)	Wurzel
lam (Pl. laim)	Zunge		

3.4 TENGWAR

3.4.1 Weitere Konsonanten

Es gibt noch eine Reihe von anderen wichtigen Konsonanten, die nicht aus telco + luvar gebildet werden. Diese sind silme ʃ, silme nuquerna ʒ, lambe ʄ, romen ʕ, hwesta sindarinwa ɖ und hyarmen λ. Diese haben die Lautwerte s, s, l, r, hw und h. Die komplette Zuordnung aller bisher behandelten Zeichen ist also

ʃ	ʃ	ʒ	ʃ	ʒ	ʄ
t	p	c(k)	r	w	-
ʄ	ʕ	ɖ	ʕ	ʕ	ɖ
d	b	g	n	m	ng
ʕ	ʕ	ɖ	ʃ	ʒ	ɖ
th	f	ch	s	s	hw
ʕ	ʕ	ɖ	ʕ	λ	ʄ
dh	v	gh	r	h	l

3.4.2 Schreibeigentümlichkeiten

Welche Variante soll nun jeweils für s und r geschrieben werden? Im allgemeinen ist es schöner, ein Wort mit einem 'geschlossenen' Konsonanten zu beenden, also am Wortende eher ore als romen für r, eher silme nuquerna als silme für s und so weiter. Insbesondere im Fall von silme verwendet man die nuquerna-Version, wenn man tethar auf dieses Zeichen setzen möchte.

3.4.3 Die Schreibung des Artikels

Der bestimmte Artikel wird, wenn ein Substantiv mit einem Konsonanten beginnt, in der Regel nicht separat geschrieben, sondern direkt auf den ersten Konsonanten dieses Substantivs gesetzt. Wenn ein Substantiv jedoch mit einem Vokal beginnt, dann muß der Artikel separat gesetzt werden: i ʃʃʃ i aran (der König), aber ʃʃʃʃʃ iVellon (der Freund).

3.4.4 Satzzeichen

In Tengwar werden Pausen im Satz durch Punkte ausgedrückt - eine kurze Pause durch einen einzelnen Punkt ·, eine etwas längere durch einen doppelten : und ein neuer Satz oder Absatz durch einen vierfachen ∴. Man kann diese Pausen in etwa ähnlich wie unser Komma, unseren Strichpunkt und unseren Punkt verwenden. Zusätzlich gibt es noch das Fragezeichen ʃ und das Ausrufezeichen ʃ.

4.2 GRAMMATIK

4.2.1 Pluralbildung

Mit der weichen Mutation haben wir eine Situation kennengelernt, in der sich die Anfangskonsonanten eines Wortes verändern. Die Pluralbildung verschiebt nun die Vokale eines Wortes, und zwar so, daß sie sich immer mehr einem (ursprünglich vorhandenen) **i** in der letzten Silbe annähern. Im einzelnen verändern sich die Vokale wie folgt (Achtung, auch **y** zählt im Sindarin als Vokal):

a in der letzten Silbe wird zu **ai**, in allen anderen Silben zu **e**:

barad (Turm) → beraid (Türme)
 aran (König) → erain (Könige)

e in der letzten Silbe wird zu **i**, in allen anderen Silben bleibt es **e**:

edhel (Elb) → edhil (Elben)
 hên (Kind) → hîn (Kinder)

i bleibt in allen Silben **i**:

ithil (Mond) → ithil (Monde)

o in der letzten Silbe wird zu **y**, in allen anderen Silben zu **e**:

orod (Berg) → eryd (Berge)
 orch (Ork) → yrch (Orks)

kurzes **u** in jeder Silbe wird zu **y**, langes **û** dagegen wird in der letzten Silbe zu **ui**:

tulus (Pappel) → tylys (Pappeln)
 dūr (dunkel) → duir (dunkel)

y bleibt in allen Silben **y**:

yfl (Trinkgefäß) → yfl (Trinkgefäße)

der Doppellaut **io** wird zu **y**:

thalion (Held) → thelyn (Helden)

der Diphthong **au** wird zu **oe**:

draug (Wolf) → droeg (Wölfe)

der Doppellaut **ie** wird in der letzten Silbe zu **i**:

miniel (Elb des ersten Clans) → minil (Elben des ersten Clans)

alle anderen Doppellaute verändern sich nicht:

aew (Vogel) → aew (Vögel)

Natürlich mischen alle diese Regeln:

annon (Tor) → ennyn (Tore)
 pennas (Geschichte) → pennais (Geschichten)

4.2.2 Nasale Mutation

Neue Schwierigkeiten gibt es bei der Pluralbildung mit dem bestimmten Artikel, da dieser einen neuen Typ von Mutation auslöst, die *nasale* Mutation. Diese verändert die Anfangskonsonanten eines Wortes in charakteristisch anderer Weise als die weiche Mutation. Im Prinzip wird ein **n** aus dem vorangegangenen Wort verschluckt und verändert dabei den Anfang des folgenden Wortes.

Die nasale Mutation ist seltener als die weiche Mutation. Sie wird am häufigsten in drei bestimmten Fällen ausgelöst: Durch den Pluralartikel **in** und die Präpositionen **an** und **dan**. Dabei verkürzt sich der Artikel oft zu **i**, die Präpositionen bleiben aber meist in voller Länge erhalten.

Die einzelnen Anfangskonsonanten verändern sich folgendermaßen:

p-, t- und **c-** werden zu **ph-, th-** und **ch-**:

pân (Brett) → i phain (die Bretter)
 tawar (Wald) → i thewair (die Wälder)
 calad (Licht) → i chelaid (die Lichter)

b- und **d-** werden zu **m-** und **n-**, aber **dr-** bleibt unmutiert:

benn (Mann) → i minn (die Männer)
 daw (Finsternis) → i noe (die Finsternisse)
 draug (Wolf) → in droeg (die Wölfe)

g- wird zu **ng-**, aber nicht in den Kombinationen **gl-, gr-** und **gw-**, diese mutieren nicht, also erscheint hier auch der Artikel unverkürzt.

galadh (Baum) → i ngelaidh (die Bäume)
 grond (Keule) → in grynd (die Keulen)

h- und **hw-** werden zu **ch-** und **'w-**:

hwest (Brise) → i 'wist (die Brisen)

f-, l-, m-, n-, r-, s- und **th-** bleiben unverändert, aber der Artikel verändert sich zu **i**, oder im Fall von **r-** zu **idh**:

fen (Schwelle) → i fin (die Schwellen)
 lam (Zunge) → i laim (die Zungen)
 mellon (Freund) → i mellyn (die Freunde)
 nath (Gewebe) → i naith (die Gewebe)
 rem (Netz) → idh rim (die Netze)
 salph (Suppe) → i sailph (die Suppen)
 thond (Wurzel) → i thynd (die Wurzeln)

lh- und **rh-** wird zu **'l-** bzw. **'r-**:

lhug (Drache) → i 'lyg (die Drachen)

4.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
aew	Vogel	hên	Kind
aphada-	verfolgen	lû	Zeit
athrada-	durchqueren	maba-	nehmen
barad	Turm	maetha-	kämpfen
bess	Frau	orch	Ork
draug	Wolf	pada-	gehen
drava-	schlagen	rim	viel, viele
dring	Hammer	talath	Ebene
edledhia-	ins Exil gehen	tawar	Wald
grog-	Furcht empfinden	thalion	Held
grond	Keule	tulus	Pappel
gwanna-	sterben	um	schlecht

4.4 TENGWAR

4.4.1 Besonderheiten

Es gibt mehrere Besonderheiten, die beim Schreiben Schwierigkeiten machen können:

Eine über die Laute t, d, th, dh und n gesetzte Tilde $\tilde{}$ steht für ein zusätzliches n in der Aussprache ᑦᑦᑦᑦᑦ **Gondor**. Steht die Tilde über p, b, f, v oder m, dann ergibt sie ein zusätzliches m. Befindet sie sich über c, g, ch, gh oder ñ, dann symbolisiert sie schließlich ein zugefügtes ñ.

Ein unter ein Zeichen gesetzter Strich $\underline{}$ steht für eine Verdopplung dieses Lauts (außer bei den Nasalen und bei s) ᑦᑦᑦᑦᑦ **mellon** (Freund). Im Wortinneren steht unterstrichenes \underline{h} für ph in der Transkription. ph am Wortende oder f im Wortinneren wird mit \underline{b} wiedergegeben, f am Wortende hingegen mit \underline{w} . Für ein verdoppeltes ss schreibt man esse (nuquerna): ᑦᑦ oder ᑦ .

Ein an einen Laut angehängtes w kann als $\tilde{}$ geschrieben werden ᑦᑦᑦᑦᑦ **Arwen**. Falls aber zu viele tehtar auf diese Weise gestapelt werden, greift man auch auf ᑦ für w zurück.

Wird ein Wort mit der Kombination i + Vokal begonnen, dann schreibt man für das erste i ausnahmsweise ᑦ : ᑦᑦᑦᑦ **iaur** (alt). Endet ein Wort mit -aw, dann liest man das auch -au und schreibt dies auch in Tengwar so: ᑦᑦᑦᑦ **naw** (Gedanke).

4.4.2 Beispiele

ᑦᑦᑦᑦᑦ · ᑦᑦᑦᑦᑦ · ᑦᑦᑦᑦᑦ · ᑦᑦᑦᑦᑦ · ᑦᑦᑦᑦᑦ · ᑦᑦᑦᑦᑦ

grond (Keule), lembas (Wegbrot), linnod (Vers), rohirrim, gwedh (Bund), hwest (Brise)

4.4.3 Beleriandisches Sindarin

Im Sindarin-Modus von Beleriand werden die Vokale nicht durch tehtar dargestellt, sondern als Zeichen geschrieben: $\text{c}\cdot\text{a}\cdot\text{i}\cdot\text{o}\cdot\text{u}$ entsprechen hier a, e, i, o und u. Beispielsweise schreibt man cyccayn **Aragorn**. Wenn ein Vokal lang gelesen werden soll, dann setzt man ein andaith ('Langzeichen') ´ darüber: pccyccpa $\text{pa}^{\text{´}}\text{d}^{\text{´}}\text{y}$ steht für Barad-Dûr. Zusätzlich werden die Zeichen für m und n und y verändert: m entspricht m , n n und y y. (Demzufolge wird r immer mit rómen geschrieben.) Für das doppelte nn schreibt man numen na und für das doppelte mm malta ma , für das doppelte ll jedoch zweimal lambe, z.B. $\text{mal}^{\text{´}}\text{ta}$ ma **melon** (Freund) oder cna na **annon** (Tor). Die Abkürzungen des allgemeinen Modus werden im Beleriandmodus nicht verwendet, mit der Ausnahme des tehta für w w , das die selbe Funktion erfüllt: $\text{c}^{\text{´}}\text{na}$ na **gwanna** (er stirbt).

4.4.4 Beispiele

Dies ist der Anfang der Inschrift am Moria-Tor im Sindarin-Modus von Beleriand:

$\text{am}^{\text{´}}\text{an}$ $\text{pa}^{\text{´}}\text{on}^{\text{´}}\text{y}^{\text{´}}\text{m}$ $\text{cy}^{\text{´}}\text{en}$ $\text{m}^{\text{´}}\text{ay}^{\text{´}}\text{ic}$ $\text{p}^{\text{´}}\text{a}^{\text{´}}\text{pa}$ $\text{m}^{\text{´}}\text{a}^{\text{´}}\text{t}^{\text{´}}\text{a}$ c $\text{m}^{\text{´}}\text{a}$

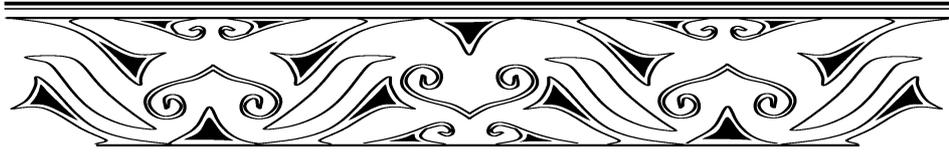
Die gleiche Inschrift im Tehtarmodus lautet:

$\text{am}^{\text{´}}\text{an}$ $\text{pa}^{\text{´}}\text{on}^{\text{´}}\text{y}^{\text{´}}\text{m}$ $\text{cy}^{\text{´}}\text{en}$ $\text{m}^{\text{´}}\text{ay}^{\text{´}}\text{ic}$ $\text{p}^{\text{´}}\text{a}^{\text{´}}\text{pa}$ $\text{m}^{\text{´}}\text{a}^{\text{´}}\text{t}^{\text{´}}\text{a}$ c $\text{m}^{\text{´}}\text{a}$

Tengwar können auch anders geschrieben werden. Erkennen Sie diese Inschrift?

$\text{am}^{\text{´}}\text{an}$ $\text{pa}^{\text{´}}\text{on}^{\text{´}}\text{y}^{\text{´}}\text{m}$ $\text{cy}^{\text{´}}\text{en}$ $\text{m}^{\text{´}}\text{ay}^{\text{´}}\text{ic}$ $\text{p}^{\text{´}}\text{a}^{\text{´}}\text{pa}$ $\text{m}^{\text{´}}\text{a}^{\text{´}}\text{t}^{\text{´}}\text{a}$ c $\text{m}^{\text{´}}\text{a}$

$\text{am}^{\text{´}}\text{an}$ $\text{pa}^{\text{´}}\text{on}^{\text{´}}\text{y}^{\text{´}}\text{m}$ $\text{cy}^{\text{´}}\text{en}$ $\text{m}^{\text{´}}\text{ay}^{\text{´}}\text{ic}$ $\text{p}^{\text{´}}\text{a}^{\text{´}}\text{pa}$ $\text{m}^{\text{´}}\text{a}^{\text{´}}\text{t}^{\text{´}}\text{a}$ c $\text{m}^{\text{´}}\text{a}$



Lektion 5

BEUGUNG DER I-VERBEN



5.1 DIALOG

၆၀၀၀

ဗွေဗွေက ငါ့ ချစ်သူ့ကို ဖွဲ့စည်းပေး နား ဖြစ်အောင် ဆင်ခြင်ပေး။ ဗွေဗွေက
ချစ်သူ့ကို နားထောင်ပေး နားထောင်ပေး။

ဗွေဗွေက ချစ်သူ့ကို ပေးပို့ပေး။

ချစ်သူ့ကို ပေးပို့ပေး။

ဆက်တိုက်ပေး နားထောင်ပေး။

ချစ်သူ့ကို ဆက်တိုက်ပေး။

ဆက်တိုက်ပေး။

ချစ်သူ့ကို ဆက်တိုက်ပေး။

ချစ်သူ့ကို ဆက်တိုက်ပေး။

ချစ်သူ့ကို ဆက်တိုက်ပေး။

ချစ်သူ့ကို ဆက်တိုက်ပေး။

Siniath

Aragorn a Glorfindel reviar na 'lained Imladris. Aragorn g en adan neri na aegilir.

Aragorn: Glorfindel, tiro venn!

Glorfindel: Daro ah anglenno!

I venn bada nan edhel ar nan adan.

Eobhan: Mae govannen! Im Eobhan. Tegin hiniath an Elrond. Man r ad na Imladris?

Glorfindel: Mae Govannen! Imladris nan harad. Noro!

Glorfindel g en na chaered a g ir.

Aragorn: Man?

Glorfindel: Mathon vorn...

Eine Botschaft

Aragorn und Glorfindel wandern an den Grenzen von Bruchtal. Aragorn sieht einen Menschen an der Bergkette rennen.

Aragorn: Glorfindel, schau, ein Mann!

Glorfindel: Halte ein und komm her!

Der Mann geht zu dem Elben und dem Menschen.

Eobhan: Seid gegrüßt! Ich bin Eobhan. Ich bringe eine Botschaft für Elrond. Welcher Weg ist es nach Bruchtal?

Glorfindel: Sei Willkommen! Bruchtal liegt im Süden. Beeile dich!

Glorfindel schaut in die Ferne und schaudert.

Aragorn: Was?

Glorfindel: Ich fühle eine Düsternis...

5.2 GRAMMATIK

5.2.1 Grundlegendes

Im Unterschied zu den A-Verben enden die I-Verben direkt mit ihrem 'primitiven' Stamm, d.h. auf einen Konsonanten. Ein Beispiel dafür ist **ped-**, sprechen. Im Präsens werden die Personen-Endungen an diesen Stamm mit dem Bindevokal **i** angehängt, daher kommt die Bezeichnung *I-Verben*. Neben den A- und I-Verben gibt es im Sindarin dann noch einige unregelmäßige Verben, die sich in der Bildung der Vergangenheitsform unterscheiden. Vermischungen zwischen A- und I-Verbklassen, die sogenannten analogen Formen, sind auch sehr häufig. In der Bildung des Präsens aber folgt jedes Verb im Sindarin entweder den A- oder den I-Verben.

5.2.2 Personen-Endungen

Die Personen-Endungen der I-Verben sind identisch mit denen der A-Verben, nur bei der dritten Person Singular (ohne Endung) gibt es einen kleinen Unterschied: Bei einsilbigen I-Verben wird der Vokal verlängert. Wie oben erwähnt, fungiert hier **-i-** als Bindevokal zwischen Stamm und Endung.

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	-n (ich)	-m (wir)
2. Pers. (formell)	*-l ('ihr')	*-l ('ihr')
2. Person	*-ch (du)	*-ch (ihr)
3. Person	- (er/sie/es)	-r (sie)

Man erhält also z.B. zum Stamm **ped-**:

pedin (ich sage), pedich (du sagst), pêd (er sagt)
pedim (wir sagen), pedich (ihr sagt), pedir (sie sagen)

Wie bei der Pluralbildung verändert das **-i-** nach den Regeln der i-Umlautung die Vokale: **a** und **o** werden im Wortstamm zu **e**, für **tol-** (kommen) erhält man also:

telin (ich komme), telich (du kommst), tôl (er kommt)
telim (wir kommen), telich (ihr kommt), telir (sie kommen)

Für **dar-** (anhalten) findet man:

derin (ich halte an), derich (du hältst an), dâr (er hält an)
derim (wir halten an), derich (ihr haltet an), derir (sie halten an)

5.2.3 *Infinitiv*

Der Infinitiv der I-Verben wird gebildet, indem (bei entsprechender i-Umlautung von **a** und **o** in **e** im Stamm) an den Wortstamm ein **i** angehängt wird. Die i-Umlautung hierbei ist der Grund, weshalb es nicht sehr sinnvoll ist, Sindarinverben nach ihrem Infinitiv aufzulisten.

pedi (sprechen), neri (rennen), teli (kommen), peli (verwelken), firi (vergehen)

5.2.4 *Imperativ*

Man findet die Befehlsform der I-Verben, indem man an den Stamm die Endung **o** anhängt.

pedo (sprich!), noro (renne!), tolo (komm!), pelo (verwelke!), firo (vergehe!)
pedo (sprecht!), noro (rennt!), tolo (kommt!), pelo (verwelkt!), firo (vergeht!)

5.2.5 *Gerund*

Das Gerund bei I-Verben wird gebildet, indem man an den Wortstamm die Endung **-ed** anhängt:

cab- (springen) → cabed (Springen)
cen- (sehen) → cened (Sehen)
glir- (vortragen) → glired (Vortragen)

Das Gerund wird oft in Situationen verwendet, in denen man im Deutschen den Infinitiv benutzt. Hierbei ist das Gerund nicht der weichen Mutation unterworfen.

cenin toled i adual (ich sehe die Abenddämmerung kommen)

Aber ein Gerund, das als Substantiv gebraucht wird, wird auch wie ein Substantiv behandelt:

cenin doled en adual (Ich sehe das Kommen der Abenddämmerung)

5.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
an	für	morn	Düsternis
ar	und	nor-	rennen
cen-	sehen	ped-	sprechen
dar-	anhalten	pel-	verwelken
fir-	vergehen	siniath	Botschaft
gir-	erschauern	tir-	sehen, beobachten
gland	Grenze	tog-	bringen
haered	Ferne	tol-	kommen
harad	Süden		

5.4 KONVERSATION - BEGRÜSSUNGEN

Wenn Sie auf Elben treffen, ist es sicher nett, ein paar einfache Grußformeln und Abschiedsworte zu beherrschen. Normalerweise begrüßt man sich mit einem einfachen

Mae govannen! ('Gut getroffen!', Willkommen!)

Wenn Sie etwas förmlicher beginnen wollen, können Sie auch

Le suilon! (Ich grüße dich!)

verwenden, oder, wenn Sie die Person schon gut kennen, gerne auch

Gen suilon! (Ich grüße dich!)

Sie können sich vorstellen, indem Sie

Im N.N. (Ich bin N.N.), Estannen N.N. (Ich heiße N.N.)
oder Nin estar N.N. (Man nennt mich N.N.)

sagen. Sie können auch

Eneth nîn N.N. (Mein Name ist N.N.)

verwenden. Wollen Sie nach dem Namen eines anderen fragen, dann sagen Sie

Man eneth lîn? (Was ist dein Name?)

(Da Sie den Namen der anderen Person noch nicht kennen, sollten Sie hier eher das formelle **lîn** als das informelle **ên** benutzen). Verabschieden Sie sich mit

Cuio vae! (Lebe wohl!)

oder, wenn Sie sich formell verabschieden, mit

Namárië. (Lebe wohl!)

Dies ist ein sehr altertümlicher Gruß in Quenya, der Sprache der Noldor. Die dazugehörige Sindarinform lautet

*Novaer! (Lebe wohl!)

Athrabeth

Eobhan dhartha min tham a Glorfindel bada na Elrond.

Glorfindel: Benn aníra annad hiniath.

Elrond: Aníron i venn minnad.

Eobhan: Mae govannen, Elrond. Edain o Chithaeglrir anírar i dulu in edhil. Amarth 'ortheb presta ammen. Yrch elaig degir viss a chín. Curu aglareb e-ndagor in edhil istassen.

Elrond: In edhil ú-annar dulu. I naid edhellin avar naid in edain.

Arwen: Amman, adar?

Gilraed: Sa gwend iaur.

Elrond: Edain ú-chalthar in edhil.

Glorfindel: Sa ú-vaer.

Elrond: In edhil in anírar padad pelir padad. Im dartha.

Eine Beratung

Eobhan wartet in der großen Halle und Glorfindel geht zu Elrond.

Glorfindel: Ein Mann wünscht eine Botschaft zu überbringen.

Elrond: Er soll eintreten.

Eobhan: Sei begrüßt, Elrond. Die Menschen des Nebelgebirges erbitten die Hilfe der Elben. Ein schreckliches Schicksal trifft uns. Wilde Orks töten Frauen und Kinder. Das berühmte Geschick der Elben im Kampf ist bekannt.

Elrond: Die Elben geben keine Hilfe. Elbische Dinge werden nicht Dinge der Menschen.

Arwen: Warum, Vater?

Gilraed: Es gibt alte Freundschaft.

Elrond: Die Menschen verteidigen auch die Elben nicht.

Glorfindel: Das ist nicht gut.

Elrond: Die Elben, die gehen wollen, können gehen. Ich jedenfalls bleibe.

6.2 GRAMMATIK

6.2.1 Adjektive

Das Adjektiv ist im Sindarin seinem Verhalten nach dem Nomen sehr ähnlich; viele Wörter sind sogar gleichzeitig Nomen und Adjektiv, z.B. **morn** (dunkel oder Dunkelheit). Insbesondere hat das Adjektiv die gleiche Pluralbildung (durch i-Umlautung) wie das Hauptwort.

Adjektive, die ein Substantiv beschreiben, werden diesem (in Ein- oder Mehrzahl) nachgestellt und unterliegen an dieser Position der weichen Mutation (siehe Lektion 3). Adjektive, die als Adverb zu einem anderen Wort gehören und nur 'zufällig' hinter einem Substantiv stehen, werden daher nicht mutiert. Die genauen Regeln dieser grammatikalischen Mutation werden wir aber erst in Lektion 15 besprechen, für den Moment sollen einige Beispiele genügen:

ylf dawaren (ein hölzernes Trinkgefäß)
 ylf tawaren (ein Trinkgefäß (ist) hölzern)
 ylf dewerin (hölzerne Trinkgefäße)

Viele Adjektive lassen sich bilden, indem die charakteristischen Endungen **-eb**, **-ui** und **-en** an Substantive angehängt werden. Dabei bezeichnet die Endung **-eb** 'reich an etwas', die Endung **-(r)en** charakterisiert oft unwandelbare Eigenschaften und die Endung **-ui** vorübergehende Eigenschaften — das muß aber nicht immer zutreffen.

aglar (Ruhm) → aglareb (ruhmreich)

brass (Weißglut) → brassen (weißglühend)
 úan (Monster) → uanui (monströs)
 celeb (Silber) → *celebeb (reich an Silber)
 celeb (Silber) → celebren (aus Silber)

Wir kennen keinen richtigen Komperativ im Sindarin. Basierend auf Quenya-Beispielen kann man ableiten, daß eine Konstruktion mit einer Präposition gebraucht werden kann. Der wahrscheinlichste Kandidat für diese Präposition könnte **athan**¹ (jenseits, darüber hinaus) sein, welches nasale Mutationen beim folgenden Wort hervorruft:

barad beleg atham menn (ein Turm ist groß über einen Mann hinaus)
 Aragorn aglareb athan Elrohir (Aragorn ist ruhmreicher als Elrohir)

Es gibt außerdem eine intensivierende Form des Adjektives. Der Einfachheit halber kann man sich vorstellen, daß es mit Hilfe des Präfixes **an-** gebildet wird. Vermutlich kommt es dabei zu einer nasalen Mutation.

parch (trocken) → apharch (ausgedörrt)
 alag (wild) → analag (äußerst wild)
 beleg (groß) → ammeleg (wahrlich groß)
 brassen (weißglühend) → amrassen (besonders weißglühend)
 maer (gut) → ammaer (überaus gut)

Zusätzlich bewirkt ein **i** im Adjektiv, daß das Präfix der i-Umlautung unterliegt und sich **an-** zu **en-/ein-** verändert.

lint (flink) → ellint (sehr flink)
 iaur (alt) → einior (sehr alt)
 ring (kalt) → edhring (gefroren)

Vermutlich kann der Superlativ nicht direkt ausgedrückt werden; er entsteht aus einer Kombination von intensivierendem Präfix und dem Genitiv:

alag (wild) → analag in edain ('besonders wild unter den Menschen', wildester der Menschen)
 iaur (alt) → einior in edhil (ältester unter den Elben)
 maer (gut) → ammaer in naid (am besten von den Dingen)
 uannui (monströs) → anuannui in yrch (monströsester der Orks)

6.2.2 Verneinung

Die allgemeine Verneinung wird im Sindarin mit der Vorsilbe **ú-** gebildet und löst beim nachfolgenden Wort die weiche Mutation aus:

cên (er sieht) → ú-gên (er sieht nicht)

Die Frage bleibt, was man mit einem Satz ohne Verb tun soll. Hier wird die Verneinung dem Adjektiv zugeschlagen:

Im lint. (Ich bin flink.) → Im ú-lint. (Ich bin nicht flink.)
 Maer. (Es ist gut.) → ú-vaer. (Es ist nicht gut.)

Eine weitere Möglichkeit der Verneinung ist die Verwendung des Hilfsverbs **avo**, das auch in der Form als Vorsilbe **av-** vorkommt. Die Verneinung mit **avo** bzw. **av-** wird nur bei Verben in Verbindung mit dem Imperativ verwendet. In beiden Fällen wird die weiche Mutation beim nachfolgenden Verb ausgelöst:

¹Dies könnte auch als **athar** interpretiert werden, welches dann eine Liquid-Mutation (siehe Lektion 13) hervorgerufen würde.

pedo! (sprich!) → avo bedo! oder avbedo! → (sprich nicht!)
 minno! (betrete!) → avo vinno! oder avinno! → (betrete nicht!)

6.2.3 Relativsätze

Das Relativpronomen im Sindarin ist gleich dem Artikel, **i** im Singular und **in** im Plural.

i elleth i linna (die Elbin, die singt)
 in edhil i maethar (die Elben, die kämpfen)
 i ylf i tawaren (das Trinkgefäß, das hölzern ist)

Dabei löst das Relativpronomen **i** in aller Regel weiche Mutation beim Verb des Relativsatzes aus; ebenso löst das Pluralpronomen **in** hier nasale Mutation aus. Manchmal kann **i** auch als Relativpronomen im Plural verwendet werden. Wenn der Relativsatz ein Objekt ist, und daher das Relativpronomen nicht Subjekt des Relativsatzes ist, tritt wahrscheinlich keine Mutation auf:

Laston i venn i cenin. (Ich höre den Mann, den ich sehe.)

6.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
aglar	Ruhm	e-ndagor	im Kampf
aglareb	ruhmreich	gortheb	schrecklich
alag	wild	gwend	Freundschaft
amarth	Schicksal	haltha-	verteidigen
amman	warum	iaur	alt
aníra-	wünschen, wollen	istassen	bekannt
athrabeth	Diskussion	maer	gut
ava-	nicht werden	presta-	betreffen, beeinflussen
beleg	groß	pol-	können
brass	Weißglut	nad	Ding, Sache
brassen	weißglühend	o Chithaeglir	aus dem Nebelgebirge
car	Haus, Gebäude	tawaren	hölzern
celeb	Silber	tulu	Hilfe
curu	Geschick, Talent	úan	Monster
dartha-	warten	uanui	monströs

6.4 KONVERSATION - GIBST DU MIR?

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen mit Elben am Lagerfeuer oder beim Essen zusammen, und die einzelnen Speisen werden herumgereicht. Wenn Sie nicht jedesmal, wenn Sie auf etwas Appetit haben, aufstehen wollen, sollten Sie mit den folgenden Wendungen vertraut werden:

Annach nin...? (Gibst du mir...?) oder Annach...enni? (Gibst du mir...?)

ist eine höfliche Variante, nach etwas zu fragen. Wenn Sie etwas weniger Wert auf Umgangsformen legen, können Sie auch

Anno nin...! (Gib' mir...!) oder Anno...enni! (Gib' mir...!)

verwenden. Alternativ können Sie

Aníron. . . (Ich möchte. . .)

sagen. Wenn Sie selbst so gefragt werden, können Sie entweder mit

Mae. (Ja.) oder Annon. (Ja, wörtl. ich gebe.)

antworten, oder, wenn Sie die Bitte ablehnen, verwenden Sie

Baw. (Nein.) oder ú-annon. (Nein, wörtl. ich gebe nicht.)

Wenn Ihnen Ihre Umgangsformen gänzlich egal sind, können Sie auch

Baw. Hebin anim. (Nein. Ich behalte es selbst.)

versuchen.

Wenn Sie sich anschließend bedanken, sagen Sie

Gen hannon. (Ich danke dir.) oder einfach nur Hannon. (Danke!)

Für die deutsche Entgegnung 'Bitte' können Sie

Glassen. (Bitte; wörtl. 'meine Freude')

sagen.

Wenn Sie nach etwas fragen wollen, können die folgenden Wörter vielleicht von Nutzen sein:

saw (Saft), *súthlas (Tee), *nen-e-guil (Alkohol, Schnaps, 'Wasser des Lebens'), *nen-e-
 naur (Alkohol, 'Feuerwasser'), aes (gekochte Mahlzeit), bass (Brot), basgorn (Brotlaib)²,
 lembas (Wegbrot), cram (Kuchen), rhaw (Fleisch), glî (Honig), iau (Getreide), solch (eß-
 bare Wurzel), paich (Sirup), *iaunen (Bier, 'Getreidewasser')

²bass und basgorn sind Spezialfälle in der Mutation, siehe Lektion 18.



Lektion 7

PRÄFIXE, VERGANGENHEIT DER A-VERBEN, POSSESSIVPRONOMEN



7.1 DIALOG

 လိ ဘဲဘဲ
 အံ့ကွာ ဖွာင် ဝဲ? လဲ ဘဲလဲ လဲ
 အံ့ကွာ ဘဲ. ခုဘဲလဲဘဲ ဘဲ ဘဲဘဲ. ခုဘဲ.
 အံ့ကွာ ဖွာင်ဘဲ ဘဲ ဘဲဘဲ လဲ လဲ ဘဲဘဲ ဘဲဘဲ
 ဘဲ ဘဲ ဝဲ. ဝဲဘဲ ဘဲဘဲ ဝဲဘဲ လဲ လဲ လဲ.
 အံ့ကွာ ခုဘဲ ဝဲဘဲ ဘဲ ဘဲ ဝဲဘဲ
 အံ့ကွာ ခုဘဲ ဝဲဘဲ ဝဲဘဲ ဝဲဘဲ ဝဲဘဲ
 အံ့ကွာ ဝဲဘဲ ဝဲဘဲ ဝဲဘဲ ဝဲဘဲ

Io anann

Gilraed: Renich i lû ah i maeth ioer?

Glorfindel: Mae, govaethannem in edain. Gwann.

Gilraed: Reviannem na Vordor ah in edain vaethanner veren dan in yrch.
Pilin 'wathranner i 'wilitah ah iâr hirias.

Aragorn: Govedich Eobhan nan mbar dîn?

Gilraed: Gûr nîn pêd enni, dan ú-vedin. Elrond idhren.

Aragorn: Berion in edain in ú-vill.

Lange vergangen

Gilraed: Erinnerst du dich an die alte Zeit und die vergangenen Kämpfe?

Glorfindel: Ja, wir kämpften zusammen mit den Menschen. Es ist vorbei.

Gilraed: Wir marschierten nach Mordor und die Menschen kämpften tapfer gegen die Orks. Pfeile verdunkelten den Himmel und das Blut strömte.

Aragorn: Begleitest du Eobhan in seine Heimat?

Gilraed: Mein Herz rät es mir, aber dennoch gehe ich nicht. Elrond ist weise.

Aragorn: Ich schütze die Menschen, die nicht stark sind.

7.2 GRAMMATIK

7.2.1 Präfixe

Präfixe und Präpositionen sind sich sehr ähnlich im Sindarin (und tatsächlich nahe verwandt). Manchmal entsprechen Präpositionen im Deutschen einem Präfix im Sindarin. Zum Beispiel für 'durch etwas gehen' gebraucht man im Sindarin 'durch-gehen etwas'. Manche Präpositionen können im Sindarin vielleicht nur auf diese Weise ausgedrückt werden. Die allermeisten Präfixe führen bei den mit ihnen zusammengesetzten Wörtern zur weichen Mutation. Wir finden

go- (zusammen mit)

govaetha Aragorn (er kämpft an der Seite von Aragorn)

gwa- (zusammen mit, archaisch für **go-**)

gwaguion vess (ich lebe mit einer Frau zusammen)

ab- (hinter)

abvedin Legolas (ich gehe hinter Legolas)

am- (auf, über, aufwärts)

amvêd orod (er ersteigt einen Berg)

ath-, athra- (auf beiden Seiten, hinüber)

athnallon i hirion (ich rufe über den Fluß)

dad- (herunter)

dadvêd orod (er steigt von einem Berg)

Präfixe werden nicht nur als Ersatz für Präpositionen gebraucht, sondern manchmal auch, um neue Wörter zu bilden oder die Bedeutung von Nomen abzustufen, zum Beispiel: **penn** (Abhang) and **ambenn** (bergauf).

Die weiche Mutation, die durch ein Präfix ausgelöst wird, unterscheidet sich bei **lh-** und **rh-** von der, die durch andere Auslöser verursacht wird. Bei Zusammensetzungen mit Präfixen verkürzen sich **rh-** und **lh-** zu **r-** und **l-**, anstatt zu **thr-** und **thl-** zu werden.

rhûn (Osten) → amrûn (Sonnenaufgang)

aber:

rhûn (Osten) → i thrûn (der Osten)

7.2.2 Possessivpronomen

Possessivpronomen dienen dazu, den Besitzer eines Dings zu identifizieren. Im Sindarin sollten sie allerdings 'Possesivadjektive' heißen, weil sie sich grammatikalisch wie Adjektive verhalten: Sie werden einem Substantiv nachgestellt und in dieser Position weich mutiert. Sie lauten:

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	nîn (mein)	mîn (unser)
2. Pers. (formell)	lîn ('euer')	lîn ('euer')
2. Person	*cîn (dein)	*cîn (euer)
3. Person	tîn (sein)	*tîn (ihr)
3. Person (reflexiv)	în (sein)	*în (ihr)

mabam ylf vîn (wir nehmen unsere Trinkbecher)

maetha vaeth în (er kämpft seinen Kampf)

cenin vess dîn (ich sehe seine Frau)

Das reflexive **în** wird also nur verwendet, wenn der Satz in der 3. Person beginnt und das Possessiv sich auf die gleiche Person bezieht:

maba ylf dîn (er nimmt sein Trinkgefäß, d.h. das einer anderen Person)

maba ylf în (er nimmt sein eigenes Trinkgefäß)

Manchmal kann ein Substantiv sowohl von einem Possessiv als auch von einem Adjektiv näher bestimmt werden. Hierbei ist es egal, ob das Possessiv oder das Adjektiv zuerst genannt wird, ist aber das Possessiv vorne, dann löst es beim Adjektiv nasale (nicht weiche) Mutation aus (der umgekehrte Fall ist unklar, vermutlich wird aber zumindest meistens weich mutiert):

mellon vîn maer (unser guter Freund)

mellon vaer vîn (unser guter Freund)

Es scheint im Sindarin vollkommen zulässig zu sein, einen bestimmten Artikel hinzuzufügen, ohne die Bedeutung des Satzes zu verändern ('das mein Haus' ist kein gutes Deutsch). Dabei scheint sich der Vokal des Possessivs leicht zu verkürzen:

mellon vîn (unser Freund)

i vellon vîn (unser Freund)

7.2.3 Vergangenheit der A-Verben

Die Mehrheit der A-Verben scheint die Vergangenheit durch Anhängen einer Endung zu bilden. Offenbar gibt es hierbei Unterschiede zwischen transitiven und intransitiven Verben.

Transitive Verben sind Verben, die ein Objekt bei sich haben können, wie etwa 'sehen' in 'ich sehe einen Mann'. Diese A-Verben bilden die Vergangenheit mit Hilfe der Endung

-nt. Die resultierende Form stimmt mit der 3. Person Singular und der allgemeinen Form überein, genauso wie beim Präsens.

Intransitive Verben sind Verben, die kein Objekt bei sich haben können, wie 'fließen' - man kann nicht 'etwas fließen'. Diese A-Verben bilden die Vergangenheit durch die Endung **-s**, die ebenfalls zu einer Form führt, die mit der allgemeinen Form und der 3. Person Singular übereinstimmt.

Außerdem gibt es Verben, die sowohl intransitiv als auch transitiv sein können, wie etwa 'sinken/versenken' von engl. 'sink' - ein Schiff kann sinken (hier kann das Verb kein Objekt haben), aber ein Eisberg kann 'etwas versenken' (z.B. ein Schiff) und hier begleitet das Verb ein Objekt und wird transitiv verwendet. Bei diesen Verben scheint es am besten die Endung **-nt** zu sein.

maetha- → maethant (er kämpfte)
cuia- → cuiant (er lebte)

Transitive A-Verben werden in der Vergangenheitsform durch Anhängen der normalen Personen-Endungen konjugiert, wobei **-nt** zu **-nn-** wird (dies ist eine recht regelmäßige Veränderung - Sindarin kann keine Konsonantengruppe **-nt-** in der Mitte eines Wortes haben). Man findet:

maethannen (ich kämpfte), maethannech (du kämpftest), maethant
(er kämpfte)
maethannem (wir kämpften), maethannech (ihr kämpftet), maethanner
(sie kämpften)

Bei Stämmen, die von Haus aus ein **-nna** in der letzten Silbe haben, kann dieser Bestandteil auch weggelassen werden (um ein häßliches **linnannen* zu vermeiden):

linnen (ich sang), linnech (du sangst), linnant (er sang)
linnem (wir sangen), linnech (ihr sangt), linner (sie sangen)

Bei der Vergangenheitsform von intransitiven A-Verben erweitert sich das **-s** durch die Pronomen-Endungen zu **-sse-**, somit ergibt sich:

mudassen (ich arbeitete), mudassech (du arbeitetest), mudas (er arbeitete)
mudassem (wir arbeiteten), mudassech (ihr arbeitetet), mudasser
(sie arbeiteten)

7.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
bad-	gehen	io anann	lang vergangen
bain	schön	loth	Blume
bâr	Heimat	ista-	wissend sein, kundig sein
bell	stark	malen	gelb
beren	tapfer	maeth	Kampf
beria-	beschützen	mel-	mögen, lieben
cuia-	leben	mell	lieb
dan	gegen, trotzdem	meril	Rose
eirien	Gänseblümchen	muda-	hart arbeiten, schuften
egor	oder	nalla-	rufen
enni	mir	nan mbar	in die Heimat
eria-	aufsteigen	*nosta-	riechen
gûr	Herz	pilin	Pfeil
gwann	vorbei	*ren-	erinnern
gwatha-	verdunkeln	siria-	fließen
gwilith	Himmel	sirion	Fluß
iâr	Blut	tanc	stark
idhren	weise		

7.4 KONVERSATION - VERGLEICHE

Wenn man dabei ist, sich kennen zu lernen, dann tauscht man öfter Vorlieben und Abneigungen aus. Nach dem Muster von

Man loth nostach ammell - i veril egor i eirien?
(Welche Blume riechst du lieber - die Rose oder das Gänseblümchen?)

können Sie danach fragen. Wenn Sie sich lieber allgemein erkundigen wollen, verwenden Sie

Man loth nostach ammain i-lyth?
(Welche unter den Blumen riecht am besten?).

Antworten Sie auf eine solche Frage mit

I veril ammain. (Die Rose riecht besonders schön.) oder
Noston veril ammell i-lyth. (Unter den Blumen rieche ich am liebsten Rosen.)

Wenn Sie fragen wollen, wie Ihnen ein Kleidungsstück steht, dann müssen Sie etwas umschreiben:

Man thia ammain - i chammad valen egor i chammad galen?
(Welches erscheint schöner - das gelbe oder das grüne Gewand?)

Die Antwort könnte lauten:

I chammad valen bain athan i galen.
(Das gelbe Gewand ist schöner als das grüne.)

Die folgenden Vokabeln können Ihnen dabei helfen, eigene Sätze zu bilden.

Farben: caran (rot), malen (gelb), calen (grün), nim (weiß), morn (schwarz), mallen (gold), luin (blau), mith (grau), gwind (blaugrau), baran (braun), elw (himmelblau), glos (schneeweiß)

Eigenschaften: beleg (groß), maer (gut), bain (schön), mail (lieb), gwain (neu), lagor (schnell), *lint (flink), tîr (richtig), raeg (falsch)

Mi ham i-meigol

Aragorn a Ninias nauthar an i lend na Chithaeglir. Bedir na i ham i-meigol.

Aragorn: Si cû ar pilin?

Ninias: Hirich gui im veigol ar im cheithol.

Aragorn: A, ennas! Annach nin i gû veleg min ich?

Ninias: I gû di i thôl vallen?

Aragorn: Mae. Gen hannon. Hirin bilin adel i thaind?

Ninias: ú-chirich. Bado trî i annon hen.

Aragorn: Mae. Man lû reviam?

Ninias: Ne cheriad e-laer.

In der Waffenkammer

Aragorn und Ninias planen für die Reise ins Nebelgebirge. Sie gehen zur Waffenkammer.

Aragorn: Gibt es hier einen Bogen und Pfeile?

Ninias: Du findest einen Bogen irgendwo zwischen Schwertern und Äxten...

Aragorn: Ah, dort. Gibst du mir den großen Bogen zwischen den Speeren?

Ninias: Den Bogen unter dem goldenen Helm?

Aragorn: Ja. Ich danke dir! Finde ich Pfeile hinter den Schilden?

Ninias: Nein. Geh' durch die Tür da.

Aragorn: Gut. Wann brechen wir auf?

Ninias: Zu Beginn des Sommers.

8.2 GRAMMATIK

8.2.1 Präpositionen

Mit **mi**, **na** und **dan** haben wir schon einige Präpositionen kennengelernt. Im allgemeinen stehen Präpositionen im Sindarin zwischen einem Verb und einem Nomen und drücken eine Beziehung aus, das Nomen wird dann grammatikalisch gesehen zu einem *indirekten Objekt*.

Obwohl es auf den ersten Blick einleuchtend erscheint, werden indirekte Objekte nicht automatisch weich mutiert. Stattdessen gibt es aber oft eine enge Verbindung zwischen Präposition und folgendem Nomen, was dann in den meisten Fällen doch zur Mutation führt, die dann aber von der Endung der Präposition abhängt. Diese Mutation ist meistens eine Lenition, aber im Gegensatz zu direkten Objekten können bei indirekten Objekten auch andere Mutationen auftreten. Die wird genauer besprochen in Lektion 21.

Wir werden hier nur Präpositionen besprechen, die die weiche Mutation auslösen, die anderen werden erst in einem späteren Kapitel behandelt.

An einfachen Präpositionen finden wir:

mi (in, zwischen (örtlich))

cuion mi Chithaeglir (ich lebe im Nebelgebirge)
revion mi 'elaidh (ich wandere zwischen Bäumen)

na (zu, an, bei, mit)

bâd na 'ondor (er geht nach Gondor)
im na orod (ich bin bei einem Berg)
maethon na vagol (ich kämpfe mit einem Schwert)

nedh (in, (abstrakt))

nedh 'ûr (im Herzen)

im (zwischen, (abstrakt))

dagor im vellyn (Kampf zwischen Freunden)

ab (nach (zeitlich))

pêd ab Elrond (er spricht nach Elrond)

adel (hinter (örtlich))

bedin adel in yrch (ich laufe hinter den Orks)

am (über, auf (Höhe))

cemmin am i 'olf (ich springe über den Ast)

be (gemäß)

be beth en aran (gemäß einem Spruch des Königs)

di (unter (abstrakt))

athrabeth di 'wilith (Beratung unter (freiem) Himmel)

nu (unter (örtlich))

nu amon (unter einem Hügel)

nef (diesseits von)

nef aer (diesseits des Meeres)

trî (hindurch)

minnon trî annon (ich trete durch das Tor)

Mit einer gewissen Besonderheit existiert auch noch die Präposition **o** (betreffend). Wenn sie auf einen Vokal am Anfang des folgenden Wortes trifft, dann erzeugt sie dort ein **h-**:

o (betreffend, über)

siniath o Rohan (eine Nachricht betreffend Rohan)

trenarn o hedhil (eine Erzählung über Elben)

8.2.2 *Unregelmäßige Pluralbildung*

Leider folgen nicht alle Nomen den Regeln der Pluralbildung aus Lektion 4. Wir lernen jetzt die erste Gruppe kennen, die einen unregelmäßigen Plural bildet.

Es gibt eine Gruppe von Wörtern, die im frühen Sindarin einsilbig waren und im Laufe der Evolution des Sindarin zu zweisilbigen Wörtern wurden. Dennoch verhalten sich diese zweisilbigen Wörter bei der Pluralbildung wie die ehemals einsilbigen. Im frühen Sindarin gab es beispielsweise das Wort **dagr** (Kampf). Dieses Wort bildete (damals) eine völlig regelmäßige Plural-Form (deigr), wie man es für ein einsilbiges Wort erwartet. Später bildeten diese Wörter eine vollwertige zweite Silbe aus, indem sich vor dem letzten Buchstaben ein **o** einschob (dagor). Gleichzeitig fand dieser Prozess ebenfalls in der Pluralform statt (deigor). Die betroffenen Wörter sind:

badhor (Richter) → beidhor
 bragol (plötzlich) → breigol
 dagor (Kampf) → deigor
 glamor (Echo) → gleimor
 hador (Werfer, Schleuderer) → heidor
 hathol (Axt) → heithol
 idhor (Nachdenklichkeit) → idhor
 ivor (Kristall) → ivor
 lagor (flink) → leigor
 maethor (Kämpfer) → maethor
 magor (Schwertmann) → meigor
 nadhor (Weide, Feld) → neidhor
 nagol (Zahn) → neigol
 naugol (Zwerg) → noegol
 tadol (doppelt) → teidol
 tathor (Weidenbaum) → teithor
 tavor (Specht) → teivor
 tegol (Stift) → tigol (Stifte)
 gollor (Magier) → gyllor

Daneben gibt es einen anderen Prozess, indem die Endung **-rô** (kennzeichnet jemanden, der etwas tut) nicht an den primitiven Stamm, wie in **makrô**, sondern an das primitive Verb gehängt wird, vgl. **maktârô**. Während die erste Form wie oben angegeben zu **makr** → **magor** führt, hatte die zweite Form von Anfang an eine zweite Silbe und würde den Plural regelmäßig bilden: **maethor** → **maethoer**. Dieser Prozess bezieht sich auf alle Nomen, die durch Ändern der Endung **-a** zu **-or** aus A-Verben gebildet werden:

maethor (Kämpfer) → maethoer
 *halthor (Beschützer) → halthoer

8.2.3 Zustimmung und Verneinung

Für Zustimmung und Verneinung kennt man **mae** (ja), **law** (nein) und **baw** (nein). Die letzten beiden unterscheiden sich in einem wichtigen Punkt: Mit **law** werden Tatsachen verneint, während mit **baw** eigene Absichten verneint werden.

Eine Frage wie

Telich ned adual nan adab nîn? (Kommst du am Abend zu meinem Haus?)

möchte Ihre Absicht ergründen, wenn sie ablehnen, müssen Sie daher mit **baw** antworten. Umgekehrt geht es bei

Govant Aragorn Legolas? (Begleitete Aragorn Legolas?)

um eine Tatsache, die Sie mit **law** verneinen müssen, wenn sie nicht zutrifft.

Die beiden Ausdrücke **law** und **baw** stellen aber eine eher selten gebrauchte, unelegante Variante der Verneinung dar. Besser ist es oft, das Verb der Frage entweder zustimmend oder ablehnend zu wiederholen:

Lastach i 'lamor? (Hörst du das Echo?)

Laston. (Ja.) - ú-Laston. (Nein.)

Nur bei Fragen, die das (nicht ausgeschriebene) Verb 'sein' beinhalten ist man oft gezwungen einen Ausdruck mit **mae** oder **law** zu bilden.

8.2.4 Objektpronomen

Im Sindarin gibt es keine eindeutig sichtbare Unterscheidung zwischen direktem Dativ (ich gebe dir) und Akkusativ (ich sehe dich). Daher können beide deutschen Fälle vom direkten

Objekt im Sindarin ausgedrückt werden (der besseren Unterscheidung wegen verwendet man für den Dativ aber oft auch indirekte Objekte mit Präpositionen, das Thema von Lektion 19).

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	nin (mich, mir)	men (uns)
2. Pers. (formell)	le ('euch')	le ('euch')
2. Person	*cen (dich, dir)	*cen (dich, dir)
3. Pers. (männlich)	*son (ihn)	*syn (sie)
3. Pers. (weiblich)	*sen (sie)	*sin (sie)
3. Pers. (Dinge)	*san (es)	sain (sie)
3. Person (reflexiv)	*in (sich)	*in (sich)

Da sie als direktes Objekt verwendet werden, müssen alle angegebenen Formen noch mutiert werden.

Wenn sie im Akkusativ verwendet werden, stehen sie typischerweise vor dem Verb:

hon cenin (ich sehe ihn)

gen hîr (er findet dich)

In ihrer Funktion als Dativ stehen sie dagegen eher hinter dem Verb:

Anno nin i vagol! (Gib mir das Schwert!)

Lasto hon! (Höre ihm zu!)

Die reflexiven Pronomen beziehen sich auf die das Verb ausführende Person:

Rên in. (Er erinnert sich.)

Rên hon. (Er erinnert ihn.)

8.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
badhor	Richter	lagor	flink
baw	nein	maethor	Kämpfer
bragol	plötzlich	magol	Schwert
cab-	springen	magor	Schwertkämpfer
dagor	Kampf	ne cheriad	zu Beginn
e-laer	des Sommers	nautha-	denken, planen
ech	Speer	peth	Wort
glamor	Echo	nadhor	Weide, Feld
golf	Ast	nagol	Zahn
gollor	Magier	naugol	Zwerg
hador	Werfer, Schleuderer	sam	Raum, Kammer, Zimmer
hathol	Axt	si	hier
heriad	Beginn	tadol	doppelt
idhor	Nachdenklichkeit	tathor	Weidenbaum
i-meigol	der Schwerter	tavor	Specht
ivor	Kristall	thand	Schild
man lû	wann?	thôl	Helm

8.4 KONVERSATION — EINE EINLADUNG

Wenn Sie den anderen einmal näher kennengelernt haben, dann wollen Sie ihn vielleicht zu sich einladen oder Sie bekommen eine Einladung. Auf Sindarin wird sie folgendermaßen ausgesprochen:

Aníral toled na gar nîn? (Möchtest du zu meinem Haus kommen?)
 Aníral toled an govaded nin? ('Möchtest du kommen, um mich zu treffen?')

Dabei ist es mitunter günstig, wie im Beispiel die höflichen Endungen der 2. Person zu verwenden, wenn man den anderen noch nicht so gut kennt. Wenn ein Gast bei Ihnen vor der Tür steht, bitten Sie ihn herein:

Minno! (Komm' herein!)

Wenn Sie ihn zufällig draußen getroffen haben, können Sie auch

Aníral minnad? (Möchtest du reinkommen?)

fragen.

Ist er einmal bei Ihnen, können Sie ihm etwas zu Essen oder zu Trinken anbieten

Aníral maded? (Möchtest du essen?) Aníral soged? (Möchtest du trinken?)

oder auch damit beginnen, ihm das Haus zu zeigen. Dies tun Sie mit Sätzen wie:

Sen i thambas. (Das ist das Schlafzimmer).

Trî i annon hiril i ham-e-guiad. (Durch die Tür findest du das Wohnzimmer).

Am i bendrath i ham-e-maded. (Oben an der Treppe ist das Eßzimmer).

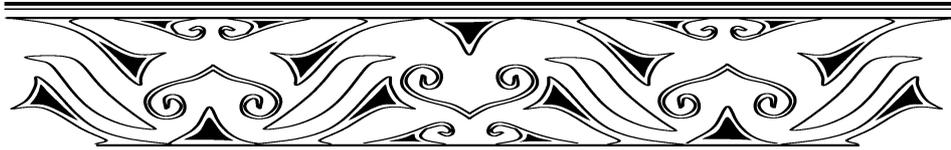
Fair... (Rechts ist...) Hair... (Links ist...).

Trî chenneth cenil i daur. (Durch das Fenster kann man den Wald sehen).

Tiro i ham-e-meigol. (Schau, die Waffenkammer).

Die folgenden Wörter können helfen, Ihr eigenes Zuhause zu beschreiben:

thamb (Halle), *sam-i-meigol (Waffenkammer), car (Haus), henneth (Fenster), annon (Tor),
 pendrath (Treppe), *sam-e-guiad (Wohnzimmer), *sam-en-nen (Bad), *sam-e-lostad (Schlaf-
 zimmer), haust (Bett)



Lektion 9

VERGANGENHEIT DER I-VERBEN, UNREGELMÄSSIGER PLURAL 2



9.1 DIALOG

ገገጃ ገገጃ ገገጃ

ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ

ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ

ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ

ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ

ገገጃ

ገገጃ ገገጃ ገገጃ

ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ

ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ

ገገጃ ገገጃ ገገጃ ገገጃ

I narn e-harch

Arwen: Man lû bedich?

Aragorn: Erin arad aphantol.

Arwen: Bennin na Chithaeglir. Io anann. Mîn edhil vaethanner dan yrch.
A dan affaeg. Cennin firn-i-chuinar nan had hen.

Aragorn: Sen tîr?

Arwen: Aphantol rÿn tolem na i harch en aran fern-i-guina. Sa eithel i naid
faeg. Nauthon i aran hen tîl. No diriel!

Aragorn: Mae. Cuio vae!

Die Geschichte vom Grab

Arwen: Wann gehst du los?

Aragorn: Morgen.

Arwen: Auch ich bin einmal ins Nebelgebirge gegangen. Es ist lang her.
Wir Elben kämpften gegen Orks. Und gegen schlimmeres. Ich
sah Tote, die lebten, an diesem Ort.

Aragorn: Ist das wahr?

Arwen: Wir folgten Spuren und kamen zu dem Grab eines untoten
Königs. Es war die Quelle der bösen Dinge. Ich denke, daß dieser
König wiederkommt. Sei wachsam!

Aragorn: Ja. Lebe wohl!

9.2 GRAMMATIK

9.2.1 Vergangenheit der I-Verben

Die Bildung der Vergangenheit für die I-Verben ist etwas komplizierter als bei den A-Verben. Es gibt verschiedene Wege, wie diese Verben die Vergangenheit bilden können, und oftmals ersetzen die neueren Entwicklungen die ursprünglichen Formen, was heißt, daß ein Verb mehr als eine richtige Vergangenheitsform haben könnte.

In den meisten Fällen treffen wir auf einfache Verben, die auf die Konsonanten **-b**, **-d**, **-g** und **-dh** enden. Diese Verben bilden die Vergangenheit durch Einfügen eines nasalten Elementes. Zuerst wird die Bildung der allgemeinen Form (die genauso wie im Präsens mit der 3. Person Singular identisch ist) erklärt, da sich davon alle anderen Imperfekt-Formen ableiten lassen. Das Imperfekt wird gebildet mit Hilfe des Elementes **-n**, welches nicht an den letzten Konsonanten angehängt, sondern *davor* eingeschoben wird. Dies führt uns zu den folgenden Veränderungen der Konsonanten: **nd** → **nt**, **nb** → **mp**, **ng** → **nc** und **ndh** → **nd** (der erste Konsonant bleibt grundsätzlich 'unmutiet').

had- (schleudern) → hant (er schleuderte)

cab- (springen) → camp (er sprang)

dag- (erschlagen) → danc (er erschlug)

gwedh- (binden) → gwend (er band)

Alle anderen Personen- und Numerus-Formen werden gebildet, indem an die eben hergeleitete Form der 3. Person Singular/allgemeine Form ein **-i-** und dann die entsprechende Personen-Endung angehängt wird. Genau wie im Präsens führt dies zur i-Umlautung:

hennin (ich schleuderte), hennich (du schleudertest), hant (er schleuderte),

hennim (wir schleuderten), hennich (ihr schleudertet), hennir (sie schleuderten)

Verben, die ursprünglich auf **-m-** oder **-n-** endeten (was im Sindarin des 3. Zeitalters zu **-v-** oder **-n-** wurde), verhalten sich ähnlich, doch es gibt eine Besonderheit bei ihnen: Nor-

malerweise würde das nasale Element **-n-** die Lautveränderung **nv** → **mm** hervorrufen, stattdessen erscheint es hier aber als **mp** wegen der Ähnlichkeit zu der Klasse der oben genannten Verben. Es kann sein, daß die andere nasale Kombination **nn** sich aus ähnlichen Gründen zu **nt** verändert, doch wir wissen es nicht mit Sicherheit. Wie auch immer, wir kennen nur drei Verben, auf die dies zutrifft:

hav- (sitzen) → hamp (er saß)
 cen- (sehen) → cenn oder cent (er sah)
 can- (rufen) → cann oder cant (er rief)

Genau wie bei den oben beschriebenen Gegenständen werden alle anderen Formen durch Anhängen von **-i-** und der Pronomen-Endung gebildet. **-mp-** und das etwaige **-nt-** verändern sich entsprechend zu **-mm-** und **-nn-**. Auch hier tritt die i-Umlautung auf:

hemmin (ich saß), hemmich (du saßest), hamp (er saß)
 hemmim (wir saßen), hemmich (ihr saët), hemmir (sie saßen)

Es gibt ein trügerisch ähnliches Verb, das sich aus dem ursprünglichen Endkonsonant **-b** (der auch zu **-v** wird) herleitet. Zusammen mit den Verben, die auf die Liquide **-r** und **-l** enden, bildet dies eine komplett andere Form, und zwar durch Längung des Stamm-Vokals, wobei **a** oder **o** zu **au**, und **i** zu **î** wird. Verben, die auf **-r-** oder **-l-** enden und **e** als Stamm-Vokal aufweisen, haben wiederum eine andere Art, die Vergangenheit zu bilden, was wir in Lektion 11 sehen werden. Somit haben wir:

hal- (heben) → haul (er hob)
 gir- (erschauern) → gîr (er erschauerte)
 nor- (laufen) → naur (er lief)
 lav- (lecken) → lauf (er leckte)

(**-f** ist lediglich die finale Schreibweise von **-v-**)

Jedoch kann der Laut **au** im Sindarin nur in einem einsilbigen Wort stehen. Ist das Verb länger, z.B. durch Anhängen der Personen-Endung, wird er zu **o**:

trenar- (erzählen) → trenor (erzählt)

Dies ist besonders wichtig, wenn es um Endungen geht. Verben dieser Klasse schieben zwischen der Form der 3. Person/allgemeinen Form und der Personen-Endung den Vokal **-e-** ein. Infolgedessen kommt es hier nicht zur i-Umlautung:

tolen (ich kam), tolech (du kamst), taul (er kam)
 tolem (wir kamen), tolech (ihr kamt), toler (sie kamen)

gíren (ich erschauerte), gírech (du erschauertest), gîr (er erschauerte)
 gírem (wir erschauerten), gírech (ihr erschauertet), gírer (sie erschauerten)

Wir werden in späteren Lektionen noch andere Arten behandeln, wie I-Verben ihre Vergangenheitsform bilden.

9.2.2 *Demonstrativpronomen*

Die Demonstrativpronomen im Sindarin lauten **sen** (dieser, diese, dieses) und **sin** (diese). Sie werden (wie ein Adjektiv) einem Nomen nachgestellt und daher auch mutiert. Das Nomen wird dabei mit dem bestimmten Artikel versehen:

i aran hen (dieser König)
 i thîw hin (diese Buchstaben)

Möglicherweise kann das Demonstrativpronomen auch unabhängig verwendet werden, d.h. nicht, um ein Nomen zu bestimmen:
 Sen magol. (Das ist ein Schwert.)

9.2.3 Imperativ von 'sein'

Im Sindarin gibt es tatsächlich wenige Situationen, in denen das Verb 'sein' explizit beschrieben wird. Eine davon ist der Imperativ, hier ist die Form **no!** (sei! seid! er/sie/es soll sein!).

No veren! (Sei tapfer!)

Möglicherweise steht dieses **no** allerdings auch für einen Optativ, also 'möge es sein [daß]'

9.2.4 ai-Plurale

Es gibt einige wenige Fälle, in denen sich ein ai im Plural zu i (meist ein langes î) oder sehr selten zu y verändert. Diese Ausnahme tritt bei Wörtern auf, deren Wortstamm im frühen Sindarin ein e oder y besaß, welches eine andere Pluralbildung auslöste. Die betroffenen Wörter sind:

cai (Zaun) → cî (Zäune)
 cair (Schiff) → cîr (Schiffe)
 fair (Sterblicher) → fir (Sterbliche)
 fair (rechts, rechte Hand) → fyr (rechte Hände)
 gwain (neu) → gwî
 lhain (dünn, schlank) → lhî
 mail (lieb) → mîl
 paich (Saft) → pich (Säfte)
 rain (Fußabdruck, Spur) → rîyn (Spuren)
 tellain (Fußsohle) → tellîyn (Fußsohlen)

9.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
aphadol	folgend	had-	schleudern
cai	Zaun	hal-	heben
cair	Schiff	hav-	sitzen
can-	rufen	lav-	lecken
cuina-	lebendig sein	lhain	dünn, schlank
dag-	erschlagen	narn	Erzählung
e-harch	von einem Grab	paich	Saft
eithel	Quelle	rain	Fußabdruck, Spur
erin	am (Datum)	redh-	säen
fair	rechts, rechte Hand	sarch	Grab
faeg	schlecht, böse	taen	lang
fern	Toter	tellain	Fußsohle
gwain	neu	tîr	wahr, richtig
gwann	vergangen	tiriel	wachsam
gwedh-	binden	trenar-	erzählen

9.4 KONVERSATION — DAS WETTER

Das Wetter ist (auch unter Elben) ein immer wieder gern diskutiertes Thema. Sprechen Sie es an, wenn Sie ein Gespräch in Gang halten wollen! Sie können fragen:

Man tolthant i 'waew? ('Was hat der Wind gebracht?', Wie ist das Wetter?)

Man tolthatha i 'waew? ('Was wird der Wind bringen?', Wie wird das Wetter?)

Darauf werden Sie wahrscheinlich eine Antwort bekommen wie

Ail. (Es regnet.)

Dant loss. (Es fällt Schnee.)

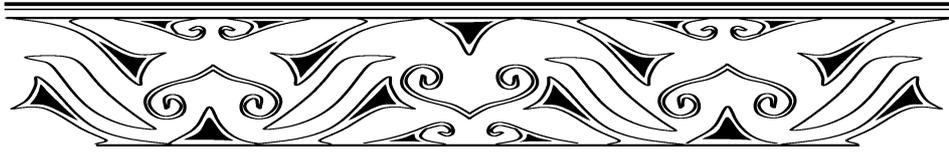
Síla Anor. (Die Sonne scheint.)

Hithu. (Es ist Nebel.)

Für einen Elb entzieht sich das Wetter seinem Einfluß und, außerdem denkt er an niemand spezielles, der das Wetter 'macht'... folglich sind Aussagen über das Wetter impersonell. Dies sieht man am besten bei **ail** das wörtlich übersetzt 'regnet' heißt. Es steht ohne das Füllsel 'es', d.h. es gibt kein 'es', das regnet. Das bedeutet, man würde auch einen Ausdruck wie 'es ist kalt' mit **Ring**, und nicht mit *sa ring* übersetzen. Bei dem Ausdruck 'mir ist kalt' findet man jedoch wieder die deutsche Entsprechung **ring enni**.

Die folgenden Worte sind nützlich, um selbst ein wenig über das Wetter zu plaudern:

ring (kalt), laug (warm), loss (Schnee), ross (Regen), mith (feuchter Nebel), faun (Wolke), glawar (Sonnenlicht), alagos (Sturm)



Lektion 10

FUTUR VON A- UND I-VERBEN,
ZAHLEN, UNREGELMÄSSIGER
PLURAL 3



10.1 DIALOG

മ്മി മിഖ്യാട്ടൻ

ഋഷ്യാന. നാനി. ഇപ്ലിൻ. ഹ് നാ ഹ്യാട്ട. ഹ് മിഖ്യാട്ടൻ. മി
മിഖ്യാട്ടൻ. നാനി. ഇപ്ലിൻ.

ഋഷ്യാന. മിഖ്യാട്ടൻ. ഇപ്ലിൻ. നാനി. ഇപ്ലിൻ.

നാനി. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ.
ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ.

ഋഷ്യാന. മിഖ്യാട്ടൻ. ഇപ്ലിൻ. നാനി. ഇപ്ലിൻ.

നാനി. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ.
ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ. ഇപ്ലിൻ.

ഋഷ്യാന. മിഖ്യാട്ടൻ. ഇപ്ലിൻ. നാനി. ഇപ്ലിൻ.

Mi Chithaeglir

Aragorn, Ninias, Eobhan ah in edhil o Imladris pada mi Chithaeglir nan mbâr Eobhan.

Aragorn: Man lû telitham nan daen?

Ninias: Beditham i lond hen dad eraid. Si i râd talu, ir athradatham i daur i raid faeg. A cenitham loss.

Aragorn: Mathon chwest. Hithu delitha ned aduial.

Ninias: Mae, telitha. Ring. Tolthatham aen 'lad an naur si ae aníram laug.

Aragorn: Mae. Naw vaer.

Im Nebelgebirge

Aragorn, Ninias, Eobhan und wenige der Elben aus Bruchtal marschieren im Nebelgebirge zu Eobhans Heimat.

Aragorn: Wann werden wir zu den Gipfeln kommen?

Ninias: Wir werden diesen Pfad zwei Tage lang gehen. Hier ist der Weg eben, wenn wir den Wald durchqueren werden, werden auch die Wege tückisch sein. Und wir werden Schnee zu Gesicht bekommen.

Aragorn: Ich spüre Wind. Nebel wird mit der Abenddämmerung aufkommen.

Ninias: Ja. Es wird kalt werden. Wir sollten jetzt Holz für ein Feuer holen, wenn wir es warm haben wollen.

Aragorn: Ja, eine gute Idee.

10.2 GRAMMATIK

10.2.1 Futurformen

Futur der A-Verben

Die Futur-Form wird gebildet, indem an den Wortstamm die Endung **-tha** und daran wiederum die jeweilige Personen-Endung angehängt wird. Wie auch bei der Präsens-Form verändert die Endung **-n** (ich) das davor stehende **-a-** zu **-o-**.

lachathon (ich werde entflammen), lachathach (du wirst entflammen),
lachatha (er wird entflammen), lachatham (wir werden entflammen),
lachathach (ihr werdet entflammen), lachathar (sie werden entflammen)

erhathon (ich werde vereinen), erhathach (du wirst vereinen),
erhatha (er wird vereinen), erhatham (wir werden vereinen),
erhathach (ihr werdet vereinen), erhathar (sie werden vereinen)

linnathon (ich werde singen), linnathach (du wirst singen),
linnatha (er wird singen), linnatham (wir werden singen),
linnathach (ihr werdet singen), linnathar (sie werden singen)

Futur der I-Verben

Die Futurform der I-Verben ist zum Glück weitgehend frei von Komplikationen. Wir werden die Ausnahmen in Lektion 11 behandeln. Die Formen werden gebildet, indem man an den Infinitiv des Verbs die Futur-Silbe **-tha** und daran ggf. die entsprechende Personen-Endung anhängt:

pedithon (ich werde sprechen), pedithach (du wirst sprechen),
peditha (er wird sprechen), peditham (wir werden sprechen),
pedithach (ihr werdet sprechen), pedithar (sie werden sprechen)

telithon (ich werde kommen), telithach (du wirst kommen),
telitha (er wird kommen), telitham (wir werden kommen),
telithach (ihr werdet kommen), telithar (sie werden kommen)

Man beachte, daß bei der Bildung des Infinitivs die i-Umlautung auftritt und auch hier die Endung **-n** (ich) bewirkt, daß das davor stehende **-a** zu **-o** wird.

Bedeutungsumfang

Neben der normalen Bedeutung, daß etwas geschehen wird, kann das Futur im Sindarin vermutlich auch aussagen, daß etwas geschehen soll. Die genaue Bedeutung muß aus dem Kontext erschlossen werden:

Nin pennir beriathon Edoras. (Man hat mir gesagt, ich soll Edoras verteidigen.)

Futur von 'sein'

Da das Wort 'sein' immer ergänzt werden muß, muß wohl aus dem Kontext geschlossen werden, in welcher Zeit es stehen sollte:

Im faeg. ('ich bin böse', 'ich war böse' oder 'ich werde böse sein')

kann daher, je nach Situation und Kontext, mit Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft übersetzt werden.

10.2.2 Plurale von Wörtern auf -u

Bei einer Gruppe von einsilbigen Wörtern entstand die zweite Silbe, indem sich ein Konsonant am Wortende (meist ein **-w**) in einen Vokal (meist **-u**) änderte. Das alte Sindarin-Wort **celw** (Ursprung) bildete einen regelmäßigen Plural **cilw**. Durch die beschriebene Veränderung wurde **celw** zu **celu** und bildet daher einen Plural wie **cilu** (anstelle von **cily**, wie es die Regeln erwarten ließen). Weitere Wörter dieser Gruppe sind:

anu (männlich) → einu
celu (Ursprung) → cilu (Ursprünge)
coru (tückisch) → cyru
galu (Begünstigung) → geilū (Begünstigungen)
gwanu (Sterben) → gweinu (Sterben)
haru (Verletzung) → heiru (Verletzungen)
hethu (vage) → hithu
hithu (Nebel) → hithu (Nebel)
inu (weiblich) → inu
malu (blaß) → meilu
naru (rot) → neiru
nedhu (Kissen) → nidhu
pathu (Ebene) → peithu (Ebenen)
talu (flach) → teilu
tinu (Funke) → tinu (Funken)

Allerdings gibt es Hinweise darauf, daß 'reguläre' Pluralformen durch Übereinstimmung mit anderen Wörtern gebildet werden könnten. Das Wort **curu** (Geschick, Talent) würde zum Beispiel den obigen Regeln folgen und zu **cyru** werden, doch stattdessen hat es die

analoge Pluralform **cyry**. Vielleicht trifft dies auch für andere Wörter dieser Art zu und es könnte sogar sein, daß es zwei gültige Pluralformen für ein solches Wort gibt.

10.2.3 Zahlen

Die Zahlen von 1 bis 10 im Sindarin lauten:

1	min	τ	6	eneg	ᵛ
2	tâd	ϣ	7	odog	ᵛ
3	neled	ϣ	8	toloth	ᵛ
4	canad	ᵛ	9	neder	ᵛ
5	leben	ᵛ	10	caer	ᵛ

Zu größeren Zahlen haben wir nur spärliche Informationen. Aber wir können die Zahlenfolge des Quenya als Richtlinie nehmen. Demzufolge könnte man bilden: ***minchaer** (11), ***tadchaer** (12), ***nelchaer** (13), aber **tadchaen** (20) ***min tadchaen** (21), ***nelchaen** (30), ***eneg nelchaen** (36), ***neder odchaen** (69) und so weiter.

Im Grunde steht **-chaer** für '-zehn' und **-chaen** für '-zig'. Das Präfix ist immer die erste Silbe des Wortes. Zahlen werden im Sindarin genau andersherum geschrieben: die letzte deutsche Ziffer kommt im Sindarin an erster Stelle.

Leider kennen wir das Wort für 100 nicht. Für noch größere Zahlen haben wir **meneg** (1000), welches allerdings vielleicht auch generell für eine große Zahl stehen kann.

Zahlen werden ohne Mutation dem gezählten Substantiv vorangestellt:

Neled binn delithar. (Drei Männer werden kommen.)

Elbische Zahlen sollen dem Duodezimalsystem folgen, aber die einzig bekannten Beispiele, die wir haben, entsprechen dagegen dem Dezimalsystem, deshalb werden wir hier nicht auf die Spekulationen über die Bildung von Zahlwörtern im Duodezimalsystem eingehen.

10.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
*ae	wenn, falls	malu	blaß
anu	männlich	nan mbâr	in die Heimat
athrada-	durchqueren	naru	rot
celu	Ursprung	naur	Feuer
coru	tückisch	naw	Idee
galu	Begünstigung	nedhu	Kissen
glad	Holz	pathu	Ebene
gwanu	Vergehen	ring	kalt
haru	Verletzung	sun	wenig
hethu	vage	taen	Gipfel
hithu	Nebel	talû	flach
inu	weiblich	tinu	Funke
ir	wenn (zeitlich)	toltha	holen
lond	Pfad		

10.4 KONVERSATION — NACH DEM WEG FRAGEN

Wenn Sie sich verlaufen haben, aber das Glück haben, auf eine Gruppe Elben zu treffen, dann empfiehlt es sich, die folgenden Wendungen zu beherrschen:

Mit

Man sad ...? ('An welchem Ort ist...?', 'Wo ist...') oder
 Man rād na ...? ('Welcher Weg nach...?', 'Wo geht es nach...?')

können Sie Ihre Frage formulieren. Sie können auch

Nin pelich peded i rād na ...? (Kannst du mir den Weg nach... sagen?)

sagen.

Die Antwort darauf könnte etwa lauten

Pado fair/hair! (Geh' nach rechts/links!),

wenn es sich um eine kurze Entfernung handelt. Bei einem längeren Weg in der Stadt wird man ihnen vielleicht etwas antworten wie

Ab vennich daer neled raith, pado fair na gar veleg.
 (Nachdem du drei Straßen geradeaus gegangen bist, geh rechts auf ein großes Haus zu.)

Falls Sie draußen in der freien Natur sind, wird sich die Wegbeschreibung vielleicht eher so anhören:

Pado nan amrûn nan thin. Hirich hirion. Aphado i hirion min arad a pado na charad.
 (Geh' bis zum Abend nach Osten. Du findest einen großen Fluß. Folge dem Fluß für einen Tag und wende dich dann nach Süden.)

Manchmal hören Sie vielleicht etwas wie

Hirich amon i estar 'Amon Hen'. (Du findest einen Hügel, der 'Amon Hen' genannt wird.)

Vielleicht sind die folgenden Vokabeln hilfreich:

Richtungen: hair (links), fair (rechts), taer (geradeaus), ad (zurück)

Himmelsrichtungen: amrûn (Osten), rhûn (Osten), rhuven (Osten), harad (Süden), forn (Norden), forod (Norden), forven (Norden) annûn (Westen), dûn (Westen)

Orientierungspunkte: taur (Wald, groß), tawar (Wald), ael (See), rim (Bergsee), lô (flacher See, Sumpf), aer/aear (Meer), gaer/gaear (Meer), sîr (Fluß), celon (Fluß), duin (Fluß, groß), ered (Gebirge), amon (Hügel), cel (Bach), thorod (Sturzbach), habad (Küste), toll (Insel), athrad (Furt), cîl (Schlucht), eithel (Quelle), parth (Wiese)

In der Stadt: iant (Brücke), iaun (Tempel), sant (Garten), rath (Straße), barad (Turm), ram (Mauer), ost (Stadt)

Ein Treffen

Aragorn und die Elben treffen Rycol, einen Kämpfer. Er erzählt:

Rycol: Ich bin über die Gipfel gekommen. Drei andere Kämpfer begleiteten mich. Wir durchquerten den Wald drüben und fanden Spuren eines Orktrupps. Wir folgten den Spuren für drei Tage. Wir fanden die Orkhorde und belauschten sie. Wehe! Sie hörten uns, und ein heftiger Kampf begann. Ich hatte Angst. Ich tötete einen Ork, aber meine Kämpfer starben. Ich floh, sprang über eine Schlucht und überlebte. Es war schrecklich.

11.2 GRAMMATIK

11.2.1 Analoge Vergangenheitsformen bei I-Verben

Manche I-Verben bilden die Vergangenheitsform weder mit Hilfe des nasalen Elementes noch durch Längung des Stamm-Vokals, welches die Vergangenheitsformen sind, die sich direkt aus dem primitiven Elbisch ableiten. Stattdessen bilden sie diese ähnlich wie die häufig vorkommenden A-Verben mit der Endung **-ant** (die ihren Ursprung nicht in den primitiven Formen hat). Die folgenden Regeln enthalten eine Menge Vermutungen darüber, was Tolkien hierbei wirklich im Sinn hatte, und nicht alles wissen wir mit Sicherheit.

Diese analogen Formen begegnen uns in zwei verschiedenen Typen. Die erste Klasse dieser Verben hat lediglich eine analoge Vergangenheitsform (und behält normalerweise die reguläre Vergangenheitsform als gültige Alternative). Die analoge Vergangenheit ist irgendwie an den Infinitiv gekoppelt, so daß diese Formen selbst dann eine i-Umlautung aufweisen, wenn sich in der Endung kein **i** findet. Folgende Liste zeigt alle Verben dieser Klasse:

dag- (erschlagen) → degi (erschlagen) → danc oder degant (er erschlug)
 gwedh- (binden) → gwedhi (binden) → gwend oder gwedhant (er band)
 redh- (säen) → redhi (säen) → rend oder redhant (er säte)
 tog- (bringen) → tegi (bringen) → tunc or tegant (er brachte)

Manche Verben mit nasalem Ende teilen vermutlich diese analoge Bildung. Wenn der Stamm-Vokal ein **i** ist, erweitert sich das Ende zu **-iant**, um das **i** zu wiederholen. Dies ist eine recht gebräuchliche Erscheinung im Sindarin, der wir auch noch später in dieser Lektion begegnen werden:

fir- (sterben) → firi (sterben) → fir oder firiant (er starb)
 gir- (erschauern) → giri (erschauern) → gir oder giriant (er erschauerte)
 glir- (singen) → gliri (singen) → glir oder gliriant (er sang)
 hir- (finden) → hiri (finden) → hiriant (er fand)
 nor- (laufen) → neri (laufen) → naur oder nerant (er lief)
 sol- (schließen) → seli (schließen) → saul oder selant (er schloß)
 trenar- (erzählen) → treneri (erzählen) → trenor oder trenerant (er erzählte)
 tir- (beobachten) → tiri (beobachten) → tiriant (er beobachtete)

Daneben gibt es die zweite Klasse der I-Verben, bei der das analoge Ersatzstück weitere Formen beeinflußt hat. Diese Formen haben typischerweise einen Infinitiv auf **-o** (z.B. **garo** 'haben, halten' aber **gerin** 'ich habe') und infolgedessen eine analoge Vergangenheitsform *ohne* i-Umlautung sowie vermutlich ein Futur mit **-atha** anstelle von **-itha**. Die fraglichen Verben sind:

dreg- (fliehen) → drego (fliehen) → drenc oder dregant (er floh)
 → dregatha (er wird fliehen)
 hav- (sitzen) → havo (sitzen) → hamp oder havant (er saß)
 → havatha (er wird sitzen)
 rad- (einen Weg finden) → rado (einen Weg finden) → rant oder radant (er
 fand einen Weg)
 → radatha (er wird einen Weg finden)
 sog- (trinken) → sogo (trinken) → sunc oder sogant (er trank)
 → sogatha (er wird trinken)
 tob- (abdecken) → tobo (abdecken) → tump oder tobant (er deckte ab)
 → tobatha (er wird abdecken)
 drav- (schlagen) → dravo (schlagen) → dramp oder dravant (er schlug)
 → dravatha (er wird schlagen)

Bei ein paar Verben, besonders bei den Verben mit **e** als Stamm-Vokal, die auf einen Liquid **-r, -l** enden, scheint die analoge Form die reguläre Form komplett zu ersetzen:

gar- (haben) → garo (haben) → garant (er hatte) → garatha (er wird haben)
 mel- (lieben) → melo (lieben) → melant (er liebte) → melatha (er wird lieben)
 pel- (verblassen) → pelo (verblassen) → pelant (er verblaßte) → pelatha (er
 wird verblassen)
 thel- (vorhaben) → thelo (vorhaben) → thelant (er hatte vor) → thelatha (er
 wird vorhaben)

All diese Verben hängen die Personen-Endungen an durch Einfügen des Vokals **-e-**. Daher erhalten wir:

drammen (ich schlug), drammech (du schlugst), dramp (er schlug)
 drammem (wir schlugen), drammech (ihr schlugt), drammer (sie schlugen)
 oder
 dravannen (ich schlug), dravannech (du schlugst), dravant (er schlug)
 dravannem (wir schlugen), dravannech (ihr schlugt), dravanner (sie schlugen)

dangen (ich erschlug), dangech (du erschlugst), danc (er erschlug)
 dangem (wir erschlugen), dangech (ihr erschlugt), danger (sie erschlugen)
 oder
 degannen (ich erschlug), degannech (du erschlugst), degant (er erschlug)
 degannem (wir erschlugen), degannech (ihr erschlugt), deganner (sie erschlu-
 gen)

11.2.2 Analoge Vergangenheitsformen bei A-Verben

Es gibt ein paar abgeleitete Verben, die ihre Vergangenheit analog zu den I-Verben bilden. Dies betrifft hauptsächlich die folgenden A-Verben mit drei Silben (manche werden sich fragen, ob es noch sinnvoll ist, diese Verben A-Verben zu nennen, da sie im Präsens nicht auf **-a** enden, aber es sind zweifellos abgeleitete Verben):

athrad- (durchqueren) → athrado (durchqueren) → athrad (er durchquert)
 → athrant (er durchquerte) → athradatha (er wird durchqueren)
 aphad- (folgen) → aphado (folgen) → aphad (er folgt)
 → aphant (er folgte) → aphadatha (er wird folgen)
 gannad- (Harfe spielen) → gannado (Harfe spielen) → gannad (er spielt Harfe)
 → gannant (er spielte Harfe) → gannadatha (er wird Harfe spielen)
 lathrad- (belauschen) → lathrado (belauschen) → lathrad (er belauscht)
 → lathrant (er belauschte) → lathradatha (er wird belauschen)

limmid- (befeuchten) → limmido (befeuchten) → limmid (er befeuchtet)
 → limmint (er befeuchtete) → limmidatha (er wird befeuchten)
 nimmid- (erbleichen) → nimmido (erbleichen) → nimmid (er erbleicht)
 → nimmint (er erbleichte) → nimmidatha (er wird erbleichen)
 tangad- (befestigen) → tangado (befestigen) → tangad (er befestigt)
 → tangant (er befestigte) → tangadatha (er wird befestigen)

Im Präsens werden diese Verben wahrscheinlich wie I-Verben konjugiert:

ephedin (ich folge), ephedich (du folgst), aphad (er folgt)
 ephedim (wir folgen), ephedich (ihr folgt), ephedir (sie folgen)

Jedoch verhalten sie sich in der Vergangenheitsform nicht wie die größte Klasse der I-Verben, sondern gebrauchen den Vokal **-e-**, um die Endung anzufügen:

aphannen (ich folgte), aphannech (du folgtest), aphant (er folgte)
 aphannech (wir folgten), aphannech (ihr folgtet), aphannech (sie folgten)

11.2.3 Klassenplural

Sindarin kennt nicht nur den 'normalen' Plural, der eine unbestimmte Anzahl von etwas darstellt (z.B. **edain** könnten zwei oder mehrere tausend sein, das läßt sich so nicht sagen), sondern auch einen eindeutigen Plural, den 'Klassenplural'. Dieser Klassenplural kennzeichnet alle Exemplare einer bestimmten Art. Diese besagte Klasse kann groß sein ('alle Sterne') oder auch klein ('alle Söhne Elronds'; er hat nur zwei), aber es muß ein richtiger Plural sein, denn es gibt keine Klasse mit nur einem Exemplar.

Die gebräuchlichste Endung, um den Klassenplural zu bilden, ist **-ath**:

Periann (Halbling) → Periannath (Halblinge im allgemeinen)
 sell (Tochter) → sellath dîn (alle seine Töchter)
 elen (Stern) → elenath (alle Sterne, der Sternenhimmel)

Wenn das Nomen mit **-m** oder **-mb** endet, wird dies zu **-mm-** vor der Klassenplural-Endung. Ähnlich verhält es sich, wenn das Nomen mit **-nd** aufhört, hier wird es zu **-nn-**. Ein einzelnes **-n** könnte sich zu **-nn-** erweitern, je nachdem, ob es für ein verkürztes **-nd**, **-nn** steht (wie in **Perian**) oder für eine einfache Endung **-n** (wie in **elen**). Ist ersteres der Fall, finden sich oft längere Varianten des Wortes. Finales **-s** erweitert sich zu **-ss-**. Finales **-nc** wird zu einem weichen **-ng**.

lam (Sprache) → lammath (alle Sprachen)
 ranc (Arm) → rangath (alle Arme)

Wenn die letzte Silbe ein **i** enthält und darauf nur ein Konsonant folgt, wird das **i** in der Endung wiederholt und die Endung zu **-iath**, wenn aber mehr als ein Konsonant folgt, bleibt die Endung **-ath**. Leider gilt diese Regel auch für **-m**, **-s** oder **-n**, das zu **-nn-** erweitert werden würde:

gîl (Stern) → giliath (Sterne)
 pilin (Pfeil) → pilinnath Aragorn (alle Pfeile Aragorns)

Bei der besondere Klasse der Wörter, die auf **-u** enden (siehe Lektion 10.2.2), ändert sich das finale **-u** zu **-w-** wenn die Endung angehängt wird:

galu (Begünstigung) → galwath (alle Begünstigungen)
 tinu (Funke) → tinwath (alle Funken)

Die Endung **-ath** bildet formal einen Plural, also muß der bestimmte Artikel dazu **in** lauten. Dies kann verwirrend sein, wenn man ein neues Wort gebraucht, um eine Klasse zu beschreiben:

in elenath (der Sternenhimmel)

Um Volksgruppen oder Rassen zu bezeichnen, verwendet man anstelle von **-ath** auch oft **-rim** oder (negativ belegt) **-hoth** (Horde):

glamhoth (Lärm-Horde, ein anderer Name für Orks)
Nogothrim (Zwerge)

Alle Wörter, die mit dieser Variante des Klassenplurals gebildet werden, sind grammatikalisch gesehen ebenfalls Plural und tragen daher den Artikel **in**.

i nglamhoth (der Orktrupp)
idh Rohirrim (das Volk von Rohan)

11.2.4 Abgekürzte Relativsätze

Vermutlich existiert eine Möglichkeit, Relativsätze, in denen Wendungen wie **an in** (für die, die) oder **an i** (für den, der) vorkommen, im Sindarin abgekürzt auszudrücken. Dies geschieht durch **ai**:

Maethathon ai melin. (Ich werde für die kämpfen, die ich liebe.)

Cuinach ai ú-belich gared. (Du lebst für das, was du nicht haben kannst.)

Man sollte beachten, daß dies aber nur die Relativpronomen **i** oder **in** betrifft: Wird **an** zusammen mit dem bestimmten Artikel gebraucht, wird diese Verbindung stattdessen zu **'nin** und ruft eine nasale Mutation beim folgenden Wort hervor:

aglar 'ni Pheriannath (Ruhm den Halblingen)

11.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
aphad-	folgen	laba-	springen
athrad-	durchqueren	lathrad-	belauschen
brona-	überleben	limmid-	befeuchten
cirith	Schlucht	nimmid-	erbleichen
dag-	schlagen, töten	rad-	einen Weg finden
drav-	schlagen	ranc	Arm
dreg-	fliehen	síla-	scheinen
gar-	halten, haben	sog-	trinken
gannad-	Harfe spielen	sol-	schließen
gorthob	schrecklich	tangada-	festmachen, bestätigen
govaded	Treffen	thel-	beabsichtigen, beschließen
grog-	Furcht empfinden	tíra-	beobachten
*hir-	finden	tob-	überdachen

11.4 KONVERSATION — IM KAMPF

Sollten Sie jemals das Pech haben, in einen Kampf zu geraten, aber das Glück, daß Elben an Ihrer Seite kämpfen, dann werden Ihnen die folgenden Kommandos sicher sehr nützlich sein.

Allgemeine Kommandos im Gefecht werden vielleicht von der folgenden Art sein:

Noro nan goth! (Stürmt zum Feind!)
 Pain! Si berio! (Alle! Verteidigt hier!)
 Drego! (Flieht!)

Bevor der Kampf beginnt, haben Sie vielleicht Gelegenheit, etwas ausführlichere Kommandos zu hören:

Idh rochyn delithar lagor o chair a heriathar i nagor.
 (Die Reiter sollen schnell von links kommen und den Kampf beginnen.)

I meigor veriathar i had hen.
 (Die Schwertkämpfer sollen diesen Ort verteidigen.)

Mabo i cheithol dan in yrch!
 (Nehmt die Äxte gegen die Orks!)

Hado ich ben daith nîn!
 (Werft Speere auf mein Zeichen!)

Wenn Sie sich abgeschnitten finden, können Sie vielleicht die folgenden Ausdrücke brauchen, um sich mit Ihrem Gefährten zu verständigen:

Govaetham! (Laß uns zusammenkämpfen!)
 Tulu! (Hilfe!)
 Amaethatham! (Laß uns wieder angreifen!)
 Im harnannen! (Ich bin verletzt!)

So lange der Kampf in Ihrem Sinne läuft, können Sie auch einen der folgenden Kampfschreie ausprobieren:

Lacho calad! Drego morn! (Flamme auf, Licht! Weiche, Finsternis!)
 Gurth 'ni yrch! (Tod den Orks!)
 An Imladris! (Für Bruchtal!)

Die folgenden Wörter könnten im Kampf nützlich sein:

Waffengattungen: rochon (Reiter), magor (Schwertkämpfer), hador (Schleuderer), cùvenn (Bogenschütze)

Waffen und Rüstungen: magol (Schwert), ech (Speer), cù (Bogen), pilin (Pfeil), hathol (Axt), sigil (Dolch, Messer), lang (Säbel), thôl (Helm), thand (Schild), crist (Messer), grond (Keule), dring (Hammer)

Verben: drav- (schlagen), maetha- (kämpfen), dag- (erschlagen), had- (werfen), dartha- (abwarten), beria- (verteidigen), rocha- (reiten), nor- (rennen), dreg- (fliehen), heria- (plötzlich beginnen), harna- (verwunden)

Ein Kampf

Gemäß der Beschreibung von Rycol wollen Aragorn und die Elben die Spur der Orks finden. Am Ende kommen sie zu dem verborgenen Tal, in dem die Orks rasten. Aragorn und Ninias gehen, um zu kundschaften, und finden den Orktrupp dort. Plötzlich hört man Bogensehnen schwirren, und Pfeile fliegen gegen die Orks. Aragorn ruft 'Tod den Orks!' und rennt zum Feind. Die Orks haben Säbel und Messer; Aragorns Schwert ist länger als diese Messer, und er tötet einen Ork. Mehr Pfeile fliegen gegen die Orks, und viele können nicht fliehen. Nach dem Kampf befreien sie einen Gefangenen.

12.2 GRAMMATIK

12.2.1 Präpositionen

An dieser Stelle lernen wir einige neue Präpositionen kennen, die statt der weiche Mutation bei den ihnen folgenden Objekten die nasale Mutation (siehe Lektion 4) hervorrufen.

Diese sind:

an (für)

maethon an Ngondor (ich kämpfe für Gondor)

dan (gegen)

maethon dam Mordor (ich kämpfe gegen Mordor)

athan (jenseits von, darüber hinaus)

athan aer (jenseits des Meeres)

Bei der nasalen Mutation, die der Pluralartikel **in** hervorruft, kann es oft vorkommen, daß sich dieser dabei zu **i** verkürzt. Wird die Mutation aber durch Präpositionen ausgelöst, dann ist das Muster etwas anders. Hier verkürzen sich die Präpositionen nur, wenn sie auf einen harten Laut wie **p**, **t** und **c** treffen, oder auf **bl**, **br** oder **h**.

a Pheriannath (für Halblinge)

da thaur (gegen einen Wald)

a mrôg (für einen Bären)

Bei den Konsonanten **b**, **m**, **f**, **l**, **lh**, **r**, **s** und **th** verändert sich die Präposition entsprechend:

am marad (für einen Turm)

am mellon (für einen Freund)

af fair (für einen Sterblichen)

al loth (für eine Blume)

al 'lug (für einen Drachen)

adh roch (für ein Pferd)

as sarch (für ein Grab)

ath thôl (für einen Helm)

Im Fall von **athan** ist es nicht gesichert, ob diese Präposition überhaupt nasale (statt weicher) Mutation hervorruft, entsprechend ist es vielleicht besser, sie nicht wie **an** und **dan** in der Mutation zu verändern.

Die Präposition **an** wird im Sindarin weniger als eine Präposition eingesetzt, sondern vielmehr ähnlich **en** zur Kennzeichnung eines Falles, hier des Dativs. Obwohl der Dativ (wie

der Akkusativ) auch als direktes Objekt eines Verbs ausgedrückt werden kann, ist die Variante mit **an** viel häufiger anzutreffen:

Annon vagol venn. (Ich gebe einem Mann ein Schwert; seltene Ausdrucksweise)

Annon vagol am menn. (Ich gebe einem Mann ein Schwert; normale Ausdrucksweise)

12.2.2 Die gemischte Mutation

Die gemischte Mutation wird generell von Zusammensetzungen ausgelöst, die den bestimmten Artikel **i** oder **in** in sich tragen. Der Genitiv **en** fällt auch in diese Klasse.

Damit ist folgendes gemeint: Oft kommt es vor, daß man einen Artikel unmittelbar hinter einer Präposition verwenden will, wie z.B. **be i** (gemäß dem) oder **na in** (zu den). Beide Fälle (auch der Singular) können durch ein Anhängen von **-n** oder manchmal **-in** an die Präposition ausgedrückt werden (wird **-in** verwendet, tritt i-Umlautung auf). Dabei führt die Variante mit **-in** zu Umlautung. So findet man z.B.

na (zu) → nan (zu den)

be (gemäß) → ben (gemäß dem)

nu (unter) → nuin (unter den)

od (von...her) → uin (von den...her)

or (an, über) → erin (an dem, über dem)

Das attestierte Beispiel **an + i** → **'nin** mit nasaler Mutation zeigt, daß es zwar verlockend, aber trotzdem gefährlich ist, diese Regel für Zusammenschreibungen von Präpositionen zu verallgemeinern.

Die gemischte Mutation ist, wie der Name schon sagt, eine Mischung zwischen weicher und nasaler Mutation. Oft verkürzt sich der Genitiv-Artikel zu **e**, aber die verlängerten Präpositionen behalten immer volle Länge. Die einzelnen Buchstaben verändern sich folgendermaßen:

Auf die harten Laute wirkt die gemischte Mutation wie die weiche Mutation:

p-, **t-** und **c-** werden zu **b-**, **d-** und **g-**:

calad (Licht) → e-galad (des Lichts)

pilin (Pfeil) → e-bilin (des Pfeils)

taur (Wald) → e-daur (des Waldes)

pr- wird jedoch zu **mr**

prestanneth (Veränderung) → e-mrestanneth (der Veränderung)

b-, **d-** und **g-** bleiben unverändert, aber der Artikel bleibt in voller Länge bei **dr-**, **gl-**, **gr-** und **gw-**:

barad (Turm) → e-barad (des Turms) aber:

draug (Wolf) → en-draug (des Wolfs)

bl- und **br-** jedoch werden zu **ml-** und **mr-**:

brôg (Bär) → e-mrôg (des Bären)

f- und **n-** bleiben unverändert und der Artikel unverkürzt:

nad (Ding) → en-naid (des Dings)

h-, **l-**, **th-** und **m-** bleiben unverändert, aber der Artikel verkürzt sich:

hîr (Herr) → e-hîr (des Herren)
 maethor (Kämpfer) → e-maethor (des Kämpfers)
 thôl (Helm) → e-thôl (des Helms)

rh-, **lh-** und **hw-** werden zu **'r-**, **'l-**, und **'w-**, wobei der Artikel sich verkürzt:

hwest (Brise) → e-'west (der Brise)

s- wird zu **h-** und der Artikel verkürzt sich:

salph (Suppe) → e-halph (der Suppe)

r- bleibt unverändert, aber der Artikel wird zu **edh**:

rem (Netz) → edh rem (des Netzes)

12.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch
ab nagor	nach dem Kampf
and	lang
brôg	Bär
coth	Feind
dolen	verborgen
gurth	Tod
ias	wo (nicht als Frage)
imlad	Tal
lang	Säbel
leithia-	befreien
meth	Ende
naud	gebunden
rim	viel
sigil	Messer, Dolch
tang	Bogensehne

12.4 KONVERSATION — VON SICH ERZÄHLEN

Wenn Sie näher mit Elben zu tun haben, wollen Sie vielleicht mehr von sich erzählen, Ihre Familie vorstellen oder andere Einzelheiten aus Ihrem Leben bekannt machen. Dazu können Sie Sätze verwenden wie

Telin o... (Ich komme aus...)¹.

Nostor nîn ned... (Mein Geburtstag ist am...)²

Tâd hîn mi adab nîn. (Ich habe zwei Kinder.³)

Gwedhithon na N.N. ('Ich werde mich an N.N. binden.', Ich bin verlobt mit N.N.)

Im gwennen na N.N. (Ich bin verheiratet mit N.N.)

Ihren Beruf verraten sie mit

Im maethor. (Ich bin Krieger.)

Echedin gair. ('Ich baue Häuser.', Ich bin Baumeister.)

¹Für die Verwendung von **o** müssen Sie leider in Lektion 13 die Stop-Mutation nachlesen.

²Für **ned** ebenfalls.

³Elben würden nie 'haben' in Bezug auf Kinder gebrauchen.

Bangon chemmaid. (Ich handle mit Gewändern.)
 Redhin iau. ('Ich säe Getreide.', Ich bin Bauer.)
 Neston. ('Ich heile.', Ich bin Arzt.)
 Im benn idhren. ('Ich bin ein weiser Mann.', Ich bin Gelehrter.)
 Gennedin. ('Ich spiele Harfe.', Ich bin Harfner.)

Fragen Sie zurück mit

Man ceril? (Was machst du?)
 Man lû nostor lîn? (Wann ist dein Geburtstag?)
 Le gwennen? (Bist du verheiratet?)
 Man sâd tolel? ('Woher bist du gekommen?', Woher stammst du?)

Die folgende Liste von Vokabeln wird Ihnen vielleicht nützlich sein:

Berufe und Titel: aran (König), rîs (Königin), cunn (Prinz), hîr (Lord), hiril (Lady), arphen (Edler), ithron (Magier), condir (Bürgermeister), rochben (Ritter), ceredir (Hersteller), thavron (Tischler, Baumeister), orodben (Bergsteiger), pethron (Erzähler), cennan (Töpfer)

Familie: herven (Ehemann), herves (Ehefrau), dîs (Braut), adar (Vater), naneth (Mutter), ion (Sohn), sell (iell) (Tochter), muindor (Bruder), muinthel (Schwester), gwanunig (Zwilling), gwanur (Verwandter)



Lektion 13

PRÄPOSITIONEN 3, STOP-MUTATION UND LIQUID-MUTATION



13.1 TEXT

ibh na y'na b'na

pa i'na. ba i na ha ta'na. bi na'na a'na na y'na
b'na. ai na'na i pa'na bh na'na b'na

h'na p'na na'na pa'na. h'na p'na p'na. h'na p'na p'na
ba'na na'na h'na na'na. h'na i'na p'na p'na p'na
pa'na h'na. h'na na'na h'na.

i'na na'na na'na i'na p'na h'na i'na p'na. na ha
ha'na bi na'na pa'na h'na na'na h'na na'na h'na.

I phith en aran fern

Be Eolair, i venn i in edhil leithianner, sa narn iaur en aran fern. Io anann e bent i phith nu friant:

'Es sarch telithon nan edain, ar grogathar. Or hain lodatha faer nîn ar cenithon bain. Yrch o Chithaeglir tolthathar dulu daged i chyth. Ar ardh nîn athelitha.'

Eolair trenar in yrch bennir o haran fern a grogasser. In edhil thelir si hired had af fuin a ned arad aphadol hired i harch.

Die Prophezeiung des toten Königs

Nach Eolair, dem Mann, den die Elben befreit haben, gibt es eine alte Geschichte über den toten König. Vor langer Zeit soll er vor seinem Tod diese Worte gesprochen haben:

'Aus dem Grab werde ich zu den Menschen kommen, und sie werden sich fürchten. Über ihnen wird mein Geist schweben und allsehend sein. Die Orks des Nebelgebirges werden Hilfe gegen den Feind bringen. Und mein Reich wird wieder auferstehen.'

Eolair erzählt, daß die Orks über den toten König geredet haben und Angst hatten. Die Elben beschließen, jetzt einen Platz für die Nacht zu finden und am nächsten Tag das Grab zu finden.

13.2 GRAMMATIK

13.2.1 Präpositionen

Die letzten Präpositionen, die wir kennenlernen werden, rufen Veränderungen am nächsten Wort hervor, wie wir sie bisher noch nicht diskutiert haben. Im Fall fast aller der folgenden Präpositionen ist dies die Stop-Mutation, nur das letzte Beispiel ruft die Liquid-Mutation hervor.

Man sollte beachten, daß die Liquid-Mutation von Tolkien nicht ausdrücklich erwähnt wird. Ihr Vorhandensein ist nur aus gewissen Gesetzmäßigkeiten zu schlußfolgern und daher etwas ungewiss. Doch glücklicherweise tritt sie selten auf.

Wir führen neu ein:

o (od) (von... her, stammend aus)

Celebrimbor o Eregion (Celebrimbor aus Eregion)
 nen o Chithaeglir (Wasser aus dem Nebelgebirge)
 sarn od Orthanc (ein Stein aus dem Orthanc)

ned (in, an (zeitlich))

telin ned laer (ich komme im Sommer)

ed (aus... heraus)

ed annon (aus einer Tür heraus)
 es sarch (aus einem Grab heraus)
 e thaur (aus einem Wald heraus)

or (auf, oberhalb, über)

or amon (auf einem Hügel)
 or chaw (auf einer Spitze)

Die Präposition **o** kann vor einem Vokal zu **od** werden, ganz besonders vor einem Wort, das mit **o-** anfängt. Beachten Sie, daß es noch eine zweite Präposition **o** (über, betreffend) gibt, die bei dem nachfolgenden Wort ein **h-** hinzufügt, wenn es mit einem Vokal beginnt. Normalerweise kann man diese beiden Präpositionen auseinanderhalten durch die verschiedenen Mutationen, die sie hervorrufen. Aber es gibt Fälle, in denen es auch nur aus dem Kontext geschlossen werden kann.

13.2.2 Die Stop-Mutation

Die Stop-Mutation wird hervorgerufen von den Präpositionen **o** (früher **od**) und **ed**. Beide Präpositionen verkürzen sich zu **o** oder **e**, wenn das nachfolgende Wort auf einen Konsonanten endet. Zur besseren Unterscheidung vom verkürzten Genitiv **en** wird das hier verkürzte **ed** ohne Bindestrich geschrieben. In Tengwar wird hier kein Bindestrich verwendet, daher sollte man zur besseren Unterscheidung zwischen einem **e**, das aus **ed** verkürzt ist, und dem folgenden Wort etwas mehr Platz lassen.

Allgemein wird die Stop-Mutation auch oft von Wörtern in Zusammensetzungen ausgelöst, die auf einen plosiven Konsonanten (**-t** oder **-d**) enden. Ein Beispiel dafür ist (vermutlich) das Präfix **ad-** (wieder).

Auf die harten Laute wirkt sie wie die nasale Mutation:

p-, t- und **c-** werden zu **ph-, th-** und **ch-**:

calad (Licht) → e chalad (aus einem Licht)
taur (Wald) → e thaur (aus einem Wald)

h- wird zu **ch-**:

hammad (Gewand) → e chammad (aus einem Gewand)

hw-, lh- und **rh-** werden zu **w-, thl-** und **thr-**:

hwest (Brise) → e west (aus einer Brise)
lhug (Drache) → e thlug (aus einem Drachen)

b-, d-, g-, m- und **n-** bleiben unverändert und erhalten die verkürzte Präposition:

Gondor (Gondor) → o Gondor (von Gondor)
nath (Gewebe) → e nath (aus einem Gewebe)

l- und **r-** bleiben unverändert, erhalten die Präposition aber in voller Länge:

Lothlórien (Lothlórien) → ed Lothlórien (aus Lothlórien heraus)
rem (Netz) → ed rem (aus einem Netz)

th-, f- und **s-** bleiben unverändert, aber die Präposition paßt sich (manchmal) dem Konsonanten an:

sarch (Grab) → es sarch (aus einem Grab)
falch (Schlucht) → ef falch (aus einer Schlucht)
thôl (Helm) → eth thôl (aus einem Helm)

13.2.3 Die Liquid-Mutation

Nach **-r** und **-l** wird die Liquid-Mutation eingeleitet. Dies kann durch die Präposition **or** geschehen, oder durch eine Zusammensetzung zweier Wörter, z.B. **morchant** (aus **mor**, finster und **cant**, Umriß, mit der Bedeutung 'Schatten'). Sie zieht folgende Konsonantverschiebungen nach sich:

p-, t- und c- werden zu **ph-, th- und ch-**:

taur (Wald) → or thaur (über einem Wald)
caw (Spitze) → or chaw (über einer Spitze)

lh- und rh- werden zu **'l-** und **'r-**:

lhûg (Drache) → or 'lûg (über einem Drachen)

s- bleibt **s-**:

salph (Suppe) → or salph (über einer Suppe)

Alle anderen Formen sind mit der weichen Mutation identisch.

13.2.4 Präfixe

Es gibt auch einige Präfixe, die statt der weichen die Stop- oder die Liquid-Mutation verlangen. Ein Beispiel für die Stop-Mutation ist vermutlich:

ad- (wieder)

ertha- (vereinigen) → adertha- (wiedervereinigen)
tol- (kommen) → athol- (wiederkehren)

Das Präfix **ar-** verursacht manchmal Liquid-Mutation (manchmal auch weiche):

ar- (königlich, erhaben)

pen (jemand, eine Person) → arphen (Adeliger)

Möglicherweise verursacht auch ein anderes Präfix **ar-** Liquid-Mutation:

ar- (ohne)

nedia- (zählen) → arnediad (ohne Zahl)

13.2.5 Ordnungszahlen

Für die Ordnungszahlen im Sindarin verwendet man:

erster	minui	sechster	enchui
zweiter	tadui (edwen)	siebter	odothui (othui)
dritter	nellui (nail)	achter	tollui (tolothen)
vierter	canthui	neunter	nedrui
fünfter	lefnoi	zehnter	paenui

13.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch
ardh	Königreich
arphen	Adeliger
faer	Geist
loda-	schweben
nedia-	zählen
pen	jemand
sarn	Stein

13.4 KONVERSATION — DIE ZEIT

Sie können von einem Elben, einem unsterblichen Wesen, kaum erwarten, daß er Ihnen nach einem Blick auf die Armbanduhr eine exakte Zeitangabe zukommen läßt. Auf der anderen Seite können Sie sich sehr wohl mit Elben verabreden, wenn Sie nur bereit sind, unter Umständen eine kleine Wartezeit in Kauf zu nehmen. Wenn Sie sich verabschieden, aber den anderen nochmal treffen wollen, sagen Sie z.B.

Man lû vin achenitham? (Wann werden wir uns wiedersehen?)

Man lû telithal na nin? (Wann kommst du zu mir?)

Man lû gedveditham? (Wann werden wir uns treffen?)

Für den Tag des Treffens wird man Ihnen vielleicht entgegenen

Erin dolothen Nínui. (Am achten Februar.)

Sie könnten außerdem hören:

Uin dolothen Uruí. (Am neunten August.)

Beachten Sie den Unterschied zwischen **erin** (am), welches ein Datum angibt, und **uin** (von ... an, seit), welches eine Zeitspanne seit einem bestimmten Datum angibt, was im Wesentlichen einen Tag oder mehr bedeutet. Verwechseln Sie diese beiden nicht oder Sie verpassen Ihre Verabredung!

Für die Stunde könnten Sie hören:

Ned amrûn. (Zu Sonnenaufgang.)

Neth thîn. (Am Abend.)

Ned aduial (Zur Abenddämmerung.)

Wenn Ihnen das nicht paßt, sagen Sie

ú-belin teli. (Ich kann nicht kommen.)

Man wird einen anderen Termin für Sie finden, Elben haben für gewöhnlich viel Zeit.

Die folgenden Vokabeln sollten Ihnen helfen, eine Verabredung zu treffen:

Monate: Narwain (Januar), Nínui (Februar), Gwaeron (März), Gwirth (April), Lothron (Mai), Nórui (Juni), Cerveth (Juli), Uruí (August), Ivanneth (September), Narbeleth (Oktober), Hithui (November), Girithron (Dezember)

Jahreszeiten: echuir (früher Frühling), ethuil (Spätfrühling), laer (Sommer), iavas (Erntezeit), firith (Spätherbst), rhîw (Winter)

Tageszeiten: amrûn (Sonnenaufgang), aur (Tag, Morgen), arad (tagsüber), thin (abends), dû (Sonnenuntergang), tinnu (frühe Nacht), daw (Nacht)

Neth thin

Edhil hernennin, a tíriel i ardh darthar mi lad dithen dheliannen. Lechiel naur Aragorn a Ninias badar ambenn. Tíriel i minn lostol, Aragorn che-ria peded.

Aragorn: Nauthol o haran fern goston.

Ninias: Mae. I harch hollen ammaer. Dan noer lechennin a beriathar vin dam morn.

Aragorn: Grogon yrch i chenir i noer.

Ninias: Si hain orthorem.

Aragorn: Orthorem. No mîn tíriel.

Am Abend

Einige Elben sind verwundet, und nachdem sie die Gegend ausgekund-schaftet haben, lagern sie in einem kleinen verborgenen Tal. Nachdem sie ein Feuer entzündet haben, gehen Aragorn und Ninias ein Stück bergauf. Während sie die schlafenden Männer betrachten, beginnt Ara-gorn zu reden:

Aragorn: Wenn ich an den toten König denke, empfinde ich Schrecken.

Ninias: Ja. Es wäre besser, wenn das Grab geschlossen wäre. Aber Feuer sind entzündet und werden uns gegen die Finsternis beschützen.

Aragorn: Ich fürchte Orks, die die Feuer sehen.

Ninias: Hier haben wir sie besiegt.

Aragorn: Ja. Aber wir sollten wachsam sein.

14.2 GRAMMATIK

14.2.1 Partizipien der A-Verben

Partizip Präsens aktiv

Das Partizip Präsens (auch Partizip Aktiv genannt) ist ein Adjektiv, das von einem Verb abgeleitet wird. Es beschreibt den Zustand, in dem man sich befindet, wenn man die Tätigkeit ausübt, die das Verb beschreibt (z.B. 'sehend' zu 'sehen'). Das Partizip Präsens wird gebildet, indem man das finale **-a** durch die Endung **-ol** ersetzt.

lacha- (entflammen) → lachol (entflammend)

ertha- (vereinen) → erthol (vereinend)

linna- (singen) → linnol (singend)

Man kann es in der deutschen Übersetzung oft mit 'während' wiedergeben:

Linnol gen cenin. (Während ich singe, sehe ich dich.)

Partizip Perfekt aktiv

Das Partizip Perfekt aktiv beschreibt den Zustand, in dem sich jemand befindet, der die Tätigkeit ausgeübt hat, die das Verb beschreibt, damit aber zu Ende gekommen ist (z.B. 'gesehen habend' zu 'sehen'). Es wird gebildet, indem man das finale **-a** durch **-iel** ersetzt.

ertha- (vereinen) → erthiel (vereint habend)

Wahrscheinlich bewirkt bei Verben, die in ihrem Stamm **-a-** oder **-o-** tragen, das **-i-** in dieser Endung die bekannte i-Umlautung:

lacha- (entflammen) → lechiel (entflammt habend)

Bei Verben, die auf **-ia** enden, gibt es einige Besonderheiten; wir werden diese in Lektion 17 behandeln.

Das Partizip Perfekt aktiv wird im Deutschen meistens umschrieben und nicht wörtlich übersetzt.

Lechiel i naur lostannen.

(‘Das Feuer entflammt habend schlief ich’,

Nachdem ich das Feuer angezündet hatte, schlief ich.)

Partizip Perfekt passiv

Das Partizip Perfekt passiv ist ebenfalls ein Adjektiv, das von einem Verb abgeleitet wird. Jedoch beschreibt es nicht den Zustand, in dem jemand ist, der die Tätigkeit des Verbs betreibt, sondern den, in dem jemand ist, an dem das Verb ausgeübt wurde. Das Partizip Perfekt passiv wird gebildet, indem die Endung **-nnen** an den Wortstamm gehängt wird:

lacha- (entflammen) → lachannen (entflammt)

ertha- (vereinen) → erthannen (vereint)

Da es auch hier wieder möglich ist, dass in einem Wort zweimal **-nn-** vorkommt, wird das Wort verkürzt:

linna- (singen) → linnen (gesungen)

Wir kennen weder vom Partizip Präsens aktiv noch vom Partizip Perfekt aktiv eine Pluralform, das Partizip Perfekt passiv aber kann eine Pluralform durch Anhängen von **-nnin** statt **-nnen** an den Stamm bilden. Dies geht mit regulärer i-Umlautung **-a-** und **-o-** zu **-e-** im restlichen Wort einher:

ardh erthannen (eine vereinigte Nation) → airdh erthennin (vereinigte Nationen)

Theoretisch könnten intransitive Verben das Partizip Perfekt passiv mit der Endung **-ssen** bilden. Doch es ist unklar, ob ein Verb, das per Definition nicht im Passiv stehen kann, ein Partizip passiv haben kann. Tatsächlich haben diese Verben im Deutschen formell eine solche Form, z.B. ‘gelächelt’, im Perfekt aktiv für ‘gelächelt habend’, weniger aber für das Passiv in ‘gelächelt worden sein’. Wir wissen nicht, ob **mudassen** eine gültige (oder bessere) Form für **múdiel** ‘gearbeitet habend’ wäre.

14.2.2 Partizipien der I-Verben

Partizip Präsens aktiv

Das Partizip Präsens wird gebildet, indem man an den Wortstamm die Endung **-el** anhängt:

ped- (sprechen) → pedel (sprechend)

tol- (kommen) → tolel (kommend)

Bei Wortstämmen mit **-i-** lautet die Endung **-iel**:

tir- (beobachten) → tiriel (beobachtend)

fir- (vergehen) → firiel (vergehend)

Partizip Perfekt aktiv

Das Partizip Perfekt aktiv wird gebildet, indem an den Wortstamm die Endung **-iel** angehängt und der Stammvokal mit einer Länge versehen wird. Durch die Verschiebung von langen Vokalen im Altsindarin passiert es allerdings hier, daß langes **á** zu **ó** verändert wird, **ó** zu **ú** und **é** zu **í**.

tol- (kommen) → túliel (gekommen seiend)
 mad- (essen) → módiel (gegessen habend)
 ped- (sprechen) → pídiel (gesprochen habend)

Bei Verben mit einem **-i-** im Stamm führt das Anhängen der Endung nur zu einer Längung des **-i-** (ohne Verschiebung), um den Unterschied zum Partizip Präsens zu zeigen:

fir- (vergehen) → fírieliel (vergangen seiend)
 tir- (beobachten) → tírieliel (beobachtet habend)

Partizip Perfekt passiv

Das Partizip Perfekt wird gebildet, indem an die 3. Person Imperfekt die Silbe **-en** angehängt wird:

dar- (anhalten) → dauren (er hielt an) → dorenen (angehalten)
 sol- (schließen) → sollen (er schloß) → sollenen (geschlossen)

Wie auch bei der Bildung des Imperfekt beschrieben, ändern sich die finalen Konsonant-Verbindungen **-nt/-nd**, **-nc** und **-mp** durch das Anhängen einer Endung zu **-nn-**, **-ng-** und **-mm-**:

ped- (sprechen) → penten (er sprach) → pennenen (gesprochen)
 dag- (erschlagen) → dancen (er erschlug) → dangenen (erschlagen)
 redh- (säen) → renden (er säte) → rennennen (gesät)

Auch hier kann eine Pluralform durch Anhängen von **-in** statt **-en** erzeugt werden, die wieder zu i-Umlautung des Wortstamms führt:

annon hollen (ein geschlossenes Tor) → ennyn hellin (geschlossene Tore)

14.2.3 Partizipien der Verben mit analogen Vergangenheitsformen

Partizipien scheinen eher die älteren Formen des Verbs wiederzugeben als deren neuere Entwicklungen, daher könnten analoge Formen eher selten sein.

Partizip Präsens aktiv

Zum Beispiel hätte das Verb **aphad-** im Partizip Präsens aktiv eher die Form **aphadol** als *aphadel*, da es in einer früheren Phase ein finales **-a** gehabt haben muß. Ähnlich ist es, wenn ein einfaches Verb eine analoge Vergangenheitsform auf **-ant** hat. Dann würde es wahrscheinlich immernoch das Partizip Präsens aktiv so bilden, als wäre es ein I-Verb. Daher haben wir:

aphad- (folgen) → aphadol (folgend)
 mel- (lieben) → melel (liebend)
 gar- (haben) → garel (habend)

Partizip Perfekt aktiv

Da die Bildung des Partizip Perfekt aktiv bei einfachen und abgeleiteten Verben sehr ähnlich ist, sollte es hier keine großen Probleme geben. Bei einfachen Verben ist es wahrscheinlich immer ratsam, den Stamm-Vokal zu verlängern, ungeachtet der Vergangenheitsform des Verbs:

aphad- (folgen) → aphadiel (gefolgt habend)
 mel- (lieben) → míliel (geliebt habend)
 gar- (haben) → góriel (gehabt habend)

Partizip Perfekt passiv

Da die Partizipien dazu neigen, ältere Verbformen zu erhalten, finden wir manchmal den alten Vergangenheits-Marker **-n-** bei Verben, die eine andere Vergangenheit bilden. So spiegelt zum Beispiel **tirnen** die ältere Vergangenheitsform **tirn** wieder und nicht das neuere **tiriant**.

Hier wird es nun kompliziert. Bei manchen Verben ist die Längung des Stamm-Vokals auch nicht die ursprüngliche Vergangenheitsform. Wir finden ein vollkommen reguläres Partizip Perfekt passiv bei

thor- (einzäunen) → thaur (er zäunte ein) → thoren (eingezäunt)

aber andererseits finden wir

sol- (schließen) → saul (er schloß) → sollen (geschlossen)

Es ist sehr schwierig zu entscheiden, welche Form für ein bestimmtes Verb bevorzugt werden sollte. Wahrscheinlich müssen oftmals beide als zulässig angesehen werden.

Dennoch wird bei anderen Verben das Partizip Perfekt passiv direkt von der analogen Vergangenheitsform abgeleitet. Somit erscheint:

suc- (trinken) → sogant (er trank) → sogannen (getrunken)

14.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch
ambenn	bergauf
dadbenn	bergab
delia-	verbergen
gosta-	viel Angst haben
harna-	verletzen
lad	Tal
orthor-	besiegen
si	hier, jetzt
tithen	klein

14.4 KONVERSATION - IN DER NATUR

Wenn Sie mit Elben unterwegs sind, sollten Sie nicht nur schweigend auf dem Weg dahintrotten und die Augen nicht von der Straße lassen - Elben lieben die Natur und sind auf hunderte von Kleinigkeiten am Wegesrand aufmerksam. Lassen Sie sich davon anstecken und beobachten Sie die Schönheit der Natur um Sie herum aufmerksam. Sie lenken die Aufmerksamkeit ihrer Gefährten auf etwas, was sie entdeckt haben, mit Wendungen wie

Tiro! (Schau!) Ceno (Sieh!) Alae! (Schau!)

Sagen Sie nicht einfach 'Schau, ein Blatt!', sondern lassen Sie ihre Poesie spielen. Sprechen Sie in Vergleichen und benutzen Sie dabei **be** (wie; mit Lenition) oder **sui** (wie; ohne

Lenition).

Sui côl lilthar i laiss nedh i `waew. (Wie Gold tanzen die Blätter im Wind.)

I hûl bresta i ngylf be aear. (Der Wind bewegt die Zweige wie ein Meer.)

Sui silith rimma i nen. (Wie Silber schäumt das Wasser.)

Auch wenn Sie Tiere sehen, geben Sie sich etwas mehr Mühe, das einzufangen, was sie an dem Tier interessiert:

Lim i raun e-thôr min gwilith balan.

(Schnell ist der Flug des Adlers am weiten Himmel.)

Tiro i rem gelair en ungol nedh i galad.

(Schau, das Netz der Spinne glänzend im Licht.)

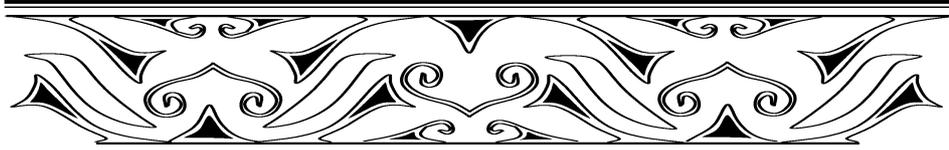
Die folgenden Vokabeln helfen Ihnen vielleicht, die Natur um Sie herum zu beschreiben:

Bäume: tathor (Weide), doron (Eiche), mallorn (Mallorn), fêr (Buche), thôn (Kiefer), rhofal (Pinie), ereg (Stechpalme), lalven (Ulme), tulus (Pappel)

Niedrige Pflanzen: athelas (Köngisblatt), salch (Gras), thâr (Schilfgras), salab (Kraut), loth (Blume), aeglos (Schneedorn), hwand (Pilz), uil (Seegras)

Vögel: alph (Schwan), corch (Krähe), cugu (Tauben), dúlin (Nachtigall), heledir (Eisvogel), maew (Möwe), craban (Rabe), tavor (Specht), thoron (Adler), tuilinn (Schwalbe)

Tiere: annabon (Elefant), aras (Hirsch), brôg/megli (Bär), cabor (Frosch), draug/garaf (Wolf), gaur (Werwolf), gwilwileth (Schmetterling), half (Muschel), hû (Hund), lyg (Schlange), lim (Fisch), lhûg (Drache), limlug (Seeschlange), nâr (Ratte), raw (Löwe), roch (Pferd), ungol (Spinne)



TEIL II - FORTGESCHRITTENE THEMEN



እ የክፍል ጠጥክኦ ስር ሆኑ።
ከ እ ስለየክፍል ጠጥክኦ ስር ሆኑ።

Wenn ihr sprecht, werde ich euch die Köpfe abschlagen,
und wenn ihr nicht sprecht, werde ich euch die Köpfe abschlagen.

Gantō

Ôl dhem

Aragorn ú-bôl losto vaer, dan nan meth oltha ôl dhem a dheleb. Cên rochon vorn i rocha trî 'wath. Dûr hammad dîn a hent dîn gerthib. Ias rocha, edain verin girir a yrch vill grogar. Gâr vagol i morn a delu. Lim nôr i roch dîn nuin gwaith. Bragol Aragorn vatha i rochon vorn glinna hon. Nallol i lostad dîn methannen. Tiriël nan daur aníra achired îdh îñ. In edhil díriel telir a pheded a al lastad o hely dîn.

Ein düsterer Traum

Aragorn kann nicht gut einschlafen, trotzdem träumt er endlich einen düsteren und schrecklichen Traum. Er sieht einen schwarzen Reiter, der durch Schatten reitet. Dunkel ist sein Mantel, und sein Blick ist schrecklich. Wo er reitet, erschauern tapfere Menschen, und starke Orks fühlen Schrecken. Er hat ein Schwert, das schwarz und tödlich ist. Schnell rennt sein Pferd unter den Schatten. Plötzlich spürt Aragorn den schwarzen Reiter auf ihn blicken. Schreiend endet sein Schlaf. Während er in den Wald starrt, versucht er, seine Ruhe wiederzufinden. Die wachhabenden Elben kommen, um mit ihm zu sprechen und seine Träume zu hören.

15.2 GRAMMATIK

Wir haben bisher verschiedene grammatikalische Mutationen eingeführt, ohne sie jedoch genauer zu erklären. In diesem Kapitel soll es darum gehen, genau zu erklären, unter welchen Umständen grammatikalische Mutationen auftreten.

Manche der folgenden Aussagen sind immernoch strittig. Denn obwohl es gemeinhin akzeptiert ist, daß direkte Objekte und nachgestellte Adjektive leniert werden, ist nicht sichergestellt, ob dies auch für nachgestellte Adverbien gilt. Hiermit möchte ich jeden ermutigen, sich auch andere Interpretationen anzusehen und sich seine eigene Meinung zu bilden.

Im Unterschied zu einer phonologischen Mutation, die durch das Zusammentreffen zweier Wörter hervorgerufen wird und durch den letzten Buchstaben des ersten und durch den Anfangsbuchstaben des zweiten Wortes bestimmt ist (so z.B. die weiche Mutation bei **i venn** oder die nasale bei **i minn**), ist eine grammatikalische Mutation nicht an zwei bestimmten Wörtern festzumachen, sondern ergibt sich daraus, welche Rolle ein bestimmtes Wort im Satz einnimmt. Anders als bei der phonologischen Mutation, bei der der Endbuchstabe des ersten Wortes die Art der Mutation bestimmt (weich, nasal, gemischt, Liquid oder Stop), kann eine grammatikalische Mutation daher immer nur vom selben Typ sein — weich. Das heißt, wann immer einem eine Art der Mutation begegnet, die nicht mit der weichen Mutation übereinstimmt, muss es sich hierbei um eine Mutation handeln, die von einem bestimmten Wort oder Präfix ausgelöst wird, also um eine phonologische Mutation.

Grammatikalische Mutationen dienen dazu, zwischen zwei möglichen Bedeutungen eines Worts im Satz eine Unterscheidung zu treffen und so (neben der Reihenfolge der Wörter) einem Satz grammatikalische Struktur zu verleihen. Wir kennen grammatikalische Mutationen bei Substantiven, höchstwahrscheinlich bei Adjektiven und möglicherweise auch bei Adverbien und Verben. Falls ein Wort einer grammatikalischen Mutation unterliegen sollte (etwa, weil es direktes Objekt ist) und gleichzeitig einer phonologischen (etwa, weil der Plural-Artikel **in** davorsteht), dann unterliegt dieses Wort *immer* der phonologischen Mutation, wobei die grammatikalische Mutation wegfällt. Ein einzelnes Wort kann nie zweimal mutiert werden.

Der Vorrat an Sindarintexten, von denen diese Regeln abgeleitet wurden, ist begrenzt. Die hier vorgestellten Regeln sind daher nur ausgefeilte Versuche, die Grammatik zu rekon-

struieren, aber man kann leider nicht sicher sagen, ob sie notwendigerweise Tolkiens Ideen entsprechen.

15.2.1 Grammatikalische Mutation bei Adjektiven

Adjektive, die verwendet werden, um ein Substantiv genauer zu bestimmen, werden normalerweise diesem nachgestellt und weich mutiert. Doch in den bekannten Sindarin-Beispielen findet sich auch eine gute Anzahl von unlenierten Adjektiven, daher ist dies auf keinen Fall eine feste Regel.

benn veren (ein tapferer Mann)

Auch in einer längeren Aufzählung von Eigenschaften kann vermutlich jedes Adjektiv mutiert werden, selbst wenn es relativ weit von seinem Nomen entfernt ist und ein **a** (und eingeschoben wird. Doch es ist möglich, daß nur das erste Adjektiv weich mutiert wird und die Lenition für die übrigen optional ist.

benn veren, vell ar vaer (ein tapferer, starker und guter Mann)

Adjektive, die (etwa in einem poetischen Text) vor ein Substantiv gestellt werden (was nicht der Normalfall ist), werden nicht mutiert:

beren benn ar vell (ein tapf'rer Mann und stark)

15.2.2 Grammatikalische Mutation bei Adverbien

Werden Adjektive gebraucht, um ein Verb zu beschreiben (wie etwa in 'er rennt schnell'), entsprechen sie Adverbien. Zusätzlich gibt es Wörter, die nur als Adverbien auftreten, beispielsweise 'hier', 'jetzt' oder 'morgen'.

Im Gegensatz zu Adjektiven können Adverbien einem Verb voran- oder nachgestellt werden. Es gibt keine Regel, die ihre Position festlegt. Doch sind Adverbien dem Verb nachgestellt, werden sie häufig weich mutiert:

Maethon veren. (Ich kämpfe tapfer).

Tolo hi! (Komm jetzt!).

Gehen sie dem Verb voraus, werden sie nicht mutiert:

Si le nallon! (Hier rufe ich zu dir!)

Beren maethant (Tapfer kämpfte er.)

In einem längeren Ausdruck kann das Vorhandensein einer Mutation wahrscheinlich darüber entscheiden, welchem Wort das Adverb zugeordnet werden muß:

Maethannen vaer ar veren i goth. (Ich bekämpfte gut und tapfer den Feind.)

Maethannen vaer ar beren i goth. (Ich kämpfte gut, und tapfer (kämpfte) der Feind.)

Manchmal können damit auch noch subtilere Bedeutungsnuancen übermittelt werden (beachte das Komma und die Zuordnung von **si/hi**):

Le nallon hi ne daw. (Ich rufe dich hier, in der Nacht!)

Le nallon si ne daw. (Ich rufe dich, hier in der Nacht!)

Das Wort 'sein' wird nicht ausgeschrieben, daher löst sein Vorhandensein auch keine Mutation aus, aus der dann fehlenden Mutation eines adverbial gebrauchten Adjektivs kann also darauf geschlossen werden, daß eine Form von 'sein' zu ergänzen ist. Falls das Personalpronomen aus dem Kontext klar ist, müssen Sie es nicht ausschreiben:

Maethon vaer, veren ar bronathon.
 (Ich kämpfe gut, tapfer und werde überleben.)
 Maethon vaer, beren ar bronathon.
 (Ich kämpfe gut, bin tapfer und werde überleben.) aber:
 Maethon vaer, ce beren ar bronathon.
 (Ich kämpfe gut, *du* bist tapfer, und ich werde überleben.)

15.2.3 Grammatikalische Mutation bei Substantiven

Die Regel bei Substantiven ist auf den ersten Blick einfach: Direkte Objekte (also Ausdrücke, die nicht Subjekt des Satzes sind, aber auch keine Präposition vorangestellt haben) werden leniert (weich mutiert).

Cenin venn. (Ich sehe einen Mann.)

Diese Regel bezieht sich auch auf Eigennamen:

Cenin 'imli. (Ich sehe Gimli.)

Ist das direkte Objekt ein längerer Ausdruck, so wird nur das erste Wort davon leniert:

Cenin Dhenethor hîr Gondor. (Ich sehe Denethor, den Herren von Gondor.)
 statt: *Cenin Dhenethor chîr Gondor.*

Kommen aber in einem längeren Ausdruck, der für sich genommen ein direktes Objekt darstellt, Adjektive oder Adverbien vor, dann werden diese nach ihren eigenen Regeln leniert (oder nicht):

Cenin venn veren ar vaer. (Ich sehe einen tapferen und guten Mann.)
 Cenin venn i beren. (Ich sehe einen Mann, der tapfer ist.)
 Cenin hi venn veren. (Ich sehe jetzt einen tapferen Mann.)
 Cenin hi venn i beren. (Ich sehe jetzt einen Mann, der tapfer ist.)
 Cenin si benn beren. (Ich sehe, daß jetzt ein Mann tapfer ist.)

Ein Gerund, das anstelle eines Infinitivs gesetzt wird, oder ein Infinitiv sind *keine* direkten Objekte und werden daher *nicht* leniert. Doch ein Gerund, das als Substantiv steht, *ist* ein direktes Objekt und wird leniert:

Anîron suilad vellyn nîn. (Ich möchte meine Freunde grüßen.)
 Anîron huilad i-mellyn nîn. (Ich wünsche (das) Grüßen meiner Freunde.)

Wenn durch **a**, **ar** (und) oder **egor** (oder) ein neues direktes Objekt begonnen wird, dann kann es sein, daß das erste Wort des neuen Objekts leniert wird, es muß aber nicht sein:

Eglerio Daur a Berhael! (Bejubelt Frodo und Sam!) aber:
 Aniron suilad vinn a biss bain. (Ich möchte alle Männer und Frauen grüßen.)

15.2.4 Grammatikalische Mutation bei Verben

Es hat den Anschein, als würden Verben manchmal dann leniert, wenn sie dem Subjekt des Satzes direkt folgen, nicht aber, wenn sie ihm vorausgehen oder wenn Wörter zwischen Subjekt und Verb stehen. Betrachtet man alle Belege zusammen, scheint dies nur eine optionale Lenition zu sein:

Aragorn vaetha dan yrch. (Aragorn kämpft gegen Orks.)

Aragorn, i beren, maetha dan yrch.

(Aragorn, der tapfer ist, kämpft gegen Orks.)

Maetha Aragorn yrch. (Aragorn bekämpft Orks.)

15.2.5 Erweiterte Plurale

Einige Substantive im Sindarin zeigen die Eigenheit, daß sie ihren Plural nicht durch i-Umlautung alleine, sondern durch Anhängen einer Endung bilden. Diese sind:

ael (See) → aelin (Seen)

bôr (treue Person) → beryn (treue Personen)

êl (Stern) → elin (Sterne)

fêr (Buche) → ferin (Buchen)

ôl (Traum) → ely (Träume)

pêl (umzäuntes Feld) → peli (umzäunte Felder)

tôr (Bruder) → teryn (Brüder)

thêl (Schwester) → theli (Schwestern)

thôr (Adler) → theryn (Adler)

15.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
ael	See, Teich	hent	ein Paar Augen
bôr	treue Person	idh	Ruhe
deleb	schrecklich	metha-	beenden
delu	tödlich	ôl	Traum
dem	düster	oltha-	träumen
dûr	dunkel	pêl	umzäuntes Feld
êl	Stern	tôr	Bruder
fêr	Buche	thêl	Schwester
glinna-	blicken auf	thôr	Adler
gwath	Schatten		

15.4 KONVERSATION - WIE FÜHLST DU DICH?

Manchmal wollen Sie sich vielleicht nach dem Befinden eines elbischen Freundes erkundigen — tun Sie das mit den Worten

Man mathach? ('Was fühlst du?'; Wie fühlst du dich?)

Man wird Ihnen darauf vielleicht eine von den folgenden Wendungen entgegenen:

Im maer. (Mir geht es gut.)

ú-vathon 'alu. (Ich bin unglücklich.)

Aníron gladhad. (Mir ist zum Lachen zu Mute.)

Im gruiþeb na. . . (Ich bin zornig auf. . .)

Im lhaew. (Ich bin krank.)

Wenn sich Ihr Gesprächspartner nicht so gut fühlt, können Sie ihm mit einer der folgenden Wendungen Ihre guten Wünsche aussprechen:

No ce ammaer ab lû thent. ('Mögest du besser sein nach einer kurzen Zeit';

Möge es dir bald besser gehen.)

No achirich i lalaith gîn. (Mögest du dein Lachen wiederfinden.)

Aber auch wenn er sich gut fühlt, können Sie ihm Glück wünschen:

No galu govad gen. (Möge Glück dich begleiten.)

No in elenath hîlar nan râd gîn. (Mögen alle Sterne auf deinen Weg scheinen.)

Die folgenden Wörter können Ihnen vielleicht helfen, eigene Worte zu finden:

Gefühle: gruiþ/rûþ (Zorn), achas/daedeloth/niphred (Angst), gost (Todesangst), gell/glass (Freude), naeg (Schmerz), galu (Glück), cael/lhîw (Krankheit), lalaith (Lachen), idhor (Nachdenklichkeit)

Adjektive: erui (allein), lhaew/caeþeb (krank), dem/naer (traurig), idhren (nachdenklich)

Verben: groga- (Angst haben), gosta- (Panik haben), gladha- (lachen)

Yrch nef fuin?

Edhil ah edain bedir o hól Aragorn.

Ninias: Nauthon i ôl hen taith en úmarth dolel.

Eolair: Boe mín tiriél. Im gosta! Yrch si anglennar aen!

Aragorn: Hain ú-'rogon. Goston i aran fern ah i rochon hen uin ôl nîn.

Eolair: Ae in yrch aphanter ven, pelir dartho min dawar.

Ninias: Ae in yrch aphanter ven aen, mín dangen. Aragorn tîr. Naid af-faeg reviar trîn fuin.

Eobhan: Ir Ithil eria, in yrch ú-verthar toled.

Ninias: Lachatham aen naur ammeleg.

Eolair: Ae in yrch genir i naur hen. . .

Ninias: No dínen!

Orks in der Dunkelheit?

Elben und Menschen reden über Aragorns Traum.

Ninias: Ich denke, dieser Traum ist ein Zeichen für kommendes Unheil.

Eolair: Wir müssen wachsam sein! Ich jedenfalls habe Angst! Vielleicht nähern sich in diesem Moment schon Orks!

Aragorn: Sie fürchte ich nicht. Ich fürchte den toten König und diesen Reiter aus meinem Traum.

Eolair: Wenn uns Orks gefolgt sind, können sie im Wald lauern.

Ninias: Wenn uns Orks gefolgt wären, wären wir schon tot. Aragorn hat recht. Sehr schlimme Dinge wandern durch die Nacht.

Eobhan: Wenn der Mond aufgeht, werden die Orks nicht wagen zu kommen.

Ninias: Wir sollten ein mächtiges Feuer entzünden.

Eolair: Wenn die Orks dieses Feuer sehen. . .

Ninias: Sei still!

16.2 GRAMMATIK

16.2.1 Wollen

Um auszudrücken, daß man will, daß etwas geschieht, oder daß man etwas wünscht, gibt es im Sindarin zwei Möglichkeiten. Zum einen existieren zwei Verben, die dies beschreiben: **íra** (wünschen) und **aníra-** (begehren, wollen). Man kann beide verwenden, um seine Wünsche klarzumachen:

Íron vagol. (Ich wünsche ein Schwert.)

Aníron gen cened. (Ich will dich sehen.)

Die zweite Möglichkeit beinhaltet den unpersönlichen Imperativ von sein, **no**, der wahrscheinlich als Optativ in der Bedeutung von 'es soll sein, daß' verwendet werden kann, um einen Wunsch auszudrücken:

No lagor i roch lín. (Möge dein Pferd flink sein.)

No annach nin gram. (Mögest du mir Kuchen geben.)

Insbesondere das zweite Beispiel würde man vielleicht auch mit 'Ich möchte noch Kuchen.' wiedergeben.

Es ist auch möglich, daß die modale Partikel **aen**, die normalerweise im Konjunktiv gebraucht wird, wie später in diesem Kapitel erwähnt, hier als Optativ gebraucht werden kann, wenn sie am Anfang des Satzes steht:

Aen lagor i roch lín. (Möge dein Pferd flink sein.)

16.2.2 Sollen

Da es kein explizites Wort für 'sollen' gibt, muß man im Sindarin wohl das Futur zu Hilfe nehmen:

Mudathach! (Du sollst hart arbeiten!; wörtl. 'Du wirst hart arbeiten.')

Alternativ kann man auch wieder **no** zu Hilfe nehmen:

No ce tiriél. (Du sollst wachsam sein!;

wörtl. 'Es soll sein, [daß] du wachsam bist.) aber:

No tiriél! (Sei wachsam!)

Oder es kann **aen** gebraucht werden:

Aen ce tiriél. (Mögest du wachsam sein!)

16.2.3 Müssen

Um im Sindarin 'müssen' auszudrücken, gebraucht man das impersonelle Verb **boe** (es ist notwendig). Die Bezeichnung 'impersonell' heißt hier, daß das deutsche 'es' im Sindarin-Satz nicht benutzt zu werden braucht: **boe** heißt wörtlich 'ist notwendig', aber es kann kein Subjekt haben (es gibt keine Möglichkeit, einen ähnlichen Satz auf Deutsch zu bilden). Derjenige, der etwas tun muß, steht dabei im Dativ (der mit **an** ausgedrückt wird). Alternativ kann es möglich sein, auch Sätze mit einem ergänzten 'daß' zu bilden:

Boe tired i dawar. (Man muß den Wald im Auge behalten.)

Boe lostad enni. (Es ist nötig für mich zu schlafen; Ich muß schlafen.)

Boe an Aragorn tired i dawar. (Aragorn muß den Wald im Auge behalten.)

Boe im lostol. (Es ist nötig, [daß] ich schlafend bin; Ich muß schlafen.)

Boe 'ni minn tiriél. (Die Männer müssen wachsam sein.)

Wenn etwas nicht notwendig ist, wird dies vielleicht durch eine negierte Form von **boe** ausgedrückt. Man beachte, daß dies eher zu **ú-moe** wird als zu *ú-voe*:

ú-moe tired i dawar. (Es ist unnötig, den Wald im Auge zu behalten.)

Si ú-moe maethad enni. (Ich muss jetzt nicht kämpfen.)

16.2.4 Allgemeines zum Konjunktiv

Der Gebrauch des Konjunktiv (um z.B. das Gegenteil von Tatsachen auszudrücken) wird immernoch sehr kontrovers diskutiert, und manche glauben, daß die folgenden Regeln nicht im geringsten mit dem Konjunktiv zu tun haben. Nichtsdestotrotz gibt es gute Argumente für die folgende Position. Da der Konjunktiv ein wichtiger Teil der Sprache ist, wird er hier anstelle der laufenden Diskussionen dargestellt, und der Leser sei ermutigt, die Belege selbst zu studieren.

Wahrscheinlich gibt es im Sindarin die modalen Partikel **aen**, die ein Element der Unsicherheit in eine Aussage bringt. Außerdem gibt es Belege für das Vorhandensein einer zweiten Partikel **ge**, welche ein weniger starkes Element der Unsicherheit einführt. Aus dem Kontext heraus kann dies als Konjunktiv oder als unsichere Aussage ins Deutsche übersetzt werden.

16.2.5 Konjunktiv in der Gegenwart

Die Ausdrücke werden einfach durch Anhängen von **aen** oder **ge** an das Verb gebildet. Grob gesagt, ist es tendenziell eher besser, in Sätzen, die nicht mit **ae** (falls, wenn) beginnen, **aen** mit 'vielleicht' zu übersetzen. Wobei man den Konjunktiv (z.B. um fiktive Situationen zu beschreiben) eher gebraucht bei allen Sätzen, die mit 'falls, wenn' anfangen. Dennoch, die folgenden Ideen enthalten eine gute Anzahl Spekulationen, und als Leser sollte man sich die Belege selbst ansehen, bevor man diese Konstruktionen verwendet:

cenin (ich sehe) → hon cenin aen (ich sehe ihn vielleicht)

aber auch

hon cenin ge (Ich könnte ihn sehen.)

hon cenin aen (Ich könnte ihn sehen.)

Aber:

Ae cenin orch, nerin.

(Wenn ich einen Ork sehe, renne ich.)

Ae cenin orch aen, nerin.

(Wenn ich einen Ork sehen würde, würde ich rennen.)

Im zweiten Beispiel macht es nicht viel Sinn, **aen** mit 'vielleicht' wiederzugeben. Vermutlich wandert **aen** oft ans Ende des Halbsatzes, wie ebenfalls im zweiten Beispiel zu erkennen ist, und braucht dann in der zweiten Satzhälfte nicht wiederholt zu werden.

Falls allerdings **aen** nicht im ersten Halbsatz eines Ausdrucks mit 'wenn' auftaucht, sondern im zweiten, dann ändert das möglicherweise die Bedeutung (es sei nochmal gesagt, daß dies eine gute Anzahl Spekulationen beinhaltet):

Ae tól, hon cenin aen. (Wenn er kommt, sehe ich ihn vielleicht.) aber:

Ae tól aen, hon cenin. (Wenn er käme, sähe ich ihn.)

16.2.6 Konjunktiv im Futur

Die Futurformen haben von Haus aus ein Element der Unsicherheit in sich — immerhin ist die Zukunft ja noch nicht passiert. In der Übersetzung behilft man sich am besten so, daß man 'vielleicht' übersetzt, wenn man einen echten Futurausdruck bildet, aber Konjunktiv, wenn man das Futur als einen Wunsch oder eine Verpflichtung übersetzt:

Beriathon Edoras. (Ich soll Edoras verteidigen.)

Beriathon aen Edoras. (Ich sollte Edoras verteidigen.)

Aber:

Padathon ned laer na Imladris.

(Ich werde im Sommer nach Bruchtal gehen.)

Padathon aen ned laer na Imladris.

(Ich werde vielleicht im Sommer nach Bruchtal gehen.)

16.2.7 Konjunktiv in der Vergangenheit

Bei Übersetzungen von Aussagen, die in der Vergangenheit stehen, macht es im allgemeinen wenig Sinn, **aen** mit 'vielleicht' wiederzugeben — man weiß ja inzwischen, was geschehen ist. Daher kann man hier fast immer den Konjunktiv wählen:

Hon cennin aen. (Ich hätte ihn gesehen.)

Ae cennin aen i orch, noren.

(Wenn ich den Ork gesehen hätte, wäre ich gerannt.)

Für den zweiten Satz ist auch eine Übersetzung mit Partizip Perfekt aktiv möglich:

Ae cíniel aen i orch, noren.

(Wenn ich den Ork gesehen hätte, wäre ich gerannt.)

16.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch
*ae	wenn (falls)
bertha-	wagen
cram	Kuchen
dínen	still
eria-	aufgehen, aufsteigen
ir	wenn (zeitlich)
*íra-	wünschen
nautha-	denken
úmarth	Unheil

16.4 KONVERSATION - BRIEFE SCHREIBEN

Es gibt (wie im Deutschen auch) zwei unterschiedliche Stile von Briefen, die auch im Sindarin unterschiedlichen Konventionen folgen — Sie können einen privaten oder einen formellen Brief verfassen.

Einen privaten Brief auf Sindarin schreiben Sie wahrscheinlich wie im Deutschen auch, beginnen Sie etwa mit

Arwen vail... (Liebe Arwen,) oder

Mellon voron... (Treuer Freund,)

Schreiben Sie dann Ihren Text, und enden Sie in etwa mit

Suil, N.N. (Gruß, N.N.) oder

Gen suila N.N. (Es grüßt N.N.)

Wenn Sie hingegen die Absicht haben, einen formellen Brief zu schreiben, dann sollten Sie als erstes daran denken, auch die formelle Verbendung **-l** anstelle des informellen **-ch** zu verwenden. Außerdem sollten Sie auch die formellen Pronomen verwenden (also **le** statt **gen** usw.). Wenn Sie sehr formell schreiben, dann verwenden Sie überhaupt keine Wendungen in der zweiten Person, sondern reden Sie den anderen immer nur in der 3. Person oder mit seinem Namen an.

Beginnen Sie den Brief, indem Sie Ihren Namen samt aller Ihrer Titel an den Anfang setzen:

Aragorn Arathornion Edhelharn, aran Gondor ar hîr i mbair annui

(Aragorn Arathornssohn Elbenstein, König von Gondor und Herr der Länder des Westens)

Bei 'normalen' Menschen wird dieser Briefkopf vielleicht etwas kürzer ausfallen:

Gwendolyn Suliell, meldis e-lam edhellen
(Gwendolyn Windtochter, Freundin der elbischen Sprache)

Fahren Sie fort, die Begrüßung zu schreiben, indem Sie eine Wendung wie

aníra suilannad... (wünscht Grüße zu senden an...)

und nennen Sie dann den Namen des Empfängers (oder der Empfänger). Nachdem Sie Ihren eigenen Namen genannt haben, sprechen Sie von sich ab jetzt nur noch in der 3. Person! Wenn Sie also später erfahren möchten, wann der andere Sie besucht, schreiben Sie

íra istad ir e telitha (möchte wissen, wann er kommen wird)

oder, geringfügig weniger formell

íra istad ir le telitha (möchte wissen, wann Ihr kommt)

Schließen Sie den Brief mit einer Wendung wie

A Pherhael ar am Meril suilad uin aran o Minas Tirith nelchaenen uin Echair
(An Sam und Rose die Grüße des Königs von Minas Tirith, am 31 Tag des
Frühlings)

Man sâd i harch?

Ned aur aphadol ail. Módiel lagor in edhil ah in edain adreviar. Írar hi hired i harch, dan i aur bân róniel darthar. Anírar heniad amman ú-radar.

Eolair drenar:

Eolair: I harch deliannen aen. Pedir i dûr e-harch pôl gwerio i chin vîn. ú-agorem naid tangadad han, dan englenniel aen.

Ninias: Sa tír. I naid hin ú-chóniel reniassem. Onech nangweth idhren.

Aragorn: Man ceritham?

Ninias: Boe padad nan had hen ias ú-aníram padad. ú-voratham aen i chin vîn dan i nquir vîn. Ae cerim i nad hen, hiritham i harch.

Aragorn: Mae.

Wo ist das Grab?

Am nächsten Morgen regnet es. Nach einem schnellen Essen brechen die Elben und Menschen wieder auf. Sie möchten jetzt das Grab finden, aber nachdem sie den ganzen Morgen umhergeirrt sind, rasten sie wieder. Sie wollen verstehen, warum sie den Weg nicht finden. Eolair erzählt:

Eolair: Das Grab ist vielleicht verborgen. Es heißt, die Macht des Grabes vermag unsere Augen zu täuschen. Nachdem wir nichts getan haben, um darüber die Wahrheit zu finden, sind wir vielleicht schon nahe dran.

Ninias: Es ist wahr. Wir haben diese Dinge nicht verstanden und sind umhergeirrt. Du hast eine weise Antwort gegeben.

Aragorn: Was werden wir tun?

Ninias: Wir müssen an den Ort gehen, an den wir nicht gehen wollen. Wir sollten nicht unseren Augen vertrauen, sondern unseren Herzen. Wenn wir dies tun, werden wir das Grab finden.

Aragorn: Gut.

17.2 GRAMMATIK

17.2.1 Unregelmäßiges Partizip Perfekt aktiv bei A-Verben

Die Konjugation der A-Verben ist für gewöhnlich frei von Komplikationen, die einzige wirkliche Schwierigkeit besteht in der i-Umlautung, die beim Anhängen der Endung **-iel** für das Partizip Perfekt aktiv auftritt. Bei Verben, die auf **-ia** enden, kommt es aber zu einer Längung des Stammvokals, und hier kann es vorkommen, daß ein ursprünglicher Stammvokal (statt dem bei den normalen Formen sichtbaren) wieder zum Vorschein kommt. Da man das dem Verb nicht ansehen kann, muß man sich die Ausnahmen einprägen:

beria- (beschützen) → bóriel (beschützt habend)
 eglédhia- (ins Exil gehen) → eglídhíel (ins Exil gegangen seiend)
 gweria- (verraten, betrügen) → gwóriel (betrogen habend)
 henia- (verstehen) → hóniel (verstanden habend)
 pelia- (sich ausbreiten) → póriel (sich ausgebreitet habend)
 penia- (befestigen) → póniel (befestigt habend)
 renia- (umherirren) → róniel (umhergeirrt seiend)
 revia- (fliegen, segeln, wandern) → róviel (gesegelt seiend)
 seidia- (beiseite legen) → sódiel (beiseite gelegt habend)
 telia- (spielen) → tóriel (gespielt habend)
 egléria- (preisen) → aglóriel (gepriesen habend)
 delia- (verstecken) → dúriel (versteckt habend)

elia- (regnen) → úliel (geregnet habend)
 eria- (erheben) → úriël (erhoben habend)
 heria- (plötzlich beginnen) → húriël (plötzlich begonnen habend)

17.2.2 Unregelmäßige Vergangenheit bei I-Verben

Einige wenige I-Verben ändern ihren Stammvokal, wenn man sie in die Vergangenheitsform setzt. Auch dies hat mit der Entwicklungsgeschichte der Verben zu tun. Man muß die Ausnahmen ebenfalls separat lernen:

nod- (binden) → nunt (er/sie/es band) → nunnen (gebunden), núdiel (gebunden habend)
 tog- (bringen) → tunc (er/sie/es brachte) → tungen (gebracht), túgiel (gebracht habend)

Durch den Bindevokal **-i-** bei der Bildung der Personenendungen verschiebt sich das **u** in der Vergangenheitsform dieser Verben dann zu einem **y**:

nynnin (ich band), nynnich (du bandest), nunt (er band)
 nynnim (wir banden), nynnich (ihr bandet), nynner (sie banden)

17.2.3 Unregelmäßige Vergangenheit bei A-Verben

Bei ein paar A-Verben wird die Vergangenheit, genauso wie bei den einfachen Verben, gebildet durch die Längung des Stammvokals. Auf jeden Fall sind bei diesen Verben Vergangenheit, Partizip Perfekt aktiv und Partizip Perfekt passiv unregelmäßig. Dies kann sowohl für A-Verben wie auch für I-Verben gelten, obwohl manchmal auch eine alternative, reguläre Vergangenheitsform existiert.

anna- (geben) → aun (er gab), ónen (gegeben), óniel (gegeben habend)
 delia- (verbergen) → daul (er verbarg), dolen (verborgen), dúliel (verborgen habend)
 suilanna- (grüßen) → suilon (er begrüßte), suilóniel (gegrüßt habend)

Im Gegensatz zu der normalen Vergangenheitsform werden diese Verben in der Vergangenheit wahrscheinlich mit dem Bindevokal **-e-** konjugiert. Der Diphthong **-au-** wird zu **-o-** zusammengesogen, wenn das Wort mehr als eine Silbe hat:

ónen (ich gab), ónech (du gabst), aun (er gab)
 ónem (wir gaben), ónech (ihr gabt), óner (sie gaben)

Bei manchen Verben können seltsam zusammengezogene Formen auftauchen:

egledhia- (ins Exil gehen) → egledhas/eglant (er ging ins Exil), eglídhíel (ins Exil gegangen sein)
 ista- (wissen) → istas/sint (er wußte), ístiel (gewußt habend)

17.2.4 Echte unregelmäßige Verben

Neben Unregelmäßigkeiten bei den uns schon bekannten Stämmen gibt es auch Verben, die in keine Gruppe passen. Ganz besonders das Verb **car-** (tun, machen), es hat ein bestimmtes erweitertes Präfix zusätzlich zu der normalen Vergangenheitsform. Die meisten der folgenden Verben sind eher spekulativ:

elia-: elio (regnen), ail (es regnet), eliant oder aul (es regnete),
 eliatha (es wird regnen), elio (regne!), eliol (regnend), úliel (geregnet habend)
 eliannen (Pl. eliennin) (beregnet), eliad (Regnen)

car-: ceri (tun), câr (er tut), mit Endungen ceri-: cerin (ich tue), agor (er tat)
 mit Endungen agore-: agoren (ich tat), ceritha (er wird tun), caro (tu!),
 carel (tuend), córiel (getan habend), coren (oder carnen?)
 (Pl. corin oder cernin) (getan), cared (Tun)

dant-: denni (fallen), dant (er fällt), mit Endungen denni-: dennin (ich falle),
 dannant (er fiel) mit Endungen danne-: dannen (ich fiel), dennitha
 (er wird fallen), danno (falle!), dannel (fallend), dónniel (gefallen seiend),
 dannen (Pl. dennin) (gefallen), danned (Fallen)

17.2.5 I-Umlautung bei Präfixen

Die Rolle der Präfixe im Sindarin ist nicht völlig geklärt, aber es sieht so aus, als ob sie in zwei verschiedenen Situationen vorkommen können: Erstens gibt es deutsche Präpositionen, die im Sindarin, anstelle einer Präposition, als Präfix für das Verb in Erscheinung treten. Wir hatten ein paar davon in Lektion 7. Zweitens können Präfixe für die Herleitung von Verben aus einfachen Stämmen gebraucht werden. Der Unterschied hierbei ist, daß ein Verb, welches ein Präfix anstelle einer Präposition verwendet, an anderer Stelle normal ohne dieses Präfix auftauchen würde, wobei ein Verb, das aus einem einfachen Stamm mit Hilfe eines Präfixes abgeleitet wurde, nicht ohne diese Präfix erscheinen würde.

Wahrscheinlich wird der Unterschied zwischen Präfixen, die als separate Einheit angesehen werden, und Präfixen, die Teil eines Wortes sind, bedeutsam, sobald die Verben der i-Umlautung unterworfen werden (z.B. bei der Bildung des Partizips Perfekt aktiv).

Die Regel scheint zu sein, daß das Präfix der i-Umlautung unterworfen ist, wenn es nicht wie gewöhnlich vom Wort getrennt werden kann. Jedoch scheint das Präfix von der i-Umlautung nicht beeinflußt zu werden, wenn es als separate Einheit, die weggelassen werden kann, angesehen wird, oder wenn seine Beschaffenheit offensichtlich ist. Zwar ist dies ein sehr gutes Stück Spekulation, aber es ist vorstellbar, daß beide Regeln sogar auf ein Präfix zutreffen können:

govedi (begleiten, zusammen gehen), Präfix statt Präposition
 gevedi (treffen), abgeleitet vom einfachen Verb

Bei anderen Verben mit Präfixen scheint folgendes am wahrscheinlichsten zutreffend:

govad-: gevedi (treffen), govad (er trifft), mit Endungen gevedi-:
 gevedin (ich treffe), govant (er traf) mit Endungen gevenni-:
 gevennin (ich traf), geveditha (er wird treffen), govado (treffe!),
 govadel (treffend), govódiel (getroffen habend), govannen (Pl. gevennin)
 (getroffen), govaded (Treffen)

gonathra-: gonathro (verstricken), gonathra (er verstrickt),
 gonathrant (er verstrickte) mit Endungen: gonathranne-:
 gonathrannen (ich verstrickte), gonathratha (er wird verstricken),
 gonathro (verstricke!), gonathrol (verstrickend),
 genethriel (verstrickt habend), gonathrannen (Pl. genethrennin)
 (verstrickt), gonathrad (Verstricken)

gonod-, genedi (zählen), gonod (er zählt) mit Endungen genedi-:
 genedin (ich zählte), gonont (er zählte) mit Endungen genenni-:
 genennin (ich zählte), geneditha (er wird zählen), gonodo (zähle!),
 gonodel (zählend), gonúdiel (gezählt habend), gononnen (Pl. genennin) (gezählt),
 gonoded (Zählen)

genedia-: genedio (rechnen), genedia (er rechnet), genediant (er rechnete)
 mit Endungen genedianne-: genediannen (ich rechnete),
 genediatha (er wird rechnen), genedio (rechne!), genediol (rechnend),
 gonúdiel (gerechnet habend), genediannen (Pl. genediennin) (gerechnet),
 genediad (Rechnen)

adertha-: adertho (wiedervereinigen), adertha (er vereinigt),
 aderthant (er vereinigte) mit Endungen aderthanne-:
 aderthannen (ich vereinigte), aderthatha (er wird vereinigen),
 adertho (vereinige!), aderthol (vereinigend), aderthiel (vereinigt habend),
 aderthannen (Pl. aderthennin) (vereinigt), aderthad (Vereinigen)

anglenna-: anglenno (nahen), anglenna (er naht), anglennant (er nahte)
 mit Endungen anglenne-: anglennen (ich nahte), anglennatha (er wird nahen),
 anglenno (nahe!), anglennol (nahend), anglenniel (genaht seiend),
 anglennen (Pl. anglennin) (genaht), anglennad (Nahen)

aníra-: aníro (wünschen), aníra (er wünscht), anirn (er wünschte) mit
 Endungen anirne-: anirnen (ich wünschte), aníra (er wird wünschen),
 aníro (wünsche!), anírol (wünschend), aníriel (gewünscht habend),
 anirnen (Pl. anirnin) (gewünscht), anírad (Wünschen)

osgar-: esgeri (amputieren), osgar (er amputiert) mit Endungen esgeri-:
 esgerin (ich amputiere), osgarn (er amputierte) mit Endungen: esgerni-:
 esgernin (ich amputierte), esgeritha (er wird amputieren), osgaro (amputiere!),
 osgarel (amputierend), osgóriel (amputiert habend), osgarnen (Pl. esgernin)
 (amputiert), osgared (Amputieren)

17.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
adertha-	wiedervereinigen	henia-	verstehen
aur	Tag, Morgen	mad-	essen
bora-	vertrauen	nangweth	Antwort (als Objekt)
car-	tun	nod-	binden
dant-	fallen	osgar-	amputieren
egleria-	preisen	pelia-	verbreiten
elia-	regnen	penia-	befestigen
genedia-	rechnen	rada-	einen Weg finden
gonathra-	umschlingen	renia-	umherirren
gonod-	zählen	seidia-	beiseite legen
gûr	Ratschlag	telia-	spielen
gweria-	verraten	*tûr	Stärke, Macht
hen	Auge		

17.4 AUSDRUCKSMÖGLICHKEITEN — SATZSTELLUNG

Der relativ geringe Wortschatz (~ 1500) macht es im Sindarin oft schwer, einer Aussage unterschiedliche Nuancen zu geben, da es oft nicht möglich ist, ein geringfügig anderes Wort für die gleiche Sache zu nehmen. Trotzdem scheint es einige wenige Gestaltungsmöglichkeiten zu geben, die solche Nuancierungen möglich machen. Eine davon ist die Satzstellung.

Die folgenden Regeln sind zu einem gewissen Teil Spekulationen, die auf der Vermutung beruhen, daß die Betonung auf dem ersten Teil des Satzes liegt (was auf viele Sprachen, auch Deutsch, zutrifft - man vergleiche 'Ich gehe nach Bruchtal' mit 'Nach Bruchtal gehe ich (und nicht nach Moria).')

17.4.1 Normalfall

Normalerweise folgt die Stellung eines Satzes dem Muster Subjekt-Prädikat-Objekt (SPO). Bei Sätzen in der 1. und 2. Person ist das Subjekt in der Regel aber schon in der Endung des Verbs eingeschlossen, und daher kann die Satzstellung reduziert werden auf PO.

Aragorn gên venn. (Aragorn sieht einen Mann.)
Mabon gû. (Ich nehme einen Bogen.)

Bei den Objekten werden normalerweise zuerst direkte Objekte genannt, dann indirekte (mit Präpositionen):

Cenin venn nef i hirion. (Ich sehe einen Mann diesseits des Flusses.)

Bei den direkten Objekten wird, anders als im Deutschen, zuerst das Akkusativobjekt und dann das Dativobjekt genannt. Die Reihenfolge indirekter Objekte folgt nur den Gedanken des Sprechers:

Onen estel in edain. (Ich gab den Menschen Hoffnung.)
Tolen ab Legolas na Imladris. (Ich kam nach Legolas nach Bruchtal.)
Tolen na Imladris ab Legolas. (Ich kam nach Bruchtal hinter Legolas.)

Abweichend davon werden Objektpronomen gerne vor das Prädikat gezogen und auch als Dativobjekt vor das Akkusativobjekt gesetzt (um Verwechslung mit Possessivpronomen zu vermeiden):

Hon cenin. (Ich sehe ihn).
Legolas hon cên. (Legolas sieht ihn.)
Anna nin i ylf. (Er gibt mir den Becher.) aber:
Anna i ylf Aragorn. (Er gibt Aragorn den Becher.)

Pronomen, die Zusammensetzungen aus indirekten Objekten sind (siehe Lektion 19), werden hingegen wie ein indirektes Objekt ans Ende des Satzes gesetzt:

Anna i ylf enni. (Er gibt mir den Becher.)
Hebin i vagol anim. (Ich behalte das Schwert für mich selbst.)

17.4.2 Vorgezogenes Verb

Man kann das Verb auch an den Anfang des Satzes vor das Subjekt stellen (PSO-Stellung, allerdings fällt das nur in der 3. Person auf) — in diesem Fall betonen Sie die Handlung, die durch das Verb ausgedrückt wird.

Im Präsens könnte dieses den Effekt haben, daß man eine generell gültige Wahrheit damit ausdrücken will (im Unterschied zu etwas, das grade passiert), doch dafür könnte es auch eine eindeutige Zeitform geben:

Tôl acharn. (Rache kommt; d.h. zwar irgendwann, aber ganz sicher)

Acharn dôl. (Rache kommt; d.h. jetzt gerade)

Pêd Aragorn edhellen. (Aragorn spricht Elbisch; d.h. er kann es sprechen)

Aragorn bêd edhellen. (Aragorn spricht Elbisch; d.h. jetzt gerade)

Für die Vergangenheit erzeugt die Betonung der Handlung einen sehr formelhaften Charakter der Aussage, der in der Übersetzung mit Perfekt statt Imperfekt wiedergegeben werden kann. Alternativ kann auch die Satzstellung bei der Übersetzung beibehalten werden:

Cenn Aragorn Legolas. (Es sah Aragorn Legolas.) oder:

Aragorn genn Legolas. (Aragorn sah Legolas.)

Aragorn dhanc i orch. (Aragorn erschlug den Ork.) oder:

Danc Aragorn i orch. (Aragorn hat den Ork (wirklich) erschlagen.)

Vielleicht kann die Betonung der Handlung auch das Erwartete vom Unerwarteten trennen:

Taul Arwen. (Arwen ist (überraschend) angekommen.)

Arwen daul. (Arwen ist angekommen.)

Im Futur können Sie durch das Vorziehen des Verbs den Grad der Sicherheit ausdrücken, den Sie einer Aussage zuschreiben:

Telitha lû ammaer. (Es wird eine bessere Zeit kommen; d.h. überzeugt)

Lû ammaer telitha. (Eine bessere Zeit wird kommen; d.h. zweifelnd)

17.4.3 Vorziehen eines indirekten Objekts

Ein direktes Objekt kann nicht vor das Subjekt des Satzes gezogen werden, da sie sonst nur noch schwer unterschieden werden können, d.h. in *i venn cên Aragorn* ('Aragorn sieht den Mann') sagt zwar die (nicht erfolgte) Mutation des Verbs, daß Aragorn Subjekt ist, aber schon bei *i venn veleg cên Aragorn* ist diese Unterscheidung verloren gegangen. Ein indirektes Objekt allerdings ist deutlich unterscheidbar und kann daher an den Anfang des Satzes gestellt werden, um es besonders zu betonen:

Na Imladris revion. (Nach Bruchtal wandere ich; d.h. nicht anderswo hin)

Ab Elrond pedin. (Nach Elrond spreche ich; d.h. nicht nach einem anderen)

Solche Ausdrücke werden am zweckmäßigsten wiedergegeben, indem man die Wortstellung in der Übersetzung beibehält.

I harch

Nan meth hirir i harch ned uial. Sa ereb na dalath vrand a harnui. In ndaen in eneg edain ennas min mbyth. I 'waew ring. Foen dhuir telir o ndûn. In edhil gerir athrabeth.

Eolair: I had hen barad.

Eobhan: Maer darthad aen atham minnad.

Aragorn: ú-ammaer. I fuin delitha hi. Im ú-dharthatha an i noll.

Ninias: Guldur si. Dan tûr in edhelath beriatha ven.

Aragorn: Bertho!

Nedh lîr edhil ah edain badar nan harch. Sa haudh dofn 'arel fen dithen. I fen sollen. Ninias belia idh rainc in a pêd bith ioer. I fen edra.

Das Grab

Endlich finden sie das Grab im Zwielight. Es liegt einsam auf einer hohen und steinigen Ebene. Die Leichen von sechs Menschen liegen dort in Pfützen. Ein kalter Wind weht. Dunkle Wolken ziehen vom Westen heran. Die Elben halten eine Beratung ab.

Eolair: Dieser Ort ist verflucht.

Eobhan: Vielleicht ist es besser abzuwarten als hinein zu gehen.

Aragorn: Es ist nicht besser. Die Nacht kommt jetzt. Ich jedenfalls werde hier nicht bis zur Dunkelheit warten.

Ninias: Hier ist dunkle Magie am Werk... Aber die Macht der Elben wird uns beschützen.

Aragorn: Wagen wir es!

In einer Reihe gehen Elben und Menschen zum Grab. Es ist ein niedriger Hügel mit einer schmalen Öffnung. Die Öffnung ist verschlossen. Ninias breitet die Arme aus und spricht alte Worte. Die Pforte öffnet sich.

18.2 GRAMMATIK

18.2.1 Ursprüngliche nasale Anlaute

Bei Substantiven und Verben, die mit **d-**, **b-** und **g-** beginnen, kann es zu Überraschungen kommen, wenn diese Wörter mutiert werden. Das liegt daran, daß es zwei verschiedene Möglichkeiten gibt, wie primitive Stämme sich in diese Anfangskonsonanten entwickelt haben können.

Die allermeisten Wörter, die z.B. mit **d-** beginnen, kommen von ursprünglichen Stämmen, die ebenfalls mit **D-** beginnen, z.B. **dartha-** (warten) von **DAR**. Diese Wörter zeigen Mutationen, wie wir sie bis hierher besprochen haben. Es gibt allerdings auch eine kleine Gruppe von Wörtern, deren primitive Stämme mit **ND-**, **MB-** oder **ŃG-** beginnen, bei denen der ursprüngliche nasale Anlaut weggefallen ist. Ein Beispiel dafür ist **dagor** (Kampf), das von **NDAK** kommt.

Wird diese Klasse von Wörtern jedoch der Mutation unterworfen, dann kommt der ursprüngliche nasale Anlaut oft wieder zum Vorschein, und die Mutation führt zu einem anderen Resultat, als man erwarten sollte. Man sieht es den Grundformen der von diesem Phänomen betroffenen Vokabeln nicht an, daß sie Sonderfälle bilden, daher muß man sie sich merken.

18.2.2 Weiche Mutation

Bei der weichen Mutation werden Stämme, die ursprüngliches **nd-** enthalten, zu **n-**, ursprüngliches **mb-** wird zu **m-**, und ursprüngliches **ñg-** wird zu **ñ-**, was aber in der Transkription von Fauskanger und Tolkien mit **ng-** wiedergegeben wird. Um die Verwirrung nicht noch größer zu machen, folgen wir hier dieser Konvention. In der Tengwar-Schreibweise wird dieses **ng-** aber als eigenes Zeichen (nwalme ㄨ) geschrieben.

dagor (Kampf) → i nagor (der Kampf)
 bâr (Heimat) → i mâr (die Heimat)
 gannel (Harfe) → i ngannel (die Harfe)

18.2.3 Nasale Mutation

Die nasale Mutation bringt aus den **d-** Spezialfällen das ursprüngliche **nd-** hervor, aus **b-** wird **mb-** und aus **g-** **ñg-**, wobei der letztere Laut in der Umschrift von **g-** dargestellt wird, wobei allerdings das **-n** des Worts, das die Mutation auslöst, nicht entfernt wird (also **in gennil** für **i ñgennil** (die Harfen)).

dagor (Kampf) → an ndagor (für einen Kampf)
 dagor (Kampf) → i ndeigor (die Kämpfe)
 bâr (Heimat) → am mbâr (für eine Heimat)
 bâr (Heimat) → i mbair (die Heimatgebiete)
 gannel (Harfe) → an gannel (für eine Harfe)
 gannel (Harfe) → in gennil (die Harfen)

18.2.4 Gemischte Mutation

Für die Spezialfälle ist die gemischte Mutation genau wie die nasale Mutation, man findet also

dagor (Kampf) → nan ndagor (zu dem Kampf)
 bâr (Heimat) → nan mbâr (in die Heimat)
 gannel (Harfe) → nan gannel (zu der Harfe)

18.2.5 Stop-Mutation

Auch die Stop-Mutation bringt den kompletten ursprünglichen Stamm wieder zum Vorschein; als Besonderheit in der Umschrift wird hier statt **e ñg-** eher **en g-** geschrieben:

dagor (Kampf) → e ndagor (aus einem Kampf heraus)
 bâr (Heimat) → e mbâr (aus einer Heimat heraus)
 gannel (Harfe) → en gannel (aus einer Harfe heraus)

Gerade die letzte Schreibweise sollte nicht mit dem Genitiv **en** verwechselt werden!

18.2.6 Liquid-Mutation

Die Liquid-Mutation läßt die Spezialfälle völlig unberührt:

dagor (Kampf) → or dagor (über einem Kampf)
 bâr (Heimat) → or bâr (über einer Heimat)
 gannel (Harfe) → or gannel (über einer Harfe)

18.2.7 Liste aller bislang bekannten Spezialfälle

Mit ursprünglichem Stamm **nd-** findet man:

daen (Leiche) → i naen (die Leiche)
 dangen (getötet) → i nangen (der Getötete)
 dagor (Kampf) → i nagor (der Kampf)
 daug (orkischer Kämpfer) → i naug (der orkische Kämpfer)

dam (Hammer) → i nam (der Hammer)
 damma- (hämmern) → i namma (... der hämmert)

dôl (Kopf) → i nôl (der Kopf)
 dolt (runder Knopf) → i nolt (der runde Knopf)

dûn (Westen) → i nûn (der Westen)
 Dân (Nandorin Elb) → i Nân (der Nandorin Elb)
 dangweth (Antwort) → i nangweth (die Antwort)
 daer (Bräutigam) → i naer (der Bräutigam)
 dess (junge Frau) → i ness (die junge Frau)
 dôr (Land) → i nôr (das Land)
 dortha- (wohnen) → i northa (... der wohnt)
 doll (dunkel) → i noll (das Dunkel)

Mit ursprünglichem Stamm **mb-**:

bachor (Händler) → i machor (der Händler)
 bach (Ware) → i mach (die Ware)

barad (verdammt) → i marad (der Verdammte)
 bartha- (drohen (Schicksal)) → i martha (... das droht)

bast (Brot) → i mast (das Brot)
 basgorn (Laib) → i masgorn (der Laib)

band (Gefängnis) → i mand (das Gefängnis)
 baug (tyrannisch, grausam) → i maug (der Tyrannische)
 baugla- (unterdrücken) → i maugla (... der unterdrückt)
 bauglir (Tyrann) → i mauglir (der Tyrann)
 baur (Bedürfnis) → i maur (das Bedürfnis)

bereth (Fest) → i mereth (das Fest)¹

bâr (Heim, Heimat) → i mâr (das Heim)
 both (Pfütze) → i moth (die Pfütze)
 bund (Nase, Schnauze, Landzunge) → i mund (die Nase)

Und schließlich mit ursprünglichem Stamm **ñg-**:

gannel (Harfe) → i ngannel (die Harfe)
 ganna- (Harfe spielen) → i nganna (... der Harfe spielt)

garaf (Wolf) → i ngaraf (der Wolf)
 gaur (Werwolf) → i ngaur (der Werwolf)

¹Existiert auch als 'normale Form' mereth → i vereth

gawad (Heulen) → i ngawad (das Heulen)

golu (Kunde, Lehre) → i ngolu (die Lehre)

golwen (weise) → i ngolwen (der Weise)

goll (weise) → i ngoll (der Weise)

gollor (Magier) → i ngollor (der Magier)

Golodh (Noldo) → i Ngolodh (der Noldo)

gûl (Magie) → i ngûl (die Magie)

Golovir (Silmaril) → i Ngolovir (der Silmaril)

gûr (Tod) → i ngûr (der Tod)

goroth (Schrecken) → i ngoroth (der Schrecken)

18.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch	Sindarin	Deutsch
bach	Ware	doll	dunkel
bachor	Händler	dolt	runder Knopf
band	Gefängnis	dôr	Land
barad	verdammt	dûn	Westen
bartha-	drohen	edra-	öffnen
bast	Brot	ereb	einsam
basgorn	Brotlaib	faun	Wolke
baug	grausam	gannel	Harfe
baugla-	unterdrücken	ganna-	Harfe spielen
bauglir	Tyrann	garaf	Wolf
baur	Bedürfnis	gaur	Werwolf
bereth	Fest	gawad	Heulen
both	Pfütze	goll	weise
brand	hoch	gollor	Magier
bund	Nase	golu	Kunde, Lehre
daen	Leiche	golwen	weise
daer	Bräutigam	goroth	Schrecken
dangweth	Antwort	gûl	Magie
dam	Hammer	guldur	dunkle Magie
damma-	hämmern	taur	hoch
daug	Orkkämpfer	tithen	klein
dess	junge Frau	uial	Zwielicht
dofn	niedrig		

18.4 AUSDRUCKSMÖGLICHKEITEN — 'ALLE' UND PERSONALPRONOMEN

18.4.1 Die Verwendung von 'alle'

Es gibt im Sindarin zwei Möglichkeiten, 'alle' auszudrücken: Eine ist das Wort **pain** (alle), die andere ist der Klassenplural **-ath**. Wir können nur spekulieren, was der Unterschied hierbei ist, aber nehmen wir 'Klassenplural' wörtlich, bedeutet dies, daß der Sprecher ohne Ausnahme alle Exemplare einer Klasse bezeichnen will.

Die Klasse selbst kann sehr eingeschränkt sein, z.B.

sellath en aran (alle Töchter des Königs)

oder auch sehr groß

elenath (alle Sterne, der Sternenhimmel)

das entscheidende ist, daß der Sprecher, der den Klassenplural verwendet, nicht an Ausnahmen denkt. Aussagen wie

Lassath dhanner. (Alle Blätter sind gefallen.)

Mellonath nin awarthanner. (Alle Freunde haben mich verlassen.)

sind also von einer tiefen Hoffnungslosigkeit gekennzeichnet, weil der Sprecher sich keine Ausnahme vorstellen kann.

Die führt zu der Annahme, daß **pain** 'alle' eher im Sinn von 'alle hier' bezeichnet. Zum Beispiel würde ein Elb, der in einen herbstlichen Bergwald geht, aber weiß, daß die Blätter im Tal noch fallen, eher **pain** verwenden:

Laiss bain danner. (Alle Blätter sind gefallen.)

Bei der Verwendung von **pain** hat der Sprecher also immer (mögliche) Ausnahmen im Kopf. Diese Annahmen werden auch in Aragorns Brief an Sam bestätigt, in dem er 'alle seine Freunde' grüßen möchte, wobei er **pan** gebraucht. Es ist schwer vorstellbar, daß Aragorn keine Freunde in Gondor hat. Er wollte damit einfach nur ausdrücken 'alle meine Freunde im Auenland'.

18.4.2 Verwendung von Nominativpronomen

Normalerweise braucht man im Sindarin die Nominativpronomen nicht, wenn der Satz ein Verb hat, da sie schon in der Endung ausgedrückt sind. Wenn man sie trotzdem extra schreibt, dann legt das Betonung auf das Pronomen (die Pronomialendung des Verbs muß dann aber entfallen). Typischerweise wird dies getan, um von jemand anderem abzugrenzen:

Pelich reviad na Imladris. Im dhartha.

(Ihr könnt nach Imladris gehen. Ich jedenfalls bleibe.)

In der Übersetzung kann man dies durch Wendungen wie 'ich aber', 'ich jedenfalls', 'ich für meinen Teil' usw. kennzeichnen.

Anírach maethad, im ú-aníra.

(Du möchtest kämpfen, ich für meinen Teil aber nicht.)

Manchmal dient die Verwendung aber auch nur dazu, die eigene Person besonders zu betonen:

Im Narvi hain echant. (Ich, Narvi, machte sie.)

Dagor dan i morchaint

Adel i fen, aglonn dhem tóg dadbenn. In edhil lachanner ylf, dan cenir faeg. I aglonn taen. Nan meth telir na ham veleg nuin haudh. Bragol thiar gaint vyrn o min bain ah anglennar.

Eolair: No tiriell! Ninias, anno i galadach enni!

Ninias: Baw. Ammaer ae hebin i galad anim!

Aragorn: Magolan hain ú-charna.

Ninias: Morchaint, lasto bethan veleg! Drego i galad!

Gwaew vragol luithia galadath dín ar Aragorn ereb nedh dhúath. Sól hent ín ar lathrada. ú-lastá naid dan nosta ast barch ah iaur nedh 'welu. Bragol matha gam ring mabad nan ranc ín a vagol ín dhrava nan gant. A si han harna. Nalla: 'Ae ú-genich hain pelich harnad!'

Kampf gegen die Schatten

Hinter dem Durchgang führt ein düsterer Gang abwärts. Die Elben haben Fackeln entzündet, trotzdem sieht man wenig. Der Gang ist lang. Endlich kommen sie in eine große Kammer unter dem Grabhügel. Plötzlich erscheinen von allen Seiten dunkle Schatten und nähern sich.

Eolair: Paßt auf! Ninias, gib mir dein Licht!

Ninias: Nein, es ist besser, wenn ich das Licht selbst behalte!

Aragorn: Mein Schwert verletzt sie nicht!

Ninias: Schatten, hört mein mächtiges Wort! Flieht das Licht!

Ein plötzlicher Windstoß löscht alle ihre Lichter, und Aragorn steht allein in der Dunkelheit. Er schließt die Augen und lauscht. Er hört keinen Laut, aber er riecht trockenen, alten Staub in der Luft. Plötzlich spürt er eine kalte Hand nach seinem Arm greifen, und sein Schwert schlägt nach dem Schatten. Und jetzt verletzt er ihn. Er ruft: 'Wenn ihr sie nicht seht, dann könnt ihr sie verletzen!'

19.2 GRAMMATIK

19.2.1 Pronomen im Dativ

Es sieht so aus, als würde im Sindarin kein Unterschied zwischen einem direkten Objekt im Dativ und im Akkusativ gemacht werden müssen. Trotzdem scheinen Pronomen, die im Dativ stehen, bevorzugt durch indirekte Objekte ausgedrückt zu werden, die mit dem Dativmarker **an** (für) eingeleitet werden. In diesen Zusammensetzungen scheint **an** als Präfix zu fungieren. Wir kennen an Formen **ammen** (für uns) und **enni** (mir), was darauf hindeutet, daß diese Formen mit **an-** und den Objektpronomenformen gebildet werden, wobei sowohl die Regeln der nasalen Mutation als auch der i-Umlautung angewendet werden.

Daraus lassen sich folgende Formen rekonstruieren:

Objekt	Singular	Plural
1. Person	enni (mir)	ammen (uns)
2. Person (formell)	*allen ('euch')	*allen ('euch')
2. Person	*achen (dir)	*achen (euch)
3. Person (männlich)	*asson (ihm)	*assyn (ihnen)
3. Person (weiblich)	*assen (ihr)	*essin (ihnen)
3. Person (Dinge)	*assan (ihm)	*essain (ihnen)
3. Person (reflexiv)	*enin (sich)	*enin (sich)

Dabei scheint allerdings in der Anwendung für die 2. Person formell das direkte **le** gegenüber den indirekten Bildungsformen bevorzugt zu werden.

Man setzt diese indirekten Pronomen dann anstelle eines direkten Objekts im Dativ (nicht im Akkusativ) ein, also entweder

Anno nin i vagol! (Gib' mir das Schwert!)

oder

Anno i vagol enni! (Gib' mir das Schwert!)

(Beachte, daß die Satzstellung *Anno i vagol nin!* wegen der Verwechslungsgefahr mit dem Possessivpronomen wahrscheinlich seltener gebraucht wird. Dies ist bei Verwendung von **enni** nicht der Fall.)

Die reflexive Form wird gebraucht, wenn das Subjekt des Satzes in der dritten Person und mit dem Pronomen identisch ist:

Maba vagol enin. (Er nimmt sich ein Schwert.)

19.2.2 Pronomen im verstärkten Dativ

Neben den indirekten Dativpronomen kennen wir auch noch eine Form, die eine Art Verstärkung ausdrückt: **anim** (für mich selbst). Nachdem hier keine i-Umlautung auftritt, deutet es darauf hin, daß die Bildung dieser Formen kein echtes Zusammenziehen der beiden Bestandteile involviert, sondern daß sie lediglich nebeneinander geschrieben werden. Doch es ist vollkommen möglich, daß man hier auch eine andere Konstruktion, die auf verstärkten Pronomen basiert, finden kann. Leider sind dies hauptsächlich wohl begründete Vermutungen, da wir außer **anim** kaum mehr Grundlagen für die anderen Formen haben.

Objekt	Singular	Plural
1. Person	anim (für mich selbst)	*anmen (für uns selbst)
2. Person (formell)	*anle ('für euch selbst')	*anle ('für euch selbst')
2. Person	*ance (für dich selbst)	*anech (für euch selbst)
3. Person (männlich)	*anson (für ihn selbst)	*ansyn (für sie selbst)
3. Person (weiblich)	*ansen (für sie selbst)	*ansin (für sie selbst)
3. Person (Dinge)	*ansan (für es selbst)	*ansain (für sie selbst)
3. Person (reflexiv)	*anin (für sich selbst)	*anin (für sich selbst)

Man verwendet diese Ausdrücke ähnlich wie die indirekten Objektpronomen:

Hêb i lembais anin. (Er behält die Lembas für sich selbst.)

Annon vagol anson. (Ich gebe ihm ein Schwert für sich;

d.h. er soll es nicht weiterreichen.)

ú-chebin estel anim. (Ich behalte keine Hoffnung für mich selbst.)

19.2.3 Possessivendungen

Neben den Possessivpronomen, die verwendet werden, um den Besitz von Dingen anzuzeigen, gibt es im Sindarin auch Endungen, die an Substantive gehängt werden können und dem gleichen Zweck dienen. Wir kennen zwei Beispiele davon, **guren** (mein Herz) und **lammen** (meine Zunge). Es mag verlockend sein, anzunehmen, daß die passende Endung **-en** ist, doch die Form **lammen** anstelle von *lamen* weist auf ein anderes Szenario hin:

Wahrscheinlich sehen wir hier die Endung **-n** (möglicherweise auch **-nV** mit einem verloren gegangenen Vokal) an der archaischen Form **lambê**, welche dann verschiedene Veränderungen durchläuft und zu **lammen** wird. Das bedeutet, daß der Vokal vor der Endung in beiden Beispielen nur zufällig **-e-** ist und im allgemeinen der archaische Endvokal sein müsste, welcher im Sindarin normalerweise verloren gegangen ist, aber durch die Endung

wiederhergestellt wird (was übereinstimmt mit dem Verhalten von Possesivendungen im Quenya).

Das bedeutet leider, daß es unmöglich ist, das richtige Possessivum zu bilden, ohne die archaischen Formen zu kennen (wofür eine Wortliste des Common Eldarin oder des Quenya nützlich wäre). Das würde aber über diesen Kurs hinausführen, deshalb hier nur weiter unten ein paar Beispiele.

Besitzer	Singular	Plural
1. Person	-n (mein)	*-m (unser)
2. Pers. (formell)	*-l ('euer')	*-l ('euer')
2. Person	*-ch (dein)	*-ch (dein)
3. Person	*-() (sein, ihr, sein)	*-r (ihr)

Das -() bedeutet, daß nur der archaische Vokal wiederhergestellt wird. Wenn die archaische Form nicht auf einen Vokal endet, schiebt sich wahrscheinlich ein -e oder in der 1. Person Sg. ein -i (mit i-Umlautung) ein.

Guren bêd enni. (Mein Herz sagt mir.) ('órë' im Quenya)
 Anno veigolar essain. (Gib' ihnen ihre Schwerter.) ('makla' in Alt-Sindarin)
 Lasto bethan. (Hör auf mein Wort!) ('quetta' im Quenya)
 Sen ostom. (Dies ist unsere Festung.) ('osto' im Quenya)
 Denethor ederin. (Denethor ist mein Vater.) ('atar' im Quenya)
 Denethor adarem. (Denethor ist unser Vater.) ('atar' im Quenya)

Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Endungen nicht in der alltäglichen Sprache gebraucht werden, sondern daß sie sich nur in manchen Ausdrücken gehalten haben.

19.2.4 Unregelmäßige Pluralbildung

Es existieren einige wenige Substantive, die eine extrem unregelmäßige Pluralbildung zeigen, für die sich keine einfachen Regeln angeben lassen. Diese Ausnahmen sind:

fela (Höhle) → fili (Höhlen)
 thela (Speerspitze) → thili (Speerspitzen)
 thala (kräftig) → theili
 tara (starr) → teiri

19.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch
aglonn	schmaler Durchgang
ast	Staub
cam	Hand
dúath	Dunkelheit
fela	Höhle
gwelu	Luft (als Stoff)
luithia-	löschen
men	Richtung
morchant	Schatten
tara	starr
thela	Speerspitze
thala	kräftig
thia-	sichtbar werden, erscheinen
ylf	Fackel

19.4 ÜBERSETZUNGEN INS SINDARIN — ALLGEMEINES

Das Übersetzen von (beliebigen) Texten ins Sindarin, und also auch das Schreiben von Texten in Sindarin ist viel anspruchsvoller als das Übersetzen aus dem Sindarin. Daher wird dieses Thema erst hier behandelt.

Der Grund für diese einseitige Schwierigkeit liegt darin, daß es neben den üblichen Übersetzungsschwierigkeiten (Mutationen, Endungen, Pluralbildung. . .) ein ganz spezielles Problem gibt — fehlendes Vokabular. Im Sindarin sind etwa 1500 Wörter bekannt, das ist genug, um über vieles sprechen zu können, aber bei weitem nicht genug, um jeden Satz zu übersetzen, den man schreiben will (ein gutes Fremdsprachen-Wörterbuch kann ungefähr 50.000 Einträge haben, wobei ein Fachwörterbuch leicht an die 300.000 Einträge aufweisen kann, um mal ein Beispiel zu geben).

19.4.1 Grenzen erkennen

Der erste Schritt für das Schreiben von Texten im Sindarin ist, zu erkennen, was gemacht werden kann und was nicht. Sindarin wurde von Tolkien als Sprache der Grauelben von Mittelerde konzipiert. Das Vokabular, das uns zur Verfügung steht, beschreibt also Dinge in Mittelerde und die mehr heroischen Aktivitäten der Elben. Daher kann man relativ gut Lieder aus Mittelerde übersetzen/schreiben oder eine Geschichte über Elben. Auf der anderen Seite enthält die Wortliste weder viele Ausdrücke über das Alltagsleben der Elben (abwaschen, kochen, etc.), noch enthält sie irgendwelche Ausdrücke unseres modernen Lebens wie etwa 'Computer' oder 'Auto'.

Viele Ausdrücke lassen sich zwar umschreiben, aber Umschreibungen werden schnell sehr lang und häßlich, und ein potentieller Leser wird sie nicht mehr verstehen. Wenn sich also herausstellt, daß ein Satz partout nicht auf Sindarin formulierbar ist, dann sollte man auch erwägen, es einfach bleiben zu lassen. Das Ergebnis wäre häßlich und den Aufwand nicht wert (und niemand *muß* heutzutage wirklich Sindarin sprechen, obwohl man angesichts der typischen Forum-Beiträge 'Dringend' und 'Ich brauche unbedingt ein Wort für. . .' etwas anderes denken könnte. . .).

19.4.2 Nicht die Worte übersetzen, sondern den Sinn

Die Regel, daß man nicht die Worte übersetzt, sondern den Sinn eines Satzes, ist sehr wichtig, und das aus zwei Gründen.

Zum einen kann es sein, daß ein Wort einfach fehlt, aber ein ähnlicher Satz konstruiert werden kann, der den gleichen Sinn enthält. Ein Beispiel ist das Wort 'Unschuld'. Im Sindarin gibt es nur **eitha-** (fälschlich beschuldigen) und **úgarth** (Untat, 'Schuld'). Eine zweite Verneinung von **úgarth** ist kaum sinnvoll, die Verneinung zu entfernen führt nur zu **carth** (Tat), und auch eine Substantivierung von **eitha-** zu **eith** mit anschließender Verneinung **úeith** führt nicht zum gewünschten Sinn.

Auf der anderen Seite — was meint man mit Unschuld? Entweder den juristischen Sinn 'jemand hat etwas nicht getan', dann läßt sich zumindest 'unschuldig' mit **ú-góriel** (nicht getan habend) übersetzen. Oder man meint kindliches Verhalten, kindliches Denken, das ließe sich mit **nauthol sui hên** (denkend wie ein Kind) umschreiben.

Schlimmer sind freilich Situationen, in denen ein Text Wort für Wort übersetzbar ist, dieser aber im Sindarin eine andere Bedeutung erlangt. Als Beispiel soll hier der Satz 'Ich bin jetzt nicht da.' dienen. Der Versuch, ihn Wort für Wort zu übersetzen führt schnell auf

Im si ú-hi. (Ich bin jetzt nicht da.)

Aber was meint der Sprecher mit dem Satz? Außer der angegebenen Bedeutung lassen sich noch andere finden: 'Ich werde nicht jetzt dort sein', 'Ich war nicht jetzt dort' oder 'Ich bin nicht jetzt dort.'. Das fehlende Verb 'sein' und die Doppelbedeutung von **si** (hier, jetzt) ermöglicht es also, den Sinn des Satzes völlig falsch zu verstehen.

Was können wir tun, um das zu beheben? Eine andere Formulierung für 'hier' würde helfen, daß **si** dann eindeutig als 'jetzt' gelesen wird. Der nächste Versuch könnte also **nan had istannen** (am bekannten Ort) involvieren. Aber wie soll man dann 'ich bin nicht' ausdrücken?

Um das zu beantworten, können Sie sich die Kette der Ereignisse vergegenwärtigen, die der Hörer ihrer Botschaft sich denkt: Sie sind nicht an den Ort *gekommen*, deshalb *sind* sie nicht da, und wenn er Sie sucht, wird er Sie dort nicht *finden*. Sie können ihm eine dieser Informationen geben, und er wird trotzdem das komplette Bild begreifen. Also sagen Sie zum Beispiel

ú-chirich nin si nan had istassen.

(Du findest mich jetzt nicht am gewohnten Ort.),

und man wird den Sinn ihrer Botschaft verstehen.

I aran fern

Aragorn gleinannen na 'lam e-ndagor. Lasta edhil hernennin, dan ú-gên naid. I vagol in orthiel pada nan môr. Nan meth thia 'lín. Pól ceni fela veleg. Cant anglenna; cant sui daen 'arel rî vallen. Aragorn 'roga a gîr. Magol dîn dant nan dalaf. Bragol edhel dôl e môr. E Ninias. E anglenna i aran fern ah orthiel i fair in pêd pith e-dûr. I aran fern hâd dhûath dan Ninias. Aragorn aníra toged dulu, dan sui nuithannen. Ninias nalla: 'Aragorn, drego! Avo acheno! Noro!' Heria maethad a gîl thia thent. Aragorn dhrega a lasta chûl 'ortheb adel in. Aphadol dîn.

Der tote König

Aragorn ist umgeben von Kampfgeräuschen. Er hört, daß Elben verletzt werden, aber er sieht nichts. Sein Schwert erhoben, geht er in die Finsternis. Endlich wird schwacher Lichtschein sichtbar. Er kann eine große Höhle erkennen. Eine Gestalt kommt näher, eine Gestalt gleich einem Leichnam mit einer goldenen Krone. Aragorn verspürt große Angst und schaudert. Sein Schwert fällt zu Boden. Plötzlich tritt ein Elb aus der Dunkelheit heraus. Es ist Ninias. Er geht auf den toten König zu, und mit erhobener rechter Hand spricht er einige Worte der Macht. Der tote König wirft Finsternis gegen Ninias. Aragorn möchte zu Hilfe kommen, aber er ist wie gelähmt. Ninias ruft: 'Aragorn, flieh! Schau nicht zurück! Renn!' Plötzlich greift er an, und ein helles Licht blitzt kurz auf. Aragorn flieht und hört einen schrecklichen Schrei hinter sich. Dann ist Stille.

20.2 GRAMMATIK

20.2.1 *Passivbildung*

Im Sindarin (genauso wie im Deutschen, aber z.B. im Gegensatz zu Latein) ist keine konjugierbare Verbform, mit der man das Passiv ausdrücken könnte, bekannt. Um Ausdrücke, die im Deutschen mit Passiv wiedergegeben werden, zu übersetzen, muß man daher eine von zwei Möglichkeiten wählen: Entweder, man verwendet eine Art unpersönlichen Plural, also statt 'Ich werde gesehen.' 'Sie sehen mich.', wobei offen bleibt, wer diese 'sie' sind; oder aber man verwendet die einzige echte Passivform, die wir kennen, d.h. das Partizip Perfekt passiv (PPP).

20.2.2 *Passiv durch unpersönlichen Plural*

Bei der Verwendung des unpersönlichen Plurals muß man den Satz so umformulieren, daß eine 'unbekannte Gruppe' zum Ausführenden der Handlung wird. So kann man z.B. die folgenden Sätze alle mit Passiv wiedergeben:

Nin estar Legolas. ('Sie nennen mich Legolas'; Ich werde Legolas genannt.)

Annathar dulu mi Imladris. (Dir wird in Bruchtal geholfen werden.)

Nin cennir. (Ich bin gesehen worden.)

Ae ú-chorthannen aen, nin cennir.

(Wenn ich mich nicht beeilt hätte, wäre ich gesehen worden.)

Da die allgemeine Pluralform im Sindarin (im Gegensatz zu Quenya) mit der 3. Person Plural identisch zu sein scheint, hätte man diese Sätze auch im Aktiv unter Verwendung von 'man' übersetzen können.

20.2.3 *Echtes Passiv*

Man kann echte Passivformen dadurch bilden, daß man das PPP in Verbindung mit einem Personalpronomen verwendet. Wenn das Personalpronomen im Plural steht, dann muß natürlich auch die Form des PPP folgen. Das Verb 'sein' muß dann ergänzt werden, was die Zeit nicht eindeutig macht. Durch Verwendung von Adverbien (z.B. 'heute', 'dann', 'am Abend'), die wahrscheinlich in solchen Ausdrücken häufiger verwendet werden als gewöhnlich, kann der Kontext aber wieder hergestellt werden. Man erhält z.B.:

im cennen (ich werde gesehen), ce cennen (du wirst gesehen),
 e cennen (er wird gesehen), mín cennin (wir werden gesehen),
 ce cennin (ihr werdet gesehen), sain cennin (sie werden gesehen)

In einem längeren Satz ergibt sich die Zeit meist ganz von alleine:

Ae im cennen aen, noren. (Wenn ich gesehen worden wäre, wäre ich gerannt.)
 Ir telithach, ce suilennin. (Wenn ihr ankommt, werdet ihr begrüßt.)
 I laer linniel, im egleriannen.
 (Nachdem ich das Lied gesungen hatte, wurde ich umjubelt.)

20.2.4 *Von Pluralen abgeleitete Singulare*

Manchmal kommt es vor, daß man eines von vielen Exemplaren benennen will, wobei der 'Plural' aber nicht wirklich zu dem Singular gehört. Ein Beispiel dafür wäre z.B. Schnee und Schneeflocke — zweifellos besteht Schnee aus vielen Schneeflocken, aber trotzdem wäre es nicht richtig zu sagen, daß der Plural von Schneeflocke Schnee ist. Für Zusammenhänge dieser Art behilft man sich im Sindarin mit Endungen, die den Singular bilden. Diese sind **-og**, **-ig** und **-od**. Hiervon bezeichnet **-ig** wohl immer 'eines aus einem Paar', während die anderen beiden Endungen 'eines von mehreren' bezeichnen. Der Unterschied zwischen **-od** und **-og** ist unklar.

So kennt man z.B. zu **lind** (Lied) die Bildung **linnod**, die in etwa eine Liedzeile bezeichnet. Natürlich läßt sich hiervon auch wieder ein Plural bilden, **linnyd** bezeichnet demzufolge mehrere Liedzeilen. Weiterhin findet man

lhaw (ein Ohren-Paar) → lhewig (ein einzelnes Ohr)
 gwanûn (ein Paar von Zwillingen) → gwanunig (ein einzelner Zwilling)
 filig (mehrere kleine Vögel) → filigod (ein einzelner kleiner Vogel)

An weiteren Bildungen können wir uns etwa vorstellen:

loss (Schnee) → *lossod (Schneeflocke)
 ross (Regen) → *rossod (Regentropfen)
 glam (Orktrupp) → glamog (Orksoldat)
 finnel (Haar) → *finnelod (einzelnes Haar)

20.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch
fileg	kleiner Vogel
gîl	helles Licht
glam	Orktrupp
gleina-	umschließen, begrenzen
glîn	Lichtschimmer
gwanûn	Zwillingspaar
hûl	Schrei
lhaw	Ohrenpaar
mallen	golden
nuitha-	zurückhalten
rî	Krone
talaf	Boden

20.4 ÜBERSETZUNGEN INS SINDARIN — PRÄPOSITIONEN

Präpositionen machen bei Übersetzungen ins Sindarin oft Schwierigkeiten, da man das deutsche System für gegeben nimmt und versucht, es zu übertragen. Eine kurze Zwischenübersetzung ins Englische kann hier sehr hilfreich sein.

Betrachten wir als Beispiel vier Ausdrücke, in denen jeweils die Präposition 'aus' vorkommt: 'aus einer Tür', 'aus Bruchtal', 'aus Gold', 'aus Liebe'. Die Vermutung liegt nahe, daß auch im Sindarin eine Präposition für alle diese Ausdrücke verwendet wird, aber sie ist leider grundfalsch. Eine kurze Übersetzung ins Englische (dessen System die Verwendung der Präpositionen im Sindarin viel ähnlicher ist), ergibt 'out of a door', 'from Rivendell', 'of gold' und 'for love'. Die vier Wendungen haben also tatsächlich alle eine unterschiedliche Bedeutung und werden auch im Sindarin mit verschiedenen Präpositionen wiedergegeben, nämlich **ed annon**, **o Imladris**, **e-mall** und **am meleth**.

Eine andere wichtige Unterscheidung ist die zwischen deutschem 'in' mit Dativ (in einem Haus) oder mit Akkusativ (in ein Haus) — das erste gibt einen Ort an (und wird im Sindarin mit **mi** wiedergegeben), während das zweite eine Richtung angibt und mit **na** übersetzt wird. Zusätzlich kennt Sindarin aber noch das zeitliche 'in', wie in **ned laer** (im Sommer) und das abstrakte **nedh** wie in **nedh guren** (in meinem Herzen). Bei der Übersetzung eines deutschen Satzes mit 'in' sollte man also sehr aufpassen.

Zuletzt sollte man auch nicht vergessen, daß das Genitiv **en** im Sindarin weniger der deutschen Verwendung des Genitiv entspricht, als vielmehr dem englischen 'of', daher wird es viel häufiger gebraucht als der deutsche Genitiv.

I dhregad es sarch

Sern cheriar dannad ah Aragorn nôr nan fen. ú-rên i rad, dan ú-dhartha. Bragol or son gond talt ah Aragorn gâb nan edrath in. Nan meth tira galad ar anglenna fen. Dâr bo ceven. Nef fuin. Gwanod in edhil paul drego es sarch, dan Aragorn vellyn rim ú-geveditha ad. Adel hon i fen e-harch sôl an-uir. I mronanner gerir naergon af firn.

In edhil vrúniel awarthar i had e-harch erin aur aphadol. Edain ah edhil bedir novaer. In edain badar nan mbâr in ar in edhil adreviar na Imladris. Erin heriad en iavas telir ennas ah Aragorn bada an govaded Arwen.

Die Flucht aus dem Grab

Steine beginnen plötzlich zu fallen, und Aragorn rennt zum Ausgang. Er weiß den Weg nicht, trotzdem hält er nicht inne. Über ihm ist auf einmal ein loser Stein, und er springt um sich zu retten. Endlich sieht er Licht und kommt dem Ausgang näher. Er hält an der Oberfläche an. Es ist Nacht. Einige Elben konnten sich aus dem Grab retten, aber Aragorn wird viele Freunde nicht wiedertreffen. Hinter ihm schließt sich die Pforte des Grabs für immer. Die, die überlebt haben, trauern um die Toten.

Die überlebenden Elben verlassen den Ort des Grabes am nächsten Tag. Elben und Menschen sagen Lebewohl. Die Menschen gehen in ihre Heimat, und die Elben wandern zurück nach Bruchtal. Zu Beginn des Herbsts kommen sie dort an, und Aragorn geht einem Treffen mit Arwen entgegen.

21.2 GRAMMATIK

Phonologische Mutationen sind von der Grundidee einfacher zu verstehen als grammatikalische Mutationen — zwei Wörter stoßen aneinander, und da Sindarin vermutlich schneller gesprochen wird als Deutsch, werden Konsonanten an der Nahtstelle so verändert, daß sich ein glatter Übergang ergibt, und die einzelnen Wörter werden so quasi zusammengezogen. Der letzte Buchstabe des ersten Worts bestimmt dann, nach welchen Regeln sich der Anfangskonsonant des darauffolgenden Wortes verändert.

Leider beginnen hier die Schwierigkeiten. Offensichtlich wird nicht bei jedem zufälligen Zusammentreffen von zwei Wörtern Mutation ausgelöst, sondern nur unter bestimmten Umständen. Wir müssen also zuerst einmal klären, wann genau phonologische Mutationen in Frage kommen. Dann zeigt eine Reihe von Beispielen, daß die Art der Mutation keineswegs immer durch den letzten Buchstaben des ersten Worts eindeutig bestimmt ist — das Präfix **dad** endet auf ein **-d**, so daß man Stop-Mutation erwarten sollte — tatsächlich ruft dieses Präfix aber weiche Mutation hervor, weil sein ursprünglicher Stamm auf einen Vokal endete und die Mutation dies bewahrt.

Die Theorie der phonologischen Mutationen ist ein schwieriges Kapitel, und die Erklärungen hier sind nichts anderes als ein Versuch, die naheliegendste Erklärung aller Beispiele, die wir haben, zu finden. Das bedeutet aber nicht, daß es nichts mehr weiter zu verstehen gäbe.

21.2.1 Zusammensetzungen und Zusammenschreibungen

Die Regeln, nach denen phonologische Mutationen ablaufen, scheinen zwei äußerlich verschiedene Situationen zu betreffen: Zusammensetzungen und Zusammenschreibungen.

Unter einer Zusammensetzung wollen wir im folgenden eine Bildung aus zwei Wörtern verstehen, die normalerweise nicht inhaltlich verknüpft sind, aber trotzdem zusammengesetzt werden, typischerweise, um einen Namen zu bilden. Beispiele hierfür sind

Angband (ang + band, 'Eisenkerker') oder **Baranduin** (baran + duin, 'brauner Fluß'). Wir kennen auch Beispiele, in denen statt eines Namens ein Gebrauchswort gebildet wurde, z.B. **morchant** (Schatten, von mor + cant, 'Dunkelform').

Eine Zusammenschreibung dagegen bezeichnet das (nicht immer ausgeführte) Zusammenziehen von zwei Wörtern, die inhaltlich nahe beieinander sind. Zusammenschreibungen können komplett vollzogen sein oder mit einem Bindestrich angedeutet oder gar nicht ausgeführt, aber eine Zusammenschreibung, die möglich ist, wird in jedem Fall Mutation verursachen. Die wichtigsten Zusammenschreibungen sind :

- der bestimmte Artikel in Singular und Plural, der in verschiedenen Schreibweisen erscheinen kann: **i fen**, **i-fen** oder **iFen** (die Schwelle)
- ebenso das Relativpronomen in Singular und Plural: **i-chuinar** (die leben), **ai gerir** (für diejenigen, die tun)
- das negative Präfix **ú-**, das in zwei Schreibweisen auftauchen kann: **umarth** (Unheil) oder **ú-gerin** (ich tue nicht)
- Präpositionen, die auch als Präfixe fungieren können: **abvedin** (ich gehe hinter), **ab Aragorn** (nach Aragorn), **na-chaered** (in die Ferne)

21.2.2 Phonologische Mutationen für Zusammensetzungen

Die Regeln, die wir bei der Bildung von Zusammensetzungen beobachten können, sind uneinheitlich. Wir können drei verschiedene Fälle unterscheiden:

- Es kommt zu keiner Mutation, die beiden Wörter werden einfach nebeneinandergeschrieben. Wir finden dieses Phänomen sowohl in sehr alten Namen wie **Angband** (nicht *Angmand*) als auch in neuen wie **Baranduin** (nicht *Barannuin* oder *Barandhuin*). Dieser Fall scheint aber eher selten einzutreten, und im Fall von **Baranduin** mag die fehlende Mutation darin begründet sein, daß **duin** ein Ilkorin-Wort ist, das wohl in Sindarin übernommen wurde.
- Die ursprüngliche, vokalische Endung des ersten Wortes setzt sich durch, und wir erhalten Lenition. Dies wird in Namen wie **Angmar** demonstriert.
- Im letzten Fall setzt sich tatsächlich die Endung des ersten Worts durch, und Mutation wird nach dem letzten Konsonanten ausgeführt, also Stop-Mutation bei **-d** oder **-t**, Liquid-Mutation bei **-r** oder **-l**, nasale Mutation bei **-n** oder **-m** und Lenition sonst. Dies zeigt sich z.B. in **Mordor**, **Barad-Dûr**, **morchant** oder **Gondor**.

Offensichtlich kann der dritte Fall nur für Zusammensetzungen jüngerer Datums relevant sein; fast 80% aller Endungen im primitiven Elbisch sind vokalisch und würden daher fast unweigerlich zur weichen Mutation statt anderen Mutationen führen.

Für das Bilden von eigenen Zusammensetzungen oder Namen ist es wahrscheinlich am sichersten, die Mutation tatsächlich nach der Endung des ersten Wortes auszuführen und ansonsten die historischen Namen einfach zu verwenden. Will man die zugrundeliegenden Prinzipien von Tolkiens Zusammensetzungen bestimmen, ist dies oft frustrierend, da er die Angewohnheit hatte, seine Erklärungen im Laufe der Entwicklung seiner Sprachen zu verändern.

21.2.3 Phonologische Mutationen für Zusammenschreibungen

Zusammenschreibungen sind, obwohl auf den ersten Blick anders, ihrer Natur nach nicht anders als Zusammensetzungen — alle drei Fälle, die wir schon bei Zusammensetzungen diskutiert haben, kommen auch hier vor.

In Zusammenschreibungen kommt es typischerweise zu Mutationen, egal ob die Zusammenschreibung tatsächlich ausgeführt wird oder nicht. Bestimmend ist dabei oft die ursprüngliche Endung des ersten Wortes, das sollte aber an dieser Stelle nicht mehr zu Unruhe führen, weil wir schon alle Präpositionen, Präfixe, Artikel und Relativpronomen in den Kapiteln über die entsprechende Mutation behandelt haben.

Es ist hierbei wohl aussichtsreich, sich Präpositionen als aus Präfixen hervorgegangen vorzustellen — daher verursachen sie immer noch Mutationen, als wären sie tatsächlich mit dem Wort, daß sie bestimmen, zusammengeschrieben. Wichtig ist es auch, festzustellen, daß besonders Präpositionen wohl nicht deshalb Mutationen beim nachfolgenden Wort auslösen, weil sie in Verbindung mit diesem Wort ein indirektes Objekt bilden, sondern alleine aus dem Grund, weil sie Zusammenschreibungen bilden können.

Die Art der Mutation, die ein Präfix hervorrufen kann, ist mitunter ähnlich uneinheitlich wie bei den Zusammensetzungen, wenn das Präfix nicht auf einen Vokal endet. So findet man z.B. neben **arphen** (Adeliger), bei dem Liquidmutation zu erkennen ist, auch **Argonath** (erhabene Steine), ganz ohne Mutation.

Bei den wenigsten Präfixen sind genug Beispiele bekannt, um die Mutationen sicher bestimmen zu können, am Beispiel **ar-** kann man jedoch sehen, daß verschiedene Varianten möglich sind. Insgesamt stellt sich aber heraus, daß es eher ungewöhnlich ist, wenn ein Präfix keine Mutationen verursacht, daher ist es wohl das sicherste, bei einem unsicheren Präfix die Mutation vom Endkonsonanten bestimmen zu lassen oder einfach weich zu mutieren — möglicherweise ist auch beides erlaubt.

21.2.4 Sonderfälle: Präpositionen ohne Mutation

Präpositionen sind, wie oben schon erwähnt, sehr eng mit Präfixen verwandt, daher ist es einigermaßen überraschend, wenn sie beim nachfolgenden Wort keine Mutation hervorrufen. Tatsächlich sind zwei dieser exotischen Fälle bekannt:

bo (auf)

bo Ceven (auf der Erde)

vi (in)

vi Menel (im Himmel)

In diesen Beispielen scheint jedoch **vi** selbst eine lenierte Form von **mi** zu sein (kein unmutiertes Sindarinwort beginnt mit einem **v-**). Bei Tolkien findet sich zusätzlich der Hinweis, daß **coe** (Erde; vermutlich der konzeptionelle Vorgänger von **ceven**) ein undeklinierbares Wort ist. Das läßt unter Umständen auf folgendes Szenario schließen: Die Begriffe für Himmel und Erde sind tatsächlich unmutierbar, müssen also immer, egal unter welchen Umständen, als **ceven** und **menel** geschrieben werden (selbst wenn sie als direktes Objekt verwendet werden oder wie hier eine Präposition vorangestellt haben).

Um aber trotzdem zu kennzeichnen, daß der komplette Ausdruck ein Objekt darstellt, wird dann statt dessen die Präposition mutiert, was zu den beobachteten Formen führt.

Es sei betont, daß das nur eine Theorie unter mehreren ist, die dieses Phänomen erklärt, und daß es im 'normalen' Gebrauch der Präposition wohl besser ist, **mi** zu verwenden und das folgende Wort zu lenieren (wie im Rest des Kurses).

Ob es noch andere Wörter gibt, die ähnlich undeklinierbar sein könnten, ist unsicher.

21.2.5 Das Verbot von Doppelpräfixen

Manchmal kann es zu einer Situation kommen, in der einem Wort ein doppeltes Präfix vorangesetzt werden könnte, z.B. **ad-** (wieder) mit **gevedi** (treffen), um 'wiedertreffen' zu erzeugen. Wahrscheinlich findet sich hier derselbe Unterschied zwischen Präfixen, die als solche angesehen werden, und Präfixen, die Teil eines Wortes sind, welchen wir schon von der i-Umlautung kennen.

Ist das Präfix normalerweise nicht Teil des Wortes, 'schützt' es das folgende Wort: Im wesentlichen heißt das, daß es keinen Mutationen unterliegt, egal ob grammatikalischen (wie etwa der Lenition bei direkten Objekten) oder phonologischen (wie etwa ein Verb, das auf ein Relativpronomen folgt).

Artikel, Relativpronomen und das negative Element **ú** bleiben vor dem Wort stehen, weitere Präfixe werden dahintergesetzt, ohne dann aber beim nachfolgenden Wort (mit dem sie ja keinerlei inhaltliche Verbindung haben) Mutation auszulösen.

gevedin ad (ich treffe wieder)
 gevedin ad vellon (ich treffe einen Freund wieder)
 ú-gevedin (ich treffe nicht)
 ai ú-gevedir ad (für die, die nicht wiedertreffen)

Diese Regel gilt jedoch nur, wenn das Präfix noch als solches erkannt und nicht vom folgenden Wort assimiliert wird, wie das Beispiel

gonod- (zählen) → gonoded (Zählen) → aronoded (ohne Zahl)

zeigt.

Aus dem Verbot der Doppelpräfixe folgt also auch, daß Präpositionen normalerweise nicht leniert werden, selbst wenn sie nur als Präposition und nicht als Präfix gebraucht werden.

Eine mögliche Ausnahme ist **pen** (ohne, ... -los):

iarwain ben-adar (Ältester und Vaterloser; Beiname von Tom Bombadil)

Selbstverständlich gilt dies auch für Präpositionen, die auf ein Wort mit Präfix wirken — dieses wird, wenn es erkannt wird, nicht leniert:

na govaded (zu einem Treffen)

Glücklicherweise kommen solche Komplikationen eher selten vor.

21.2.6 Pronomen als indirekte Objekte

Ein kompliziertes Problem ist die Verwendung von Pronomen als indirekte Satzobjekte, z.B. in einer Wendung wie 'über dir'. Zuerst einmal muß man festhalten, daß das Pronomen überhaupt als Objekt fungiert, d.h. man muß die Form **cen** statt Nominativ *ce* auswählen. Diese Form wird aber nun nicht grammatikalisch mutiert, weil das Pronomen ja nicht als direktes Objekt verwendet wird. Stattdessen wirkt die phonologische Mutation, die durch das Pronomen hervorgerufen wird (in unserem Beispiel Liquid-Mutation), und produziert **or chen**. Weitere Beispiele sind:

or son (über ihm)
 o chen (von dir her stammend)
 o men (von uns her stammend)

Statt **an** auf ein Pronomen wirken zu lassen, verwendet man hingegen eher gleich die Zusammensetzung (siehe Lektion 19).

21.2.7 Relativsätze

In einem Relativsatz bildet das Relativpronomen Zusammenschreibungen mit seinem naheliegenden Partner, dem Verb des Relativsatzes. Wird es aber (etwa durch das Eindringen eines Adverbs) vom Verb getrennt, dann kommt es zu keinerlei Mutation durch das Relativpronomen:

biss i cherir (Frauen, die tun) aber:
biss in si cerir (Frauen, die jetzt tun)

21.2.8 Adverbien

Manche Präpositionen werden auch als Adverbien gebraucht, z.B. **dan** (gegen, trotzdem). Beim Gebrauch als Adverb fehlt aber in aller Regel der enge inhaltliche Zusammenhang mit dem folgenden Wort, der die phonologische Mutation erst auslösen würde, daher kommt es in solchen Fällen zu keiner Mutation:

Ring, dan padam nan amon. (Es ist kalt, trotzdem gehen wir zum Hügel.)
Im harnannen, dan maethon. (Ich bin verletzt, trotzdem kämpfe ich.)

21.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch
awartha-	verlassen
cef	Erdreich
dalt	lose, schlüpfrig
edrath	Rettung
gond	Stein
iavas	Herbst
naer	traurig
naergon	Wehklage
riss	Schlucht
uir	Ewigkeit

21.4 ÜBERSETZUNGEN INS SINDARIN — ADVERBIEN

Wenn man versucht, nicht nur einzelne Sätze ins Sindarin zu übersetzen sondern einen fortlaufenden Text, dann merkt man sehr schnell, daß im Deutschen oft Wörter wie 'dann', 'später', 'endlich', 'aber', 'trotzdem' usw. die Abfolge der einzelnen Sätze strukturieren, während das pure Aneinanderreihen der Sätze ohne solche Adverbien als sehr hölzern empfunden wird.

Es ist schwer, das im Sindarin genau so zu machen, weil das Vokabular nicht so reichhaltig ist, aber man kann sich mit verschiedenen anderen Wendungen (wenn auch teilweise nur notdürftig) behelfen.

21.4.1 Zeitliche Abfolgen

Für Dinge, die gleichzeitig passieren, kann man das Partizip Präsens aktiv beim ersten Verb verwenden, um damit 'während' oder 'als' auszudrücken:

Linnol cennin i minn.

(Singend, sah ich den Mann; Während ich sang, sah ich den Mann.)

Für etwas, was vorher geschehen ist, kann das Partizip Perfekt aktiv benutzt werden, um ein 'nachdem' auszudrücken:

I riss anglenniel cemmin.

('Der Schlucht (mich) genähert habend sprang ich.'; Nachdem ich zur Schlucht gegangen war, sprang ich.)

Ein später eintretendes Ereignis können Sie u.U. durch **aphadol** (folgend) beschreiben und das in der Übersetzung als 'dann' wiedergeben.

Lachannen in naur. Aphadol lostannen.

(Ich entzündete das Feuer. Dann schlief ich.)

Ansonsten kann man zur zeitlichen Strukturierung eines Satzes verwenden:

ad- (wieder), **io** (vorher, früher), **ir** (wenn), **si** (jetzt), **sir** (heute), ***ui** (immer), ***nivarad** (morgen), ***adarad** (gestern), **nan meth** (am Ende), **na vedui** (endlich)

Adarad cennin orch. Io bennin na dawar.

(Gestern sah ich einen Ork. Vorher ging ich in einen Wald.)

21.4.2 Kausale Abfolgen

Begründungen kann man im Sindarin durch **an** (weil, denn) ausdrücken (das als Adverb gebraucht keine nasale Mutation beim nächsten Wort hervorruft). Für das Gegenteil können Sie **dan** (aber, trotzdem) verwenden. Auch **an** (für) und das Gerund können nützlich sein, um Ausdrücke wie 'um... zu' zu bilden.

An Aragorn bant na Imladris. (Denn Aragorn ging nach Bruchtal.)

Han cerin an edraith ammen.

(Ich tue es für unsere Rettung; Ich tue es, weil ich uns retten will.)

Linnon am meleth vîn.

(Ich singe für unsere Liebe; Ich singe, weil ich dich liebe.)

Tolen al linnad.

(Ich bin gekommen, um zu singen; Ich bin gekommen, weil ich singen möchte.)

Ein anderes nützliches Wort dürfte **farn** (genug) sein:

Mudach farn. (Du hast genug gearbeitet.)

San farn palan. (Das ist weit genug.)

Telitha i lû gîn

Aragorn adgovad Arwen na lanthir nef riss Imladris.

Arwen: Tolech revianneeth and.

Aragorn: Tolen.

Arwen: Man agorech?

Aragorn: Edregol renin 'osten ir im nuin haudh marad. Cennin Ninias maetho, dan im sui nuithannen. Nan meth orthor i aran fern, dan e dangen. Yrch ú-drastathar in edain, dan i dulu nîn tithen.

Arwen: Telitha i lû gîn. ú-chenion hi bain, dan iston cerithach naid verin a doer. ú-iston ias egor ir, dan gweston. Hebo estel.

Deine Zeit wird kommen

Aragorn trifft Arwen bei einem Wasserfall diesseits der Schlucht von Bruchtal wieder.

Arwen: Du hast eine lange Reise hinter dir.

Aragorn: Ja.

Arwen: Was ist geschehen?

Aragorn: Besonders erinnere ich mich an meine Furcht, als ich unter dem verfluchten Grabhügel war. Ich sah Ninias kämpfen, aber ich war wie gelähmt. Am Ende besiegte er den toten König, aber er selbst wurde auch getötet. Die Orks werden den Menschen keine Probleme mehr bereiten, aber meine Hilfe dazu war gering.

Arwen: Deine Zeit wird kommen. Ich verstehe jetzt noch nicht alles, aber ich weiß, daß du tapfere und große Dinge tun wirst. Ich weiß nicht, wo oder wann, aber ich verspreche es dir. Hab' Hoffnung!

22.2 GRAMMATIK

22.2.1 Substantivierung von Verben

Für die Bildung von Substantiven aus Verben lassen sich einige Regeln angeben. Außer dem Gerund, das eindeutig die Tätigkeit beschreibt, die dem Verb entspricht, z.B. **ped-** (sprechen), **i beded** (das Sprechen) gibt es noch andere Möglichkeiten, mit der Tätigkeit verbundene Substantive zu finden. Diese sind aber keineswegs so eindeutig wie die Bildung des Gerunds, sondern können nur die wahrscheinlichste Gestalt des gesuchten Wortes liefern; von den Regeln abweichende Beispiele sind ebenfalls bekannt.

I-Verben

Bei I-Verben wird das Ergebnis der Tätigkeit des Verbs oder ein damit verbundenes Abstraktum oft durch Anhängen der Endung **-th** an den Stamm gebildet:

car- (tun) → carth (Tat)

dar- (anhalten) → *darth (Rast, Stop)

Endet der Stamm auf ein **-d**, dann wird es gestrichen, endet er auf ein **-l**, dann wird ein **-e** eingefügt:

ped- (sprechen) → peth (Wort)

nod- (binden) → *noth (Bündel)

pel- (verwelken) → peleth (Verblühen)

Ist der Stammvokal jedoch ein **-i-**, dann lautet die Endung **-ith**:

tir- (beobachten) → tirith (Wache)

gir- (schaudern) → girith (Zittern)

A-Verben

Bei den A-Verben und der gemischten Konjugation gibt es zwei verschiedene Möglichkeiten: Die erste besteht im Streichen der Endung **-a**:

nautha- (denken) → nauth (Gedanke)

lacha- (entzünden) → *lach (Flamme)

dartha- (warten) → *dARTH (Rast, Pause)

Außerdem kann über das Partizip Perfekt passiv (selten) die Endung **-nneth** entstehen, die dann vermutlich eher das Ergebnis der Handlung beschreibt:

presta- (verändern) → prestanneth (Veränderung)

revia- (wandern) → *revianneth (Wanderung)

Im allgemeinen scheint die Bildung über das Streichen der Endung aber bevorzugt zu sein.

22.2.2 Personen, die eine Tätigkeit ausüben

Durch das Anhängen der Endung **-or**, **-on** und **-ron** (männlich) oder **-eth** und **-ril** (weiblich) an ein Wort wird oft der Ausführende einer Handlung bezeichnet:

maeth (Kampf) → maethor (Kämpfer) oder *maethril (Kämpferin)

roch (Pferd) → rochon (Reiter) oder *rocheth (Reiterin)

nath (Netz) → nathron (Weber) oder nathril (Weberin)

22.2.3 Dinge aus Bestandteilen

Ein großes Ganzes, das aus einzelnen Bestandteilen zusammengesetzt ist, wird oft durch die Angabe des Bestandteils und der Endung **-as** gekennzeichnet:

car (Haus) → caras (Stadt)

sarn (Stein) → sarnas (Steinhügel)

pân (Brett) → panas (Fußboden)

22.2.4 Verwendung von Infinitiven

Es ist möglich, daß Infinitiv und Gerund im Sindarin ähnlich wie im Quenya verwendet werden. Danach würde der Infinitiv in Situationen gebraucht werden, in denen im Deutschen ein 'kurzer' Infinitiv (z.B. gehen) steht, das Gerund in Situationen, wo ein längerer Infinitiv (zu gehen) steht, und das Gerund mit **an**, wenn eine Absicht (um zu gehen) ausgedrückt werden soll.

Pelin pedi i lam edhellen. (Ich kann die elbische Sprache sprechen.)

Aníron cened Aragorn. (Ich wünsche Aragorn zu sehen.)

Tolen al lastad. (Ich bin gekommen, um zu hören.)

22.2.5 Weitere Fragewörter

Man kann, basierend auf Quenya, zusätzlich zu **man** (wer?, was?) noch weitere Fragewörter vermuten: ***mas** (wo?) mit dem dazugehörigen Adverb ***ias** (wo) und ***mar** (wann?) mit dem Adverb **ir** (wenn, als).

Mas han agorech? (Wo hast du es getan?)

Agoren ennas, ias nin ú-chirich. (Ich habe es dort getan, wo du mich nicht findest).

Mar han cerich? (Wann tust du es?)

Ir nin ú-dirich. (Wenn du mich nicht beobachtest.)

22.3 VOKABULAR

Sindarin	Deutsch
and	lang
estel	Hoffnung
gwesta-	versprechen, schwören
lanthir	Wasserfall
trasta-	beunruhigen

22.4 ÜBERSETZUNGEN INS SINDARIN — WORTE BILDEN

Manchmal kommt es, trotz aller Mühe beim Umformulieren, einfach vor, daß ein Wort fehlt, das man dringend braucht. In diesem Fall ist man sicher versucht, das Wort irgendwie zu bilden. Das ist prinzipiell nicht verwerflich, wenn man ein paar Regeln dabei beachtet:

22.4.1 Hinweise zu Wortschöpfungen

Das wichtigste zuerst — es versteht sich eigentlich von selbst, aber eine eigene Schöpfung sollte nie auf einer Stufe mit einem bei Tolkien belegten Wort in einer Wortliste stehen. Die Tatsache, daß Menschen sich nicht an diese Regel gehalten haben, hat — besondrs im Internet — zu heillosem Durcheinander und unausrottbaren Versionen von ungenauem Sindarin geführt. In einem Text *in* Sindarin kann eine neue Wortschöpfung schon ohne Kennzeichnung auftreten, aber in einem Text *über* Sindarin sollte an einer Stelle darauf hingewiesen werden, daß ein Wort rekonstruiert ist (siehe z.B. die meisten Pronomen in diesem Buch)¹.

Zweitens sollte eine eigene Wortschöpfung verständlich sein — wenn sie dem Empfänger einer Nachricht erst erklärt werden muß, dann ist es besser, die Nachricht gleich in Deutsch statt in Sindarin zu schreiben: Das Ziel einer Sprache ist es, verstanden zu werden. So ist z.B. ***nen en-naur** ('Feuerwasser') eine Schöpfung, die wohl schnell als das Wort für Alkohol verstanden werden kann, während **lavan varan** (braunes Tier) jetzt nicht unbedingt an ein bestimmtes Tier denken läßt. Leicht nachvollziehbar sind auch oft Wörter, die analog zu Tolkiens Bildungen entwickelt werden, z.B. eine Substantivierung durch die Endung **-th** würde wohl schnell verstanden werden.

¹Trotzdem werden sich mit Sicherheit viele Formen in diesem Buch finden, die nur abgeleitet und nicht original belegt sind. Das ist kein böser Wille des Verfassers, sondern darauf zurückzuführen, daß die erste Fassung dieses Kurses mit Hilfe einer ungenauen Wortliste geschrieben wurde, und der Autor müht sich seitdem ab, alle Wörter, die nicht belegt sind, zu entfernen oder zu markieren. Auf keinen Fall aber ist dieses Lehrbuch als sichere Quelle für authentische Sindarin-Wörter zu gebrauchen.

22.4.2 *Verschiedene Formen der Ableitung*

Es gibt nur vergleichsweise wenige Wörter, die original in Tolkiens Sindarin belegt sind, die meisten anderen von Tolkien erschaffenen Wörter sind als solche in Noldorin (eine Vorläufersprache) erhalten. Noldorin ist aber von seiner Struktur dem Sindarin ähnlich genug, daß man mit einigen Regeln für Lautverschiebungen auskommt, um einigermaßen sicher schließen zu können, wie das Wort im späteren Sindarin lauten würde.

Eine andere Klasse von Wörtern ist aus Quenya (Tolkiens anderer 'großer' Elbensprache) rekonstruiert, da Tolkien selbst Quenya und Noldorin/Sindarin auf gemeinsame Wurzeln (Common Eldarin) zurückführt. Doch dieser Prozeß ist nicht so verlässlich wie das Aktualisieren von Noldorin auf Sindarin, da die Grammatik des Quenya sich oftmals von der des Sindarin unterscheidet.

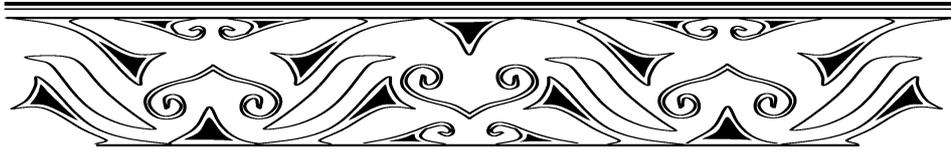
Die nächste Klasse der Rekonstruktionen basiert direkt auf den Wortstämmen des primitiven Elbisch. Indem man bekannte abgeleitete Endungen und Lautverschiebungen anwendet, kann man solche rekonstruierten Wörter gebrauchen.

All diese Methoden basieren mehr oder weniger direkt auf Tolkiens Werken. Jedwede Konstruktion dieser Wörter ist voraussichtlich falsch oder unbrauchbar, solange sie nur einfach eine Zusammensetzung bekannter Sindarin-Elemente ist. Für eine ernsthafte Einführung in die Ableitung aus Wurzeln des primitiven Elbisch ist dieser Kurs nicht der richtige Platz. Eine gute Quelle für Anfänger, die beschreibt, wie aus primitiven Wurzeln Wörter abgeleitet werden, ist 'A rogue's guide to Sindarin word reconstruction'

<http://www.phy.duke.edu/~trenk/elvish/rogue.html>

oder 'Des Gauners Handbuch zur Rekonstruktion von Sindarin-Worten'

<http://www.lambion-ardava.de/Sindarin/SindaRek.html>.



Anhang A

TABELLE DER MUTATIONEN



Die folgenden Tabellen sind eine Zusammenfassung aller Mutationsregeln. Die Mutationen im einzelnen werden beschrieben in den Lektionen 3 (weiche Mutation), 4 (nasale Mutation), 12 (gemischte Mutation) und 13 (Stop-Mutation und Liquid-Mutation).

Die erste (kürzere) Tabelle behandelt Sonderfälle, die aus nasalierten Anlauten entstehen; dieses Phänomen ist in Lektion 18 näher beschrieben. Die zweite (längere) Tabelle behandelt den Normalfall.

In der Tabelle ist die Mutation anhand der Fälle aufgezeigt, bei denen sich Artikel oder Präposition verkürzen können. Die Verallgemeinerung auf Fälle, in denen das nicht passiert, ist jedoch sehr naheliegend.

Beispiel: Die korrekte Mutation des Ausdrucks **or taen** (über einem Gipfel) soll gefunden werden. Nach Lektion 13 löst die Präposition **or** die Liquid-Mutation aus. **taen** fängt mit einem einfachen **t-** an, also ist der relevante Eintrag in der zweiten Tabelle **or th...** Wir finden also, daß das korrekt mutierte Resultat **or thaen** lauten muß.

Spezialfälle — nasaliertes Anlaut

unmutiert	weich	nasal I	nasal II	gemischt	stop	Liquid
b...	i m...	i mb...	am mb...	e-mb...	e mb...	or b...
d...	i n...	i nd...	an nd...	e-nd...	e nd...	or d...
g...	i ng...	in g...	an g...	en-g...	en g...	or g...

Normalfälle

unmutiert	weich	nasal I	nasal II	gemischt	stop	Liquid
b...	i v...	i m...	am m...	e-b...	e b...	or v...
bl...	i vl...	i ml...	a ml...	e-ml...	e bl...	or vl...
br...	i vr...	i mr...	a mr...	e-mr...	e br...	or vr...
c...	i g...	i ch...	a ch...	e-g...	e ch...	or ch...
cl...	i gl...	i chl...	a chl...	e-gl...	e chl...	or chl...
cr...	i gr...	i chr...	a chr...	e-gr...	e chr...	or chr...
d...	i dh...	i n...	an n...	e-d...	e d...	or dh...
dr...	i dhr...	in dr...	an dr...	en-dr...	e dr...	or dhr...
f...	i f...	i f...	af f...	en-f...	ef f...	or f...
g...	i '....	i ng...	an ng...	e-g...	e g...	or '...
gl...	i 'l...	in gl...	an gl...	en-gl...	e gl...	or 'l...
gr...	i 'r...	in gr...	an gr...	en-gr...	e gr...	or 'r...
gw...	i 'w....	in gw...	an gw...	en-gw...	e gw...	or 'w...
h...	i ch...	i ch...	a ch...	e-h...	e ch...	or ch...
hw...	i chw...	i 'w...	a 'w...	e-'w...	e w...	or chw...
l...	i l....	i l...	al l...	e-l...	ed l...	or l...
lh...	i thl...	i 'l...	al 'l...	e-'l...	e thl...	or 'l...
m...	i v...	i m...	am m...	e-m...	e m...	or v...
n...	i n....	i n...	an n...	en-n...	e n...	or n...
p...	i b...	i ph...	a ph...	e-b...	e ph...	or ph...
pr...	i br...	i phr...	a phr...	e-mr...	e phr...	or phr...
r...	i r....	idh r...	adh r...	edh-r...	ed r...	or r...
rh...	i r...	idh 'r...	adh 'r...	e-'r...	e thr...	or 'r...
s...	i h...	i s...	as s...	e-h...	es s...	or s...
t...	i d...	i th...	a th...	e-d...	e th...	or th...
th...	i th...	i th...	ath th...	e-th...	eth th...	or th...
tr...	i dr...	i thr...	a thr...	en-dr...	e thr...	or thr...



Anhang B

TENGWAR UND IHRE BEZEICHNUNGEN



ƀ tinfo	Ɔ parma	ċ calma	ċ quesse
Ɔ ando	Ɔ umbar	ċċ anga	ċċ ungwe
h thule	h formen	d harma	d hwesta
h anto	h ampa	ċd anca	ċd unque
h numen	h malta	ċd ñoldo	ċd ñwalme
h óre	h vala	ċ anna	ċ wilya

ꝛ rómen	ꝛ arda	ꝛ lambe	ꝛ alda
ꝛ silme	ꝛ	ꝛ esse	ꝛ
λ hyarmen	l halla	λ yanta	o úre



Anhang C

VOKABULAR SINDARIN-DEUTSCH



A

a *und*
adab *Haus*
adan *Mensch*
adertha- *wiedervereinigen*
aduial *Abenddämmerung*
*ae *wenn, falls*
aeglr *Bergkette*
ael *See, Teich*
aew *Vogel*
aglar *Ruhm*
aglon *schmaler Durchgang*
alag *wild*
amarth *Schicksal*
ambenn *bergauf*
*amman *warum?*
amrûn *Osten*
an *für*
and *lang*
anglenna- *näherkommen*
aníra- *wünschen, wollen*
anna- *geben*
annon *Tor*
Anor *Sonne*
anu *männlich*
aphad- *folgen*
ar *und*
aran *König*

aras *Hirsch*
ardh *Königreich*
arphen *Adeliger*
ast *Staub*
athrabeth *Diskussion, Beratung*
athrad- *überqueren, durchqueren*
aur *Tag, Morgen*
ava- *nicht werden*

B

bach *Ware*
bachor *Händler*
bad- *gehen*
badhor *Richter*
bain *schön*
band *Gefängnis*
bar *Heimat*
barad 1) *Turm* 2) *verflucht*
bartha- *drohen*
basgorn *Brotlaib*
bast *Brot*
baug *grausam*
baugla- *unterdrücken*
bauglr *Tyrann*
baur *Bedürfnis*
beleg *groß*
bell *stark*

benn *Mann*
 beren *tapfer, mutig*
 beria- *beschützen, verteidigen*
 berth- *wagen*
 bess *Frau*
 bôr *treue Person*
 bora- *vertrauen*
 both *Pfütze*
 bragol *plötzlich*
 brand *hoch*
 brass *Weißglut*
 brôg *Bär*
 brona- *überleben*
 bund *Nase, Landzunge*

C

cab- *springen*
 cabed *Sprung*
 cai *Hecke*
 cair *Schiff*
 calad *Licht*
 cam *Hand*
 car *Haus, Gebäude*
 car- *tun*
 cef *Erde*
 celeb *Silber*
 celu *Ursprung*
 cen- *sehen*
 cirith *Schlucht*
 coru *tückisch*
 coth *Feind*
 cram *Kuchen*
 cuia- *leben*
 cuina- *lebendig sein*
 curu *Geschick, Talent*

D

dadbenn *bergab*
 daen *Leiche*
 daer *Bräutigam*
 dag- *erschlagen, töten*
 dagor *Kampf, Schlacht*
 dam *Hammer*
 damma- *hämmern*
 dan 1) *gegen* 2) **aber, trotzdem*
 dangan *getötet*
 dangweth *Antwort*
 dant- *fallen*
 dar- *anhalten*
 dartha- *warten*
 daug *Orkkämpfer*
 daw *Finsternis*

deleb *schrecklich*
 delia- *verbergen, verstecken*
 delu *tödlich*
 dem *düster*
 dess *junge Frau*
 dîn *Stille*
 dinen *still*
 dofn *niedrig*
 dôl *Kopf*
 dolen *verborgen*
 doll *dunkel*
 dolt *runder Knopf*
 dôr *Land*
 dortha- *wohnen, leben*
 draug *Wolf*
 drav- *schlagen*
 dreg- *fliehen*
 dring *Hammer*
 dúath *Dunkelheit*
 dûn *Westen*
 dûr *dunkel*

E

ech *Speer*
 edhel *Elb*
 edra- *öffnen*
 edrain *Kante, Rand*
 edrath *Rettung*
 egledhia- *ins Exil gehen*
 egleria- *preisen, rühmen*
 egor *oder*
 eirien *Gänseblümchen*
 eithel *Quelle*
 êl *Stern*
 elia- *regnen*
 elleth *Elbenmädchen*
 ennas *dort*
 ereb *allein*
 eria- *aufgehen, aufsteigen*
 estel *Hoffnung*

F

faeg *schlecht, böse*
 faer *Geist*
 fair 1) *Sterblicher* 2) *rechts, rechte Hand*
 falch *Schlucht*
 fara- *jagen*
 faun *Wolke*
 fela *Höhle*
 fen *Schwelle*
 fêr *Buche*
 fern *tot*

fileg *kleiner Vogel*
 *fir- *vergehen, sterben*

G

gala- *wachsen*
 galadh *Baum*
 galu *Begünstigung, Glück*
 ganna- *Harfe spielen*
 gannad- *Harfe spielen*
 gannel *Harfe*
 garaf *Wolf*
 gardh *Gebiet, Region; Welt*
 gaur *Werwolf*
 gawad *Heulen*
 genedia- *rechnen*
 gîl *helles Licht*
 gir- *erschauern*
 glad *Gehölz; Holz*
 glam 1) *Lärm* 2) *Orktrupp*
 glamor *Echo*
 gland *Grenze*
 gleina- *umschließen, begrenzen*
 glinna- *blicken auf*
 glir- *vortragen*
 golf *Ast*
 goll *weise*
 gollor *Magier*
 golu *Kunde, Lehre*
 golwen *weise*
 gonathra- *umschlingen*
 gond *Stein*
 gonod- *rechnen*
 goroth *Schrecken*
 gortheb *schrecklich*
 gosta- *schrecklich Angst haben*
 govad- *treffen*
 groga- *Furcht empfinden*
 grond *Keule*
 gûl *Magie*
 gûr 1) *Herz* 2) *Tod* 3) *Ratschlag*
 gurth *Tod*
 gwain *neu*
 gwann *vorbei, vergangen*
 gwanna- *sterben, verlassen*
 gwanu *Sterben, Vergehen*
 gwanûn *Zwillingspaar*
 gwath *Schatten*
 gwatha- *verdunkeln*
 gwedh- *binden*
 gwelu *Luft (als Stoff)*
 gwend *Freundschaft*
 gweria- *verraten*
 gwesta- *versprechen, schwören*

gwilith *Himmel*

H

had- *werfen, schleudern*
 hador *Werfer, Schleuderer*
 haered *Ferne*
 haltha- *verteidigen*
 hammad *Kleidung, Gewand*
 harad *Süden*
 harna- *verletzen*
 haru *Verletzung*
 hathol *Axt*
 hav- *sitzen*
 hen *Auge*
 hên *Kind*
 henia- *verstehen*
 hent *Augenpaar*
 heriad *Beginn*
 hethu *vage*
 *hir- *finden*
 hîr *Herr, Lord*
 hithu *Nebel*
 hûl *Schrei*
 hwest *Brise*

I

iâr *Blut*
 iaur *alt*
 iavas *Herbst*
 idh *Ruhe*
 idhor *Nachdenklichkeit*
 idhren *weise, nachdenklich*
 imlad *Tal*
 inu *weiblich*
 io anann *lang vergangen*
 ion *Sohn*
 ir *wenn (zeitl.)*
 *îra *wünschen*
 ista- *wissen*
 Ithil *Mond*
 ivor *Kristall*

L

laba- *hüpfen, springen*
 lacha- *entflammen*
 lad *Tal*
 lagor *flink*
 lam *Zunge, Sprache*
 lang *Säbel*
 lanthir *Wasserfall*
 lasta- *hören*

lathrad- *belauschen*
 lav- *lecken*
 *law *nein*
 leithia- *befreien*
 lhain *dünn, schlank*
 lhaw *Ohrenpaar*
 lhûg *Drache*
 limmid- *befeuchten*
 linna- *singen*
 loda- *schweben*
 lond *Pfad*
 loth *Blume*
 lô *Zeit*
 luithia- *löschen, stillen*

M

maba- *nehmen*
 mad- *essen*
 mae *ja, gut (Ausruf)*
 maeth *Kampf, Duell*
 maetha- *kämpfen*
 maethor *Kämpfer*
 magol *Schwert*
 magor *Schwertkämpfer*
 mallen *golden*
 malu *bläß*
 mail *lieb*
 malen *gelb*
 man *wer?, was?*
 man lô *wann?*
 man sad *wo?*
 matha- *spüren*
 mellon *Freund*
 men *Richtung*
 meril *Rose*
 meth *Ende*
 metha- *beenden*
 methed *Ende*
 mi *in*
 mel- *lieben*
 minna- *eintreten*
 morchant *Schatten*
 morn *Finsternis, Dunkelheit*

N

na *zu, bei, mit*
 nad *Ding, Sache*
 nadhor *Weide, Feld*
 naer *traurig*
 nagol *Zahn*
 nalla- *rufen*
 narn *Erzählung*

naru *rot*
 nath *Gewebe*
 naugol *Zwerg*
 naur *Feuer*
 nautha- *denken, planen*
 naw *Gedanke, Idee*
 nedhu *Kissen*
 nedia- *zählen*
 nimmid- *erbleichen*
 nod- *binden*
 nor- *rennen*
 *nosta- *riechen*
 nuithia- *zurückhalten*

O

ôl *Traum*
 oltha- *träumen*
 orch *Ork*
 orthor- *besiegen*
 osgar- *herumschneiden, amputieren*

P

pada- *gehen, schreiten*
 paich *Saft*
 pân *Brett, Planke*
 parch *trocken*
 pathu *ebene Fläche*
 ped- *sprechen*
 pêl *umzäuntes Feld*
 *pel- *verwelken*
 pelia- *ausbreiten*
 pen *jemand*
 penia- *befestigen*
 peth *Wort*
 *pilin *Pfeil*
 presta- *betreffen, beeinflussen*
 pol- *können*

R

rad- *einen Weg finden*
 rain *Fußabdruck, Spur*
 ranc *Arm*
 rath *Weg*
 redh- *säen*
 rem *Netz*
 *ren- *erinnern*
 renia- *umherirren*
 revia- *wandern, fliegen, segeln*
 rhaw *Fleisch*
 rî *Krone*
 ring *kalt*

riss *Schlucht*

S

salph *Suppe*

sam *Zimmer, Kammer*

sarch *Grab*

sarn *Stein*

seidia- *beiseite legen*

sell *Tochter*

si *hier, jetzt*

sigil *Messer, Dolch*

síla- *scheinen*

siniath *Neuigkeiten*

siria- *fließen*

sirion *Fluß*

sog- *trinken*

sol- *schließen*

sui *wie*

T

tadol *doppelt*

taen 1) *lang* 2) *Gipfel*

talaf *Boden*

talath *Ebene*

talt *lose, schlüpfrig*

talú *flach*

tanc *stark*

tang *Bogensehne*

tangada- *festmachen, befestigen, bestätigen*

tara *starr*

tathor *Weidenbaum*

taur *hoch*

tavor *Specht*

tawar *Wald*

tawaren *hölzern*

telia- *spielen*

tellain *Fußsohle*

thala *stark, kräftig*

thalion *Held*

thand *Schild*

thêl *Schwester*

thel- *beschließen*

thela *Speerspitze*

thia- *erscheinen, sichtbar werden*

thinna- *abenddämmern*

thól *Helm*

thôr *Adler*

thora- *einzäunen*

tinu *Funke*

tír- *sehen, beobachten*

tîr *wahr, richtig, gerade*

tíra- *beobachten*

tithen *klein, gering*

tob- *überdachen*

tog- *bringen*

tol- *kommen*

toltha- *holen*

tôr *Bruder*

trasta- *beunruhigen, belästigen*

trenar *erzählen*

*tulu *Hilfe*

tulus *Pappel*

*tûr *Stärke, Macht*

U

úan *Monster*

uanui *monströs*

uial *Zwielicht*

uir *Ewigkeit*

um *schlecht*

úmarth *Unheil*



Anhang D

VOKABULAR DEUTSCH-SINDARIN



A

Abend *thin*
abenddämmern *thinna-*
Abenddämmerung *aduial*
aber *dan*
Adeliger *arphen*
Adler *thôr*
allein *ereb*
alt *iaur*
amputieren *osgar-*
an *mi*
Angst haben *grog-*
Angst haben (viel) *gosta-*
anhalten *dar-*
Antwort *dangweth*
Arm *ranc*
Ast *golf*
aufgehen *eria-*
aufsteigen *eria-*
Auge *hen*
Augenpaar *hent*
ausbreiten *pelia-*
Axt *hathol*

B

Bär *brôg*
Baum *galadh*

Bedürfnis *baug*
beeinflussen *presta-*
beenden *metha-*
befestigen *tangada-*, *penia-*
befeuchten *limmid-*
befreien *leithia-*
Beginn *heriad*
begrenzen *gleina-*
Begünstigung *galu*
bei *mi*, *na*
beiseite legen *seidia-*
belästigen *trasta-*
belauschen *lathrad-*
beobachten *tir-*, *tíra-*
Beratung *athrabeth*
Berg *orod*
bergab *dadbenn*
bergauf *ambenn*
Bergkette *aeglir*
beschließen *thel-*
beschützen *beria-*
besiegen *orthor-*
bestätigen *tangada-*
betreffen *presta-*
beunruhigen *trasta-*
binden *nod-*, *gwedh-*
blaß *malu*
blicken auf *glinna-*

Blume *loth*
 Blut *iâr*
 Boden *talaf*
 böse *faeg*
 Bogensehne *tang*
 Botschaft *siniath*
 Bräutigam *daer*
 Brett *pân*
 bringen *tog-*
 Brise *hwest*
 Brot *bast*
 Brotlaib *basgorn*
 Bruder *tôr*
 Buche *fêr*

D

denken *nautha-*
 Ding *nad*
 Diskussion *athrabeth*
 Dolch *sigil*
 doppelt *tadol*
 dort *ennas*
 Drache *lhûg*
 drohen *bartha-*
 Duell *maeth*
 dünn *lhain*
 düster *dem*
 Düsternis *morn*
 dunkel *dûr, doll*
 Dunkelheit *dúath*
 Durchgang (schmal) *aglon*
 durchqueren *athrad-*

E

Ebene *talath, pathu*
 Echo *glamor*
 einsam *ereb*
 eintreten *minna-*
 einzäunen *thora-*
 Elb *edhel*
 Elbenmädchen *elleth*
 Ende *methed, meth*
 entflammen *lacha-*
 erbleichen *nimmid-*
 Erde *cef*
 erinnern *ren-*
 erschauern *gir-*
 erscheinen *thia-*
 erschlagen *dag-*
 erzählen *trenar-*
 Erzählung *narn*
 essen *mad-*

Ewigkeit *uir*
 Exil aufsuchen *edledhia-*

F

fallen *dant-*
 falls **ae*
 Feind *coth*
 Ferne *haered*
 festmachen *tangada-*
 Feuer *naur*
 finden **hir-*
 Finsternis *daw, morn*
 flach *talû*
 Fleisch *rhaw*
 fliegen *revia-*
 fliehen *dreg-, drega-*
 fließen *siria-*
 flink *lagor*
 Fluß *sirion*
 folgen *aphad-*
 Frau *bess*
 Freund *mellon*
 Freundschaft *gwend*
 fühlen *matha-*
 für *an*
 Funke *tinu*
 Furcht empfinden *grog-*
 Fußabdruck *rain*
 Fußsohle *tellain*

G

Gänseblümchen *eirien*
 Gebäude *adab, car*
 geben *anna-*
 Gedanke *naw*
 Gefängnis *band*
 gegen *dan*
 gehen *pada-, bad-*
 Geist *faer*
 gelb *malen*
 gerade *tîr*
 Geschichte *narn*
 Geschick *curu*
 Gewebe *nath*
 Gipfel *taen*
 golden *mallen*
 Grab *sarch*
 grausam *baug*
 Grenze *gland*
 groß *beleg*
 gut (als Ausruf) *mae*

H

hämmern *damma-*
 Händler *bachor*
 Hammer *dring, dam*
 Hand *cam*
 Harfe *gannel*
 Harfe spielen *gannad-, ganna-*
 Haus *adab, car*
 heben *hal-* Hecke *cai*
 Heimat *bâr*
 Held *thalion*
 Helm *thôl*
 Herbst *iavas*
 Herr *hîr*
 Herz *gûr*
 Heulen *gawad*
 hier *si*
 Hilfe *tulu*
 Himmel *gwilith*
 Hirsch *aras*
 hoch *taur, brand*
 Höhle *fela*
 hölzern *tawaren*
 hören *lasta-*
 Hoffnung *estel*
 holen *toltha-*
 Holz *glad*
 hüpfen *laba-*

I

Idee *naw*
 in *mi*

J

*ja *mae*
 jagen *fara-*
 jemand *pen*
 junge Frau *dess*

K

kämpfen *maetha-*
 Kämpfer *maethor*
 kalt *ring*
 Kammer *sam*
 Kampf *maeth, dagor*
 Kante *edrain*
 Keule *grond*
 Kind *hên*
 Kissen *nedhu*
 Kleidung *hammad*

klein *tithen*
 König *aran*
 Königreich *ardh*
 können *pol-*
 Körper *rhaw*
 kommen *tol-*
 Kopf *dôl*
 kräftig *thala*
 Kristall *ivor*
 Krone *rî*
 Kuchen *cram*

L

Lärm *glam*
 Land *dôr*
 Landzunge *bund*
 lang (örtl.) *taen, and*
 lange vorbei *io anann*
 leben *cuia-*
 leben (an einem Ort) *dortha-*
 lebendig sein *cuina-*
 lecken *lav-*
 Lehre *golu*
 Leiche *daen*
 Licht *calad*
 Licht (hell) *gîl*
 lieb *mail*
 lieben *mel-*
 löschen (Durst) *luithia-*
 Lord *hîr*
 lose *talt*
 Luft (als Substanz) *gwelu*

M

machen *car-*
 Macht **tûr*
 männlich *anu*
 Magie *gûl*
 Magier *gollor*
 Mann *benn*
 Mensch *adan*
 Messer *sigil*
 Mitteleerde (wörtl. Mittelländer) *Ennorath*
 Mond *Ithil*
 Monster *úan*
 monströs *uanui*
 Morgen *aur*
 mutig *beran*

N

Nachdenklichkeit *idhor*

Nachricht *siniath*
 näherkommen *anglenna-*
 Nase *bund*
 Nebel *hithu*
 nehmen *maba-*
 nein (negiert Fakten, nicht Intentionen) **law*
 Netz *rem*
 neu *gwain*
 nicht werden *ava-*
 niedrig *dofn*

O

oder *egor*
 öffnen *edra-*
 Ohrenpaar *lhaw*
 Ork *orch*
 Orkkämpfer *daug*
 Orktrupp *glam*
 Osten *amrûn*

P

Pappel *tulus*
 Paß *cirith*
 Pfad *lond*
 Pfeil *pilin*
 Pfüte *both*
 planen *nautha-*
 plötzlich *bragol*
 preisen *egleria-*

Q

Quelle *eithel, celu*

R

Rand *edrain*
 Ratschlag *gûr*
 Raum *sam*
 rechnen *genedia-*
 rechte Hand *fair*
 rechts *fair*
 regnen *elia-*
 rennen *nor-*
 Rettung *edrath*
 Richter *badhor*
 richtig *tîr*
 Richtung *men*
 riechen **nosta-*
 Rose *meril*
 rot *naru*
 rufen *nalla-*

rühmen *egleria-*
 Ruhe *idh*
 Ruhm *aglar*

S

Sache *nad*
 Säbel *lang*
 säen *redh-*
 Saft *paich*
 Schatten *gwath*
 Schatten (an der Wand) *morchant*
 schaudern *gir-*
 scheinen (Licht) *sîla-*
 Schicksal *amarth*
 Schiff *cair*
 Schild *thand*
 Schlacht *dagor*
 schlagen *drav-*
 schlank *lhain*
 schlecht *um, faeg*
 Schleuderer *hador*
 schleudern *had-*
 schließen *sol-*
 schlüpfrig *talt*
 Schlucht *riss, cirith, falch*
 schön *bain*
 Schrecken *goroth*
 schrecklich *gortheb, deleb*
 Schrei *hûl*
 schreiten *pada-*
 schweben *loda-*
 Schwelle *fen*
 Schwert *magol*
 Schwertkämpfer *magor*
 Schwester *thêl*
 schwören *gwesta-*
 See *ael*
 segeln *revia-*
 sehen *cen-, tir-*
 sichtbar werden *thia-*
 Silber *celeb*
 singen *linna-*
 sitzen *hav-*
 Sohn *ion*
 Sonne *Anor*
 Specht *tavor*
 Speer *ech*
 Speerspitze *thela*
 spielen *telia-*
 Sprache *lam*
 sprechen *ped-*
 springen *cab-, laba-*
 Sprung *cabed*

spüren *matha-*
 Spur *rain*
 Stärke **tûr*
 stark *bell, tanc, thala*
 starr *tara*
 Staub *ast*
 Stein *gond, sarn*
 Sterben *gwanu*
 sterben *gwanna-, *fir-*
 Sterblicher *fair*
 Stern *êl*
 still *dinen*
 Stille *dîn*
 stoppen *dar-*
 Süden *harad*
 Suppe *salph*

T

Tag *aur*
 Tal *imlad, lad*
 Talent *curu*
 tapfer *beren*
 Teich *ael*
 Tochter *sell, iell*
 tödlich *delu*
 töten *dag-*
 Tod *gûr, gurth*
 Tor *annon*
 tot *fern*
 träumen *oltha-*
 Traum *ôl*
 traurig *naer*
 treffen *govad-*
 treue Person *bôr*
 trinken *sog-*
 trocken *parch*
 trotzdem *dan*
 tückisch *coru*
 tun *car-*
 Turm *barad*
 Tyrann *bauglir*

U

überdachen *tob-*
 überleben *brona-*
 überqueren *athrad-*
 umherirren *renia-*
 umschließen *gleina-*
 umschlingen *gonathra-*
 umzäuntes Feld *pêl*
 und *a(h), ar*
 Unheil *ûmarth*

unterdrücken *baugla-*
 Ursprung *celu*

V

vage *hethu*
 verändern *presta-*
 verbergen *delia-*
 verborgen *dolen*
 verdammt *barad*
 verdunkeln *gwatha-*
 verfolgen *aphad-*
 verflucht *barad*
 Vergehen (im Sinne von sterben) *gwanu*
 vergehen **fir-*
 verlassen *gwanna-*
 verletzen *harna-*
 Verletzung *haru*
 verraten *gweria-*
 versprechen *gwesta-*
 verstehen *henia-*
 verteidigen *haltha-, beria-*
 vertrauen *bora-*
 verwelken *pel-*
 viel *rim*
 Vogel *aew*
 Vogel (klein) *fileg*
 vorbei *gwan*
 vortragen *glir-*

W

wachsen *gala-*
 wagen *bertha-*
 wahr *tûr*
 Wald *tawar*
 wandern *revia-*
 wann? *man lû*
 Ware *bach*
 warten *dartha-*
 warum? *amman*
 was? *man*
 Wasserfall *lanthir*
 Weg *rath, râd*
 Weg finden *rad-*
 weiblich *inu*
 Weide (für Tiere) *nadhôr*
 Weide (Baum) *tathôr*
 weise *idhren, goll, golwen*
 Weißglut *brass*
 Welt *gardh*
 wenn 1) **ae (falls) 2) ir (zeitl.)*
 wer? *man*

werfen *had-*
 Werfer *hador*
 Werwolf *gaur*
 Westen *dîn*
 wie *sui, be*
 wiedervereinigen *adertha-*
 wild *alag*
 Windhauch *hwest*
 wissen *ista-*
 wo? *man sad*
 wohnen *dortha-*
 Wolf *draug, garaf*
 Wolke *faun*
 wollen *anîra-*
 Wort *peth*
 wünschen *anîra-, *îra-*
 Wunde *haru*
 Wurzel *thond*

Z

zählen *gonod-, nedia-*
 Zahn *nagol*
 Zaun *cail*
 Zeit *lû*
 Zimmer *sam*
 zu...hin *na*
 Zunge *lam*
 zurückhalten *nuitha-*
 Zwerg *naugol*
 Zwielficht *uial*
 Zwillingspaar *gwanûn*